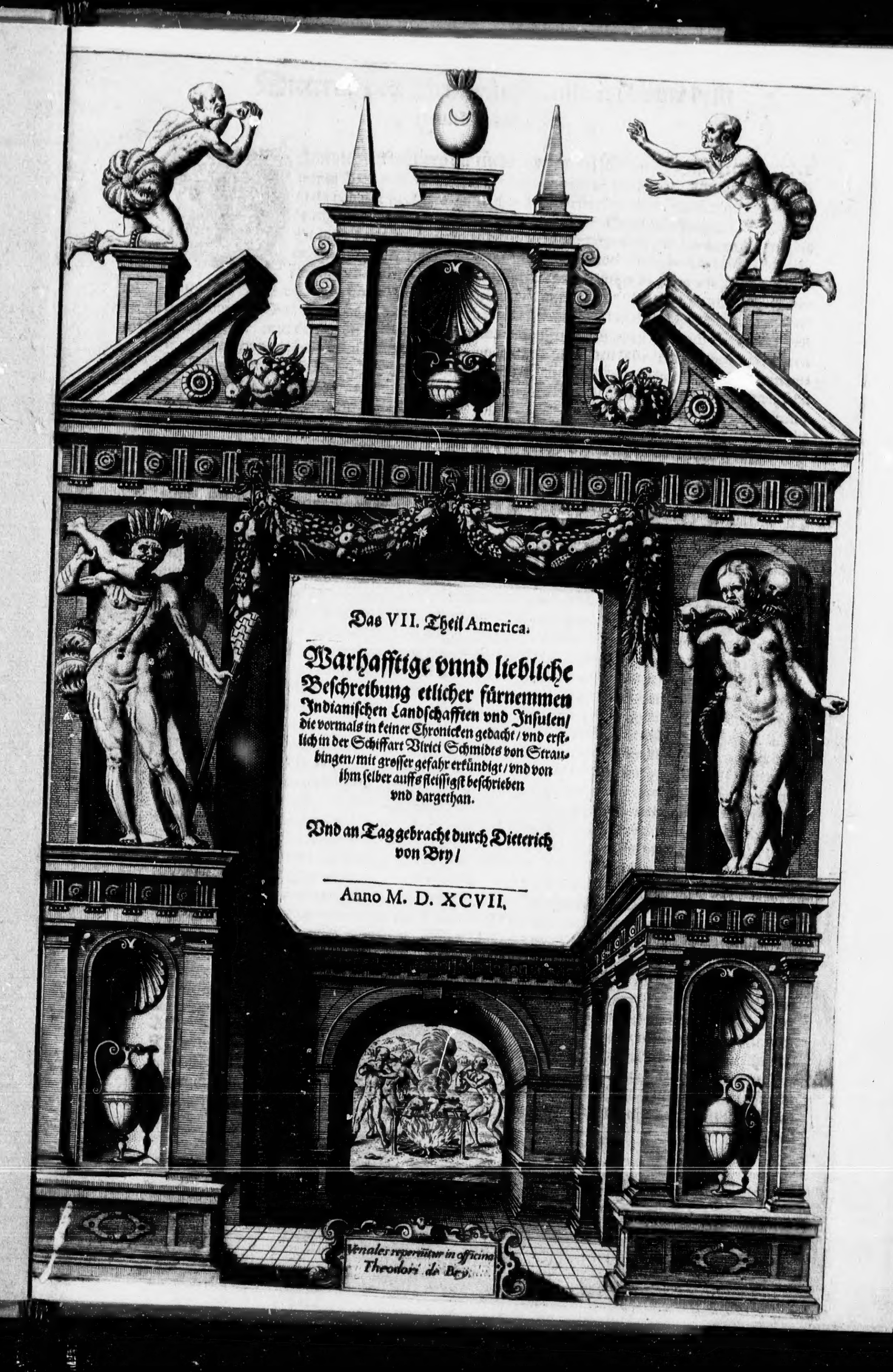
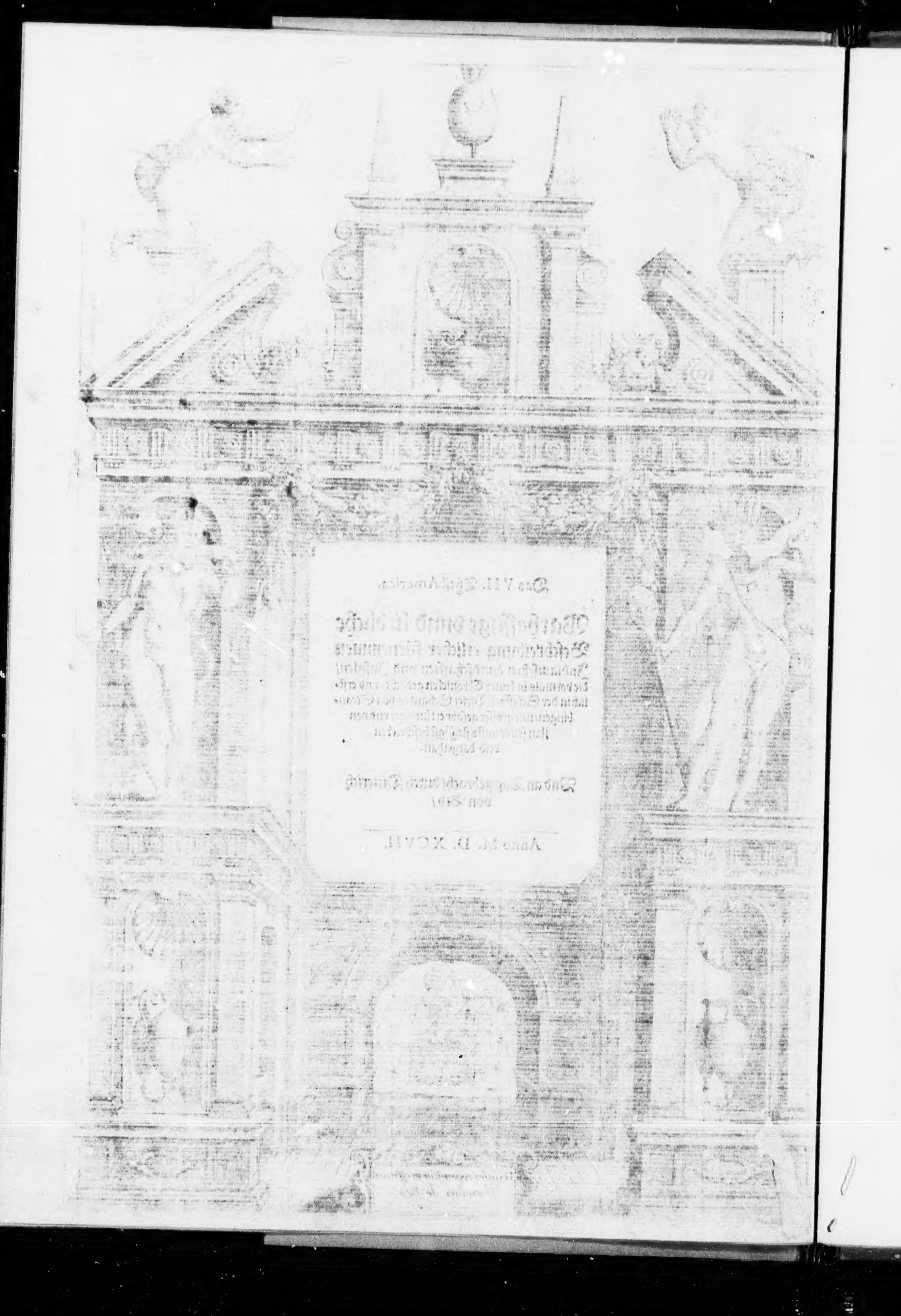



Das VII. Theil America.
Warhafftige vnnd liebliche Beschreibung etlicher fürnemmen Indianischen Landschafften vnd Insulen/ die vormals in keiner Chronicken gedacht/ vnd erstlich in der Schiffart Vlrici Schmidts von Straubingen/ mit grosser gefahr erkündigt/ vnd von ihm selber auffs fleissigst beschrieben vnd dargethan.
Vnd an Tag gebracht durch Dieterich von Bry/
Anno M. D. XCVII.
Venales reperiũtur in officina Theodori de Bry.



Dieterich von Bry wünscht alle wolfahrt dem freundtlichen Leser.

DEmnach ich bißhero die fürnembsten vñ schönsten Historien von der
newen Welt America genandt / durch die gnade Gottes deß Allmächtigen / erst-
mals hab mit schönen kunstreichen Kupfferstücken vnnd Figuren geziert an tag
bracht / vnd männiglichen zum besten in offenen Druck lassen außgehen. Welche
Historia dann biß daher in sechs vnderschiedtliche Bücher / als deren das erste die
beschreibung der Landtschafft Virginia, das ander Floridæ, das dritte Brasiliæ,
folgendts das vierdt/fünfft vnd sechste die drey Bücher Benzonis begreifft/ ist con-
tinuirt worden. Als hab ichs fürters für gut angesehen/vnd mir gentzlich fürgenommen nichts zu vmb-
gehen/oder zu vnderlassen/was zu dieser Materien dienen möcht. Derenthalben ich dann auch diese her-
nachfolgende / zwar kurtze aber doch sehr lustige vnnd warhafftige Historien / Vlrich Schmidts von
Straubingen nicht hab wollen dahinden lassen / sondern dem günstigen Leser gern mittheilen/ beid weil
die Historia an sich selbsten ein Außbundt dieser Materia ist/also daß sie wegen jrer kürtz vnd vieler wun-
derbarer seltzamē frembden Sachen eigentlicher beschreibung / dem Leser sonderlich lieb vnd werth seyn
wirdt/vnd dann auch zu lieb vnd ehren vnserm allgemeinem Vatterlandt der Teutschen Nation/nem-
lich/dieweil der Autor ein geborner Hochteutscher gewesen/ welcher in warheit mit grosser gefahr Leibs
vnd Lebens/sorgen / mühe/vnd arbeit/diese Reyß in die newe Welt/ ferrn vber das wilde weyte Meer ge-
than / alles selbsten gesehen vnd erfahren / vnd nachmals seinem geliebten Vatterlandt zu Ehren vnnd
Ruhm dasselbige eigentlich beschrieben / wie dann solches die Historien an sich selbst klärlich bezeugen
wirdt. Es ist aber fürnemlich bey dieser Historien wol zu mercken / wie Gott der Herr seine Wunder-
werck nicht wil verborgen lassen / sondern jederzeit etliche Personen schicket/ welche sie offenbaren vnnd
seine Allmacht dardurch rühmen vnd preisen. So ist auch hierauß zu lernen/wie der Allmächtige Gott
dieses theil der Welt America genandt/biß daher vnseren Vordältern verborgen vñ gentzlich vnbekandt/
auß sonderlicher gnaden hab zu vnseren zeiten wöllen bekandt machen / damit wir in diesen letzten
Zeiten/jhm so viel desto mehr Danck sagen vnd loben sollen/vnd in betrachtung solcher grossen vnd vns
erzeigten gnaden/ein Christlich/ehrbar vnd Gott wolgefelliges Leben anstellen. Aber es verkehrt sich ley-
der bey dieser vnartigen Welt alles/ vñ an statt/ daß wir vnser Leben bessern sollen/vnd solche grosse gna-
de Gottes mit Danckbarkeit erkennen / in betrachtung daß wir alle sterblich /vnd täglich vnser ende für
vns haben/so erfaren wir leyder viel anders/Deñ bey vns alles vbel/vnd alle Laster so gar je mehr je mehr
vberhandt nemmen/ als ob wir keine Christen weren / ja von seinem verdienst / vnd für vns am Stamm
deß Creutzes vergossenem Blut nit wüßten noch gehört hetten / wil geschweigen solcher vnaußsprechli-
chen gnaden / die er vns wie gesagt / zu diesen letzten Zeiten so Vätterlich hat widerfahren lassen. Daß
wir vns auch billich schämen müssen / daß wir von diesen einfeltigen wilden Leuthen in vielen tugenden/
ja so ferrn jhnen das Wort Gottes nur etlicher massen fürgehalten wirdt / auch in Gottes forcht vnnd
frombkeit nunmehr weit vberwunden werden. Wie dann in vorgehender Historien vns die Indianer
außtrücklich vorgeworffen/ daß wir Christē viel ein ärger Lebē führen/als sie/welche von der erkendtnuß
Gottes bißher nichts gewußt noch gehört haben/derhalben solche Christen zu werden/gar nicht begeren/
Welches vns dann nicht eine geringe Schandt ist / sondern billich Schamrot machen soll. Wir leben
in allen Schanden vnnd Lastern dahin / als ob kein Gott im Himmel were / die liebe vnschuldige Ju-
gendt wirdt von den Eltern / weder zur Gottes forcht noch zur Ehrbarkeit aufferzogen / sie gehet da-
hin wie ein wildes vnbendiges Rindt / man lässet jhnen den Muhtwillen vberhandt nemmen/ daß man
auch heutiges tages kaum einen Knaben finden mög / welcher nicht von aller Büberey mehr wüßte
zusagen als jergendt ein betagter Mann. Wenn man aber von Gottes forcht / Zucht vnd Ehrbarkeit
sagt / da ist niemandt daheim / darvon wissen sie weniger als nichts / Ja es ist nunmehr beyd bey jungen
vnd alten / grossen vnd kleinen / das Gotteslästern so gemein/daß man kaum ein Wort reden kan/ man
muß den heyligen namen Gottes darzu lästern vnd verschweren/wie ich dann selbsten/ Gott erbarm es/
täglich mit meinen Ohren anhören muß / also daß ich mich höchlich verwundern muß / daß Gott der
Allmächtige solchem Grewel vnd gottlosen Wesen lenger zusehen kan / vnd nicht mit seinen Ruthen/
Thewrung/vnd Pestilentz/vns einmahl gröblich heimsucht/denn solches Vbel sich nit allein in schandt-
baren Worten/Fluchen vnd Muhtwillen erzeigt/sondern die Werck machen es ja zu grob/Liegen/Be-
triegen / Fressen / Sauffen / Huren / Buben/ vnd allerley schändtliche Vppigkeit/gehet dermassen im
schwanck / daß es auch nicht höher steigen kan. Würden wir/ wie Christenleuth an vnser armen Seelen

Heil vnd ewige wolfahrt / auch wie nahe der jüngste Tag sey / in betrachtung nemmen / vnnd zu Hertzen fassen / ja wie erschrecklich es an jenem Tag werde zugehen / wenn wir die traurige Stimm hören werden / wenn gesagt wirdt / Gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewige verdamnuß / ꝛc. so glaubte ich in der Warheit / es würde nicht so vbel zugehen / wie es jetziger zeit leyder thut. Denn wir viel lieber würden zu hören begeren die fröliche vnnd tröstliche Stimm / wenn der Herr sprechen wirdt / Kompt her jhr Außerwehlten vnd Gebenedeyten meines Vatters / vnnd besitzet das Erbe / so euch bereitet ist im Himmelreich vor Anbegin / Denn ich bin hungerig gewesen / vnnd jhr habt mich gespeisset / Ich bin dürstig gewesen / vnd jhr habt mich geträncket / ꝛc. Dieweil es dann je in dieser argen schnöden Welt also beschaffen / daß sie die gnade Gottes vnnd seine Wunderwerck so wenig erkennen / sich weder an seine Wort / noch an diese vnd dergleichen Historien kehren / so bitte ich einen jeden Christen Menschen / er wölle sich dermahl eins bewegen lassen / sein Leben also anstellen / daß Gott einen wolgefallen daran hab / damit wir seine Gnade nicht so gar in windt schlagen / vnd verachten / denn wir vnsers Lebens je nicht eine Stundt versichert sind / wir sind einmahl sterblich / heut frisch vnd gesundt / morgen kranck vnd todt / vnd müssen alles dahinden lassen / was vnd wieviel wir auch zusammen gescharret vnd gekratzet haben. Dieses lieber Leser hab ich also gutherziger wolmeinung / dir nicht verhalten wöllen / dieweil ich nicht allein solche noht vnd vbel in meinem beschwerten hohen Alter schmertzlich muß vor augen sehen / sondern selbst auch mit mancherley Leibsschwachheiten / fürnemblich mit dem vnleidlichen Podagra vnd anderem Creutz vnd widerwertigkeit geplaget werde. Als wolte ichs von hertzen gern gut sehen / vnd nichts an mir erwinden lassen / was zur ehre Gottes vnd zur erbawung der Jugendt / wie schwer es mir auch nun mehr wirdt / möchte dienen. Derhalben du dann mit mir ein hertzlich Mittleyden haben wirst / vnd meine sawere Arbeit / grosse mühe vnd fleiß wie auch nicht geringe angewandten kosten / dir lassen befohlen seyn / Gott dem Allmächtigē Schöpffer für solche seine erzeigte Gnade vnd wunderwerck mit mir trewlich dancken / auch für mich bitten / daß mir Gott seinen Segen ferner verleihe / der Christenheit noch mit anderen dergleichen vnd viel schöneren Wercken zudienen / (wie ich dann dieselbige vnderhanden hab / vnd sie auff das fürderlichst ins Werck zurichten / geliebts Gott / an mir nichts wil erwinden lassen.)

Gott der Allmächtige wölle vns seinen heyligen Geist verleyhen / welcher vns den rechten weg lehre / damit wir in Frieden vnd Eynigkeit ein Christlich ehrbar Leben mit einander führen / seine Gnade erkennen / vnd endlich der ewigen Freuden theilhafftig werden mögen / Amen.

Warhaff-

I

Warhafftige Beschreibung etlicher fürnemmen Indianischen Landtschafften vnd Insulen / Erstlich von Vlrico Schmidt von Straubingen mit grosser Gefahr erkündigt / vnd von jhm selber beschrieben vnd dargethan.

I. Cap.



ERstlich als ich von Antorff auß auff Hispanien / zu einer Stadt / mit namen Callis / dahin man 400. Meil wegs auff dem Meer rechnet / in viertzehen tagen ankommen / allda ich vor gemelter Stad gesehē / ein Balena oder Walfisch / so 35. schritt lang gewesen / Auß welchem man 30. Thunnen (in der grösse als Herings Thunnen /) voll Schmaltz gezogen hat.

Callis.

Balena grandis descriptio.

Bey ernanter Stadt Callis seind gewesen 14. grosse Schiff / von al-

Streitschiff bey Callis.

ker munition vnd notturfft wol gerüstet/ die nach Riodellaplata in Indiam faren wolten. Auch seind allda gewesen 2500. Spanier/ vnd 150. Hochteutsche/ Niderländer vnnd Sachsen. Vnd vnser aller Oberster Hauptmann war genant Petrus Manchossa.

Vnter diesen 14. Schiffen hat eins zugehört/ Herren Sebastian Neidhart/ vnd Jacoben Welser zu Nürnberg/ so jren Factor Heinrich Paeime/ mit Kauffmanschafft nach Riodellaplata geschickt. Mit denen bin ich vnnd andere/ als Hochteutsche vnd Niderländer vngefehrlich biß in die 80. Mañ/ wolgerüst/ mit Büchsen vnd gewehr/ nach Riodellaplata gefahren.

Als wir nun daselbst hin kommen/ seind wir nachvolgendts mit obbemeltem Herren vnnd Obersten Hauptmann von Sybilla mit 14. Schiffen außgefahren/ in obernantem Jar/ an S. Bartholomei tag/ vnd seind kommen zu einer Stadt in Hispania/ die heist S. Lucas/ das ist 20. Meil von Sibylla/ Alda wir dann/ von wegen vieles vngestümmen Winds/ biß auff den ersten Septembris/ deß vorgemelten Jars/ still ligen müssen.

Vnd als wir von dannen abgeschifft/ seind wir zu dreyen Insulen (welche hart bey einander gelegen) kommen/ heist die erst Demerieffe/ die ander Kumero/ die dritt Palman/ vnd seind von der Stadt S. Lucas/ biß in diese Insulen/ vngefehrlich 20. Meilen. In dieser Insul haben sich die Schiff außgetheilet. Diese Insuln gehören Kay. May. zu/ vnnd wohnen lauter Spanier darinnen/ sampt Weib vnd Kindt/ Vnd alda wirdt der Zucker gemacht. Wir seind auch mit dreyen Schiffen in Palman kommen/ vnd da gelegen 4. Wochen/ vnnd die Schiff widerumb mit Prouiant versehen vnnd staffieret.

Nach dem aber vnser Oberster Petrus Manchossa 8. oder 9. Meil wegs von vns lage/ vnd vns auff zuseyn gebote/ So hetten wir auff vnserm Schiff deß Herren Obersten Vettern/ Jörgen Manchossa/ welcher da lieb hett eines Bürgers tochter in Palman/ vnd da wir am andern tag auffseyn wolten/ da kame der obgemeldte Jörg Manchossa/ dieselbige nacht/ vmb 12. Vhr an das Landt/ mit 12. seiner guten gesellen/ vnd brachten heimlich mit jnen auß der Insulen Palman/ bemeldts Bürgers Tochter vnnd Magdt/ sampt jren kleidern/ kleinotern/ vnd auch geldt/ vnd theten sich zu vns ans Schiff/ aber verborgens/ das vnser Hauptmann/ obgemeldter Factor/ noch auch niemandts im schiff darumb wusten/ allein/ daß sie der jhenig so auff der wacht stunde/ gesehen hette/ dann es war vmb Mitternacht. Vnd da wir zu morgens darvon fahren wolten/ kame ein grosser sturmwindt (als wir kaum zwo oder drey Meilwegs von dannen gekommen) also daß wir widerumb in denselbigen Hafen/ da wir vor gehalten hetten/ wenden vnd keren musten. Als wir dasselbs vnsern Ancker ins Meer außwarffen/ wolte vnser Hauptmann Heinrich Paine in einem kleinen Schifflin/ das man Pat oder Podell nennet/ an das Land fahren. Vnd da er hinauß fuhre/ vnd zu Land steigen wolte/ waren alda in die 30. gerüster Mann/ mit Büchssen/ Spiessen vnnd Hellparden/ der meinung/ vnsern Hauptmann (gedachten Heinrich Paine) zufahen. Im selbigen wirdt er durch seiner Schiffleuth einen/ das er sich nit auff

Riodellaplata. Zal deren so zu Schiff gangē. Petrus Manchossa. Sebastianus Neidhart. Jacobus Welserus. Heinricus Paeime. Rüstung vnd waffen der Schiff. Sibylla. S. Lucas. *Tempestates.*

Demerife. Kumero. Palman. *Distantia à Luca. Incola insularum. Dominus insularum.*

Georgius Manchossa.

Plagium. Tochter mit der Magd heimlich entführet.

Sturmwind.

Podell.

Krieg vmb der entführten Tochter.

auff das Land/sonder widerumb ins Schiff begeben solte/ gewarnet/ welche der Hauptmañ gern gevolgt hette/ aber er kundte solches nit zu wegen bringen / dann die auff dem Landt waren jhm in andern kleinen zuvorbereyten Schifflen/ zu nahe auff den halß komen/doch entranne er jnen letzlich in ein ander Schiff/ so nahe beym Lande hielte. Als nun sie die gerüsten sahen das sie nichts schicken / noch auch den Hauptmann Heinrich Paine nicht fahen kundten / liessen sie in der Insulen oder Stadt Palman von stundan sturm schlagen vnd leiten/ auch alsbald zwey grosse stück Geschütz laden / vnd vier schöß auff vnser Schiff (dieweil dasselb nicht ferrn vom Lande hielt/) abgehen. Den ersten schuß/traffen sie vnsern Erden Hafen/ so hinden am Schiff mit vollem frischem Wasser stunde/darein bey fünff oder sechs Eymer Wasser gienge/ zu stücken. Zum andern/ schossen sie den Massaine/ das ist/ den hindern Segelbaum/auch zu stücken. Zum dritten/schossen sie mitten in das Schiff ein groß loch/in welchem ein Mann troffen vnd erschossen ward/ Aber den vierdten schoß fehleten sie.

Sturm schlagen.

den Hafen erschossen.

Massaine. Mann im Schiff erschossen.

Also war vorhanden ein anderer Hauptmann/dessen Schiff auch bey vns an der seiten lage vnd wolte nach Noua Hispania fahren / in Mechseckheim/derselbig war draussen am Landt/mit 150. Mann. Welcher (als er diesen handel vername) mit denen von der Stadt vnd vns/ fried machte/ Mit der Condition/ das jhnen Jörg Manchossa/ sampt deß Bürgers Tochter/ vnd jrer Magdt/gewißlich zuhanden gestellt werden solte.

Hispania noua.

Conditio deß friedens.

II. Cap.

JN dem kam der Stadthalter vnd Richter / vnser Hauptmann/ vnd der jetztgemeldte Hauptmann in vnser Schiff/ vnd wolten Jörgen Manchossa vnd sein Bulschafft gefenglich annemen. Darauff antwort er jnen/ sie were sein Eheweib/ deßgleichen sie sich auch nit anderst erzeigete/ auff solchs man sie alsbaldt zusammen verheyratet/ der Vatter aber was sehr trawrig vnd bekümmert / vnnd warde vnser Schiff darüber vbel zugericht von dem schiessen. Nach dem allem liessen wir Jorgen Manchossa/vnd seine haußfraw am Land/ dann vnser Hauptmann wolte jn nit in seinem Schiff mehr haben.

Georgius Manchossa erkennet sein Bulschafft für sein Eheweib.

Hochzeit auß scharmützel. Georgius Manchossa wirt mit seiner Braut ans lande gesetzt.

Demnach bereyteten wir vnser Schiff widerumb zu/ vnd fuhren nach einer Insulen/oder Land/heyst mit Namen S. Jacobo/oder auff sein Spanisch sancte Augo / ist ein Stadt / gehöret zu dem König von Portugal/ diese Portugaleser erhalten sie/vnd es sind jhnen vnderthenig die schwartzen Moren/diese Stadt ligt 300. Meil von gemeldter Insul Palman / da wir außgefahren/alda blieben wir fünff Tag / vnnd rüsteten vnser Schiff wider mit newer frischer Prouiant vnd Speiß/ als Brot/Fleisch/Wasser/vnnd was die notturfft auff dem Meer erfordert. Also waren die gantze Flöet bey einander / nemlich die 14. Schiff / Da kehreten wir widerumb in den See oder Meer/vnnd fuhren zween Monat nach einander/vnd kamen zu einer Insel/

S. Jacobus.

Portugaleser. Schwartze Moren. Schiff mit prouiant versehen.

darin-

darinnen nichts ist/dann nur vögel/das wir sie mit stecken erschlugen/vnnd blieben da drey Tag/welche Insel sonst ohne alles Volck ist/sie ist weit vnnd breit 6. Meil wegs/vnnd ligt von der obgemeldten Insel S. Augo/da wir außgefahren/1500. Meil wegs. In diesem Meer seind fliegende Fisch/vnnd sonsten andere grosse wunderbarliche Fisch/von Balenis/vnnd grosse Fisch/die heissen Schaubhut Fisch/darumb daß sie am kopff haben/ein sehr gar grosse scheiben/mit derselben er andern Fischen im streit gefehrlich seyn mag/es ist ein gewaltiger grosser vnd böser Fisch. Auch andere Fisch/die haben auff dem rücken ein Messer/von Fischbein/die heissen auff Spanische Sprach Peschespate. Item andere Fisch die haben auff dem rücken ein Segen/von Fischbein/ist auch ein böser Fisch/heist Peschedeferre/sampt andern mancherley vnd seltzamen Fischen/deren gestalt/größ/vnd dergleichen/ich dißmal nit beschreiben kan.

Insel voll vögel.

Fliegende Fisch.

Schaubhut Fisch.

Peschespate.

Fisch mit einem messer vff den rucken.

Peschedeferre.

Nachmals zogen wir von dieser Insel zu einer andern/heist Riogenea/ligt 500. Meil wegs daruon/vnd gehört dem König von Portugal zu/das ist die Insel Riogenea/in India/vnd die Indianer heissen Toppis/alda waren wir bey 14. Tagen. Da befahl Petrus Manchossa vnser oberster Hauptmann/daß Hans Ossorig (als sein geschworner Bruder) vns/an seiner statt regieren solte/dann er war allezeit Contract/schwach vnnd kranck. Aber er Hans Ossorig ward baldt gegen Petro Manchossa seinem geschwornen Bruder fälschlich versagt vnnd verschwetzt/als wolte er sich gegen Petro Manchossa dem Obersten Hauptmann/mit dem volck auffrürig machen. Darauff mandirte er Petrus Manchossa vier andere Hauptleute/genant Johan Eisollas/Hans Salleisser/Jörg Luchsam/vnd Lazarum Saluaischo/daß man obbemeldten Hans Ossorig/mit eim dolchē solte tödten/oder vmbbringen/vñ mitten auff den platz legen/für einen Verräter/vnd hat hieneben gebotten/vnd außschreyen lassen/daß sich bey leib keiner/deß Ossorig annemmen/oder es solle demselben/er sey wer er wölle/auch nicht besser widerfaren. Aber man hat jhm vnrecht gethan/das weiß Gott der Allmächtig/der sey jm genedig/er ist ein frommer/auffrichtiger/vnnd dapfferer Kriegßmann gewest/hat die Kriegßleuth nur wol gehalten.

Riogenea. Portugalice Insula.

Tappis.

Hans Ossorig Stadthalter.

Hauptmann kranck.

Hans Ossorig verschwetzt.

Hans Ossorig vnbillich vmbbracht.

III. Cap.



Von dannen seind wir außgeschifft nach Riodellaplata/vnd kamen in ein süß fliessend wasser/genant Paranau Wassu/ist weit an der lucken/wie man das Meer lest ligen/ist breyt 24. Meil wegs. Vnd ist von Riogenea/zu diesem Wasser 500. Meil wegs. Alda seind wir kommen zu einem Hafen der heißt S. Gabriel/daselbst haben wir vnsere Ancker der 14. Schiff geworffen/in gemeldts fliessend Wasser Paranaw.

Riodellaplata.

Paranau Wassu süß wasser.

Sancti Gabrielis portus.

Nach dem wir aber mit den grossen Schiffen/auff ein Büchsenschuß weit vom Landt bleiben musten/hat vnser Oberster Petrus Manchossa geordnet vnnd verschafft/mit den Schiffleuten/daß man das Volck auff den

Podelli vsus.

kleinen Schifflin / so darzu schon verordiniert / vnd darumb Patt oder Podell genannt werden / an das Landt solten führen.

Pagus Indicus.

Zechurias.

Indianer fliehen.

Nacket Weiber.

Seind also durch Gottes segen in Riodellaplata ankommen / Anno im 1535. da haben wir einen Indianischen Flecken gefunden / vnnd darinnen vngefehrlich 2000. Mannßbildt / heissen Zechurias / haben anders nichts zu essen dann Fisch vnd Fleisch. Diese als wir dar kamen / haben sie den Flecken verlassen/vnd die Flucht geben/mit jren Weib vnd Kindern/daß wir sie nicht finden kundten. Dieses Indianisch volck gehet gar nacket vnd bloß/ dann jre Weiber haben jhre Scham bedeckt mit einem kleinen Baumwüllen Tüchlein/vom Nabel biß auff die Knie.

Volck wirdt wider zu Schiff gebracht.

Nun befahl der Oberst / Petrus Manchossa / daß man das Volck zu Schiff widerumb bringen solte/vnd auff die ander seiten deß Wassers Paranaw führen/alda es nit breyter dann 8. Meil wegs.

Bonus aer.

Da haben wir ein Stadt gebawet / hat geheissen Bonas Aeieres/ das ist auff Teutsch/guter Wind.

Pferde im Schiff.

Wir haben auch 72. Pferdt vnnd Stutten/ auß Hispania auff den 14. Schiffen gebracht.

Pagus Indicus.

Carendies.

Vestis.

Cibi.

Wohnung.

Zigeuner.

Auff diesem Landt haben wir einen Flecken gefunden / mit Indianischem Volck / heissen Carendies / vngefehrlich bey 3000. Mann/sampt jhren Weib vnd Kindern/seind auch bekleidet wie die Zechurias/vom Nabel biß zu den Knien. Haben vns zu essen gebracht Fisch vnd Fleisch. Diese Carendies haben kein eigene wohnung / ziehen im Landt vmb / gleich wie bey vns die Zigeuner/vnnd wann sie Sommers zeiten reysen/ ziehen sie manchmal vber die dreyssig Meil auff trucknem Landt / daß sie kein Tropffen Wassers zu trincken finden.

Indianer trincken Hirschblut.

Wurtzeln für durst.

Cardes.

Vnd so sie etwan Hirsche oder andere gewilde vberkommen/so trincken sie dessen Blut. Auch finden sie etwan ein Wurtzel / heist Cardes / die essen sie für den durst. Solchs (daß sie Blut trincken) geschicht nur / daß sie gar kein Wasser noch anders haben können / daß sie sonst vielleicht müsten vor durst sterben.

Carendier bringen der gesellschaffe Prouiant.

Johannes Pabon.

Indianer schmeissen deß Obersten gesandten.

Diese Carendies haben vns täglich jhr Armuth von Fisch vnnd Fleisch / wol viertzehen Tag in das Läger gebracht vnnd mitgetheilet / vnnd blieben nur einen Tag auß / daß sie nicht zu vns kamen. Da schicket alßbald Petrus Manchossa / vnser Oberster / einen Richter / genant Johann Pabon/vnnd zween Knechte mit jhm / zu jhnen den Carendies / so auff vier Meil von vnserm Läger waren. Vnnd da sie zu jhnen kamen / hielten sie sich dermassen / daß sie alle drey wol abgebleuwet wurden / vnnd schickten sie alßdann wider heim in vnser Läger. Als das Petrus Manchossa / vnser Hauptmann / innen wurde / nach Anzeigung deß Richters / (der ein solche auffrhur im Läger anfienge) schicket er seinen leiblichen Bruder / Diego Manchossa mit dreyhundert Landtsknechten vnnd 30. wolgerüsten Pferdten / darunter ich auch gewest / vnnd befahl vns / wir solten gemelte Indianische Carendies/alle zu todt schlagen oder fangen / vnnd jren Flecken einnemmen. Vnd wie wir zu jhnen kamen / waren jhrer 4000. Mann / dann

Krieg mit den Indianern.

sie

sie hatten jre Freund zusammen geruffen. Vnd dā wir sie wolten angreiffen/ stelleten sie sich dermassen zu wehr/ daß wir denselbigen tag genug zuschaffen hetten. Brachten auch vnsern Hauptmann Diego Manchossa sampt 6. Edelleuten vmb. Zu Roß vnnd Fußknecht seind vngefehrlich auff vnserm theyl in die zwentzig zu todt geschlagen worden/ vnnd auff jhrer seiten bey den 1000. vngefehrlich vmbkommen/ haben sich also dapffer gegen vns gewehret/ daß wir es wol empfunden.

Diego Manchossa vmbbracht. Zal deren so in der Schlacht vmbkommen.

Obgemelte Carendies haben zu einer wehr/ Handbogen vnd Tardes/ die seind gemacht als halbe Spieß/ vnnd fornen daran am spitz von Feuwerstein gemacht wie ein straal/ haben auch Kugeln von einem steyn/ vnd daran ein lange Schnur/ eben wie bey vns in Teutschlandt ein Bleykugel proportioniert ist.

Indianer wehr. Tardes. Spitz der Spieß von Fewrsteyn.

Diese Kugel werffen sie einem Pferdt oder Hirschen vmb die Füß/ daß es muß fallen/ Dann sie haben vnsern Hauptmann vnnd Edelleut/ auch mit diesen Kugeln vmbgebracht/ welchs ich selbs mit meinen augen gesehen/ vnd die Fußknecht haben sie an den gemelten Tardes erlegt.

Kugel mit langen schnüren.

Also gab Gott der Allmächtig die genad/ daß wir obsiegten/ vnd jhren Flecken einnamen/ kundten aber der Indianer keinen fahen/ hatten auch jhre Weiber vnd Kindt auß demselben jhrem Flecken geflöhet/ ehe daß wir sie angegriffen hatten. In diesem jhrem Flecken funden wir nichts dann Kürschenwerck von Mardern oder Ottern (wie mans heist.) Item viel Fisch/ Fischmeel vnd Fischschmaltz/ da blieben wir drey Tag/ vnd zogen als dann widerumb in vnser Läger/ vnnd liessen von vnserm Volck im Flecken 100. Mann/ daß sie mit der Indianer Netze n fischeten/ zu vnterhaltung vnsers Volcks/ dann es daselbst sehr gut Fischwasser hette.

Flecken der Indianer eingenommen. Beute. Kürschenwerck. Fischmeel. Fischschmaltz. Fischerey.

Man gab aber einem den Tag nur 6. Loth Meel von Korn/ zu seiner Speiß/ vnd vber den dritten Tag einen Fisch. Solche Fischerey wehret zween Monat lang/ vnd wann jrer einer sonst einen Fisch essen wolt/ der mußte die vier Meil wegs darnach gehen.

Tägliche deputirte leibs vnterhaltung.

Vnnd als wir wider in vnser Läger kamen/ theilet man das volck von einander/ was zum Krieg oder zu der arbeit tauglich/ dahin war jedes gebraucht. Vnd man bawet daselbst ein Stadt/ vnd ein Erdne Mawer/ eines halben Spieß hoch/ darumb vnnd darinnen ein starck Hauß/ für vnsern Obersten/ die Stadtmawer drey schuch breyt/ vnd was man als heut bawet/ das fiele morgen wider eyn/ dann das volck hatte nichts zu essen/ starb vor hunger/ litten also grosse Armut. Auch kam es letztlich darzu/ daß die Pferdt nicht langen mochten. Ja es erhube sich letzlich auch solche noth vnnd jammer deß hungers halben/ daß weder Ratzen/ Meuß/ Schlangen oder ander vngeziffer/ zu ersettigung deß grossen jämmerlichen hungers/ vnd vnaußsprechlicher armuth vorhanden war/ dann es wurden auch Schuch vnd Leder/ alles gessen.

Newe Stadt erbawet. Jämmerlicher hunger. Schuch vnd Leder gessen.

IIII. Cap.

Spanier stelen ein Roß vnnd essen das heimlich.
Drey Spanier gehangen.

Es begab sich daß drey Spanier ein Roß entfrembdten/vnd dasselbig heimlich assen/vnd als solches offenbar wurde/waren sie gefangen/vnnd mit schwerer pein gefragt. Da sie solches bekenneten/wurden sie zum Todt an Galgen verurtheilt/vnd alle drey gehenckt.

Spanier werden vom Galgen gefressen für hunger.

Gleich nach solchem auff die nacht seind andere drey Spanier/zu diesen dreyen gehenckten zum Galgen kommen/vnd jhnen die Schenckel abgehawen/vnd stücker fleisch auß jnen geschnitten/vnd zu ersettigung jhres hungers heymgetragen.

Ein Bruder isset den andern.

Item ein Spanier aß seinen Bruder/der da gestorben war in der Stadt Bonas Aeries.

Newes bedencken wider den hunger.

Nun sahe vnser Oberster Hauptmann Petrus Manchossa/daß er sein Volck alda nicht lenger kundte erhalten/da ordinierte vnnd gebote er mit seinen Hauptleuthen/daß man solte vier kleiner Schifflein/(die man Parchkadienes nennet) auffs förderlichst machen/welche man Rudern muß/vnd in einem viertzig Mann fahren mögen/sampt andern dreyen noch kleiner/die man nennet Podell oder Patt.

Georg Lauchstein vmb Prouiant außgesandt.

Vnd als solche 7. Schiff verfertiget vnnd zugerüstet/liesse er (vnser Oberster Hauptmann) das Volck zusammen fordern/vnnd schicket Georgen Lauchstein mit 350. gerüster Mann/das Wasser Paranaw auffwerts vmb zu suchen die Jndianer/damit wir Speiß vnd Prouiant möchten vberkommen. Als aber die Jndianer vnser wargenommen/kondten sie vns kein grössere büberey thun/dann daß sie die Speiß vnnd Prouiant/auch jhre Flecken verbrennten vnd zerstörten/vnd flohen alle daruon/damit hetten wir nichts zu essen/dann drey Loth Brodts gab man einem den tag. An dieser Reyß starb der halbtheil deß volcks/vor vnaußsprechlichem hunger/musten derhalben wider vmbkehren/zu gemeltem Flecken/da vnser Oberster Hauptmann war.

Jndianer verbrennen jhre Stedt vñ Flecken.

Traurige relation.

Petrus Manchossa begerte relation von Georgen Lauchstein vnserm Hauptmann/wie es doch auff der Reyß zugangen/daß so wenig Volcks von den jhren widerkommen/vnd sie nur fünff Monat außgewesen weren: Darauff jm (dem Obersten) vnser Hauptmann antwortet: Es were das Volck hungers gestorben/dann die Jndianer hetten alle Speiß verbrennet/vnnd ven dannen geflohen/in massen dauon oben gehört.

Nach dem allem blieben wir noch ein Monat lang bey einander/in der Stadt Bona Acieres in grosser Armuth/biß man die Schiff zu gerichtet.

Newer streit.
Carendies.
Zechurias.
Zechuas.
Diembus.

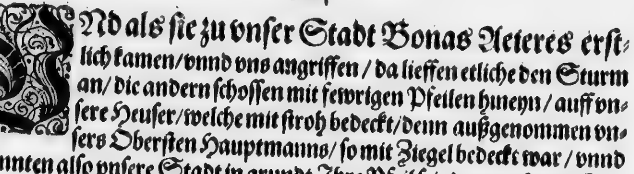
Jn dieser zeit kamen die Jndianer mit grosser macht vnnd gewalt vber vns vnd vnser Stadt Bonas Acieres/biß in die 23000. Mann starck/darunter waren vier Nationes/nemlich/Carendies/Zechurias/Zechuas vnnd Diembus. Dieser aller meynung war/daß sie vns alle vmbbringen wolten/Aber Gott der Allmächtig hat noch den mehrertheil erhalten/dem lob vnnd

preiß

preiß sey immer vnd ewiglich. Dann auff vnser seiten nicht mehr als auff die dreissig Mann vngefehrlich/ mit Hauptleuthen vnd Fenderich vmbkommen seind.

Zal deren so auff dem platz gebliebeñ.

V. Cap.



Nd als sie zu vnser Stadt Bonas Aeteres erstlich kamen/vnnd vns angriffen / da lieffen etliche den Sturm an/ die andern schossen mit fewrigen Pfeilen hineyn / auff vnsere Heuser/welche mit stroh bedeckt/denn außgenommen vnsers Obersten Hauptmanns/ so mit Ziegel bedeckt war / vnnd verbrennten also vnsere Stadt in grundt. Jhre Pfeil seind gemacht von Roren/vnd zünden sich vornen am Spitz an.

Stürmer. Fewrige Pfeil. Strohheuser von pfeilen angezündet.

Auch haben sie holtz / darauß sie auch Pfeill machen / welche / (so sie angezündet vnd geschossen werden) leschen sie nicht/ sonder zünden auch mit an/ was für Heuser von stroh gemacht seind.

Materia der pfeiler.

Darzu verbrenneten sie vns auch vier grosse Schiff / welche auff ein halbe Meil von vns auff dem Wasser stunden. Das Volck so darauff gewesen / vnnd kein Geschütz hette / als es solchen grossen tumult der Jndianer sahe / flohe es auß diesen vier Schiffen / in andere dreye / so nit weit daruon stunden/vnd darinnen Geschütz ware.

Schiff angezündet.

Jn dem sie aber sahen die vier Schiff (so von den Jndianern angezündet)brennen / stelleten sich die Christen zur wehr / vnnd liessen das Geschütz auff die Jndianer abgehen.

Christen liessen das Geschütz abgehen.

Als das die Jndianer gewahr wurden/ vnnd das Geschütz vernamen/ zogen sie alßbald daruon/vnd liessen die Christen zufrieden. Solches alles ist geschehen an S. Johannes tag/Anno 1535.

Vmbstende der zeit.

VI. Cap.



A nun solches alles ergangen/ muste das Volck alles wider in die Schiff gehen/vnd Petrus Manchossa vnser Oberster Hauptmann vbergab das volck dem Johann Eijollas/ vnd stellet jn an sein statt/ daß er vnser Hauptmann seyn/ vnd vns regieren solte. Als aber er(Eijollas)nach solchem das Volck musterte/fande er von 2500. Mann/nicht mehr dann 560. die noch bey leben waren/die andern seind mit todt verschieden / vnnd durch hunger vmbkommen / Gott der Allmächtig sey jhnen vnd vns gnedig vnnd barmhertzig/ Amen.

Newer Hauptmann. Johannes Eijollas Das Volck wird gezehlet.

Demnach ließ Johann Eijollas vnser Hauptmann acht kleine Schifflin/Parchkadienes vnd Podelles fürderlich zurichten/vnnd name darauff zu sich 400. Mann von den 560. die andern (als die 160. Mann) ließ er den vier grossen Schiffen / daß sie dieselben solten verwaren/ vnnd stellet jhnen ein Hauptmann zu/ mit namen Johann Romero / vnd gabe jhnen auff ein Jar

Newer rath.

Johann Romero.

Prouiant/

Leibs unterhaltung.

Prouiant/daß man jeglichem Kriegßmann mocht einen tag reychen 8. Loth Brodt oder Meel/wolte einer mehr essen/so mochte ers suchen.

Als nun solches alles wie obgemeldt zugerichtet vnnd verordnet ward/ fuhr Johann Eijollas mit den 400. Mannen auff den Parchkadienes vnnd Podelln/das wasser Paranaw auffwerts/vnnd Petrus Manchossa/vnser aller Oberster Hauptmann/fuhr auch mit/vnd in zweyen Monaten kamen wir zu den Indianern/war weit 84. Meil wegs. Diese völcker heissen Tymbus/tragen auff beiden seiten der Nasen ein kleines Sternlin/das ist gemacht von weissen vnd blauwen steinen/seind grosse Leuth/vnnd gerad von Leib/ Die Weibßbilder aber/seind gar vngestaltig/zu gleich Jung vnnd alt/ vnter dem angesicht aller zerkratzt/vnnd allezeit blutig. Dieses Volck isset nichts anders/haben auch ihr Lebenlang nichts anders zu essen oder speiß gehabt/dann Fisch vnd Fleisch. Mann schetzt diese Nation auff 15000. Mann/ oder mehr starck. Vnnd als wir zu diesen völckern auff vier Meil kamen/da namen sie vnser gewar/vnnd fuhren vns in frieds weiß entgegen/biß in die 400. Canaen oder Zillen/vnd auff jedem sassen 16. Mann.

Tempus nauigationis.

Tyembus. Sternlein auff den Nasen. Heßliche Weiber. Speise. Zal der völcker. Indianer kommen den Christen friedlich entgegen. Zillen.

Solche Zillen ist gemacht auß einem Baum/ist 80. Schuch lang/vnd drey Schuch breyt/vnd man muß sie rudern/wie die Fischer in Teutschlandt jre Zillen/allein die Ruder seind nit mit Eisen beschlagen.

VII. Cap.

Als wir auff dem Wasser zusammen kamen/da schencket vnser Hauptmann Johann Eijollas dem Obersten Indianer von den Thyembus/Zchera Wassu/ein Hembd/ ein rot Paret/ein Hacken/vnnd andere sachen von rüstung mehr. Nach solchem führete vns der gemeldt Zchera Wassu zu jrem Flecken/vnd gab vns zu essen von Fisch vnd Fleisch/vberauß genug.

Geschenck. Hembd. Rot Paret. Zchera Wassu.

Aber wenn die obgemelte Reyß vmb 10. tag lenger gewäret/so hetten wir alle hungers sterben müssen/Dann ehn das auff dieser Reyß/von den 400. Mannen 50. gestorben. Eben in dieser gefahr vnd noth ist Gott gnediglich in das Mittel kommen/dem sey lob vnd danck gesagt.

Christen von hunger gestorben.

In diesem Flecken blieben wir vier Jar lang/aber vnser aller Oberster Hauptmann Petrus Manchossa/der voller gebrechen war/vnd weder händ noch füß rüren noch regen kundt/vnnd auff dieser reyß 40000. Ducaten an parem gelt verzert/mochte nicht lenger bey vns in diesem Flecken bleiben/vnd fuhr wider mit 2. kleinen Parchakadienes in bonas Aeiores zu den vier grossen Schiffen/vnnd name allda zwey grosse Schiff/sampt fünfftzig Mann/ vnd fuhre nach Hispaniam. Aber da er vngefehrlich auff halben weg kam/da griffe jhn Gott der Allmechtig an/daß er armselig gestorben/Gott sey jhm gnedig.

Petrus Manchossa keret wider vmb.

Petrus Manchossa gestorben.

Er verliesse aber/ehe dann er von vns abgereyßt/alßbald er/oder die Schiff in Hispania ankemen/so solten zwey andere nach Riodellaplata geschickt werden/welches er auch in seinem Testament trewlich verordnet/vnd

beschehen

beschehen ist. Nemlich / da die zwey Schiff in Hispania ankommen / vnnd solches Kay. May. Räthen zu wissen gethan worden / haben sie bald in Namē ihrer Mayestat / zwey andere Schiff / mit Volck / Speiß vnnd Kauffmanschafft / vnd was die notturfft erfordert / verordnet / vnd nach Riodellaplata geschickt.

Schiff in Hispania ankommen.

Der Hauptmañ dieser zweyer Schiff hat geheissen Aluanzo Gabreto / bracht mit jhm bey 200. Spanier / vnd auff zwey Jar Prouiant. Ist ankommen in bonas Aieres / (da die andern zwey Schiff verlassen seind worden /) mit 160. Mann / Anno 1539.

Aluanzo Gabreto. Bonus aer.

Da nun gemelter Hauptmann Aluanzus Gabreto gar in die Insel Thiembus / zu vnserm Hauptmann Johann Eijollas gefahren / so verordnierten sie bald ein Schiff / vnnd schicktens widerumb in Hispaniam / nach Kay. May. Räthen befehl vnnd begeren / daß sie jhnen gemelten Räthen zu wissen theten / wie es allenthalben im Landt ein gestalt habe / oder stünde.

Bericht an Kö. May.

Nach dem allem hielte Johann Eijollas / vnser Oberster Hauptmann / einen rath mit Aluanzo Gabreto / vnd mit Martin Domingo Eijolla / vnnd andern seinen Hauptleuthen. Also ward beschlossen / daß man das Volck musterte. Da fandte man mit vnsern / vnnd denen / so auß Hispania kommen waren / 550. Mann. Hieruon namen sie 400. Mann zu sich / die andern 150. liessen sie in Thiembus / dann man nicht Schiff genug hette. Diesen stelleten sie einen Hauptmann zu / der sie herrschen vnd gubernieren solte / mit namen Carolus Doberim / so auff ein zeit Kay. May. ꝛc. Kammerknab gewesen.

Rathschlag.

Beschluß deß rathschlags.

Carolus Doberim.

Nach gethanem Beschluß der Hauptleuthe / fuhren sie mit den 400. Mann auff 8. Schifflin Parchkadienes / das Wasser Paranaw auffwerts / zu suchen ein ander fliessend Wasser / das heist Parabor / an dem die Carios wohnen / welche haben von dem Türckischen Korn / vnnd ein Wurtzel / mit namen Mandeochade / vnd andere Wurtzeln / als Padades / vnd Mandeoch Parpie / Mandeoch Mandapere / ꝛc. Die Wurtzel Padades sihet einem Apffel gleich / hat auch diesen geschmack. Mandeoch Parpie haben ein geschmack wie die Kastanien. Mandepore / darauß macht man Wein / den trincken die Indianer. Diese Carios haben Fisch vnd Fleisch / vnnd grosse Schaf / als hie zu Landt die Maulesel. Item / sie haben auch Wilde Schwein / Straussen / vnd ander Wildbret. Item / Hüner vnd Genß / gar viel.

Schiffarth auff Paranau. Parabor. Beschreibung etlicher wurtzel. Wurtzel Padades. Mandeoch Parpie. Indianer Wein. Schaf der Indianer. Wildpret der Cariorum.

Also zogen wir von der Pforten Bonesperanso mit gemeldten 8. Schiffen Parchkadienes auß / Vnnd kamen den ersten tag 4. Meil wegs / zu einer Nation Curanda / die enthalten sich von Fisch vnnd Fleisch / sind starck in die 12000. Mann / die man alle im Krieg mag brauchen. Diese Nation ist eben der vorigen gleich / als den Thiembis / mit sternlin auff der Nasen / auch gerad von leib. Item / die Weiber heßlich / auch Jung vñ alt zerkratzt / vñ allezeit blutig vnterm angesicht. Item nicht anders bekleydet / dañ wie die Thiembus / vom Nabel biß auff die knie / bedeckt mit einem Baumwüllin tüchlein / wie auch oben gehört. Diese Indianer haben viel Kürschenwerck von Ottern. Item / viel von den Canaen oder Zillen / sie theileten vns jr Armuth mit / als Fisch / Fleisch / vnnd kürschenwerck. Wir gaben inen dargegen Gläser /

Bonesperanso. Curanda.

Kleidung in Curanda.

Kürschenwerck.

Pater

Wechselung in der wahr. Spiegel. Fischangel. Zwey Carij den Christen geschencket. Gulgaisen. Gulgeiser Sprach.

Pater Noster/Spiegel/kämm/Messer vnd Fischangel. Blieben bey jnen 2. tag/ Nach solchem gaben sie vns 2. Carios/so jhrer gefangenen gewesen/die solten vns den weg zeygen/vnnd der Sprach halben behülfflich seyn. Darnach zogen wir weiter/zu einer Nation die heissen Gulgaisen/die seind starck bey 40000. streitbarer Mann/enthalten sich von Fisch vnnd Fleisch/haben auch zwey sternlein an der Nasen/ist weit 30. Meil wegs von den Curandas/ haben mit den Thiembus vnd Curandas ein gleiche Sprach/wohnen in einem See/der da lang ist 6. Meil/vnd 4. Meil breit/an der lincken Seiten der Paranaw/blieben 4. Tag bey jhnen/theileten vns auch jhr Armuth mit/ deßgleichen wir jnen auch.

Machkuerender.

Von dannen fuhren wir auß 18. Tag daß wir kein Volck mehr funden/ darnach funden wir ein Wasser/ das einwerts gehet in das Landt/ da fanden wir viel Volcks bey einander/ heissen Machkuerendas. Diese haben anders nicht zu essen/dann Fisch/vnd ein wenig Fleisch/seind starck biß in die 18000. streitbarer Mann/haben sehr viel Canaen oder Zillen.

Kleidung der Machkuerender.

Haben vns auff jhr Manier nur wol empfangen/vnnd mit getheilt jhr Armuth/sie wohnen auff der andern seiten Paranaw/das ist auff der rechten Handt/haben ein andere Sprach/auch 2. sternlein an der Nasen/gerad vnd wolgeschickt von Leib/ die Weiber aber heßlich/wie oben/seind weit von den Gulgaissen 67. Meil wegs.

VIII. Cap.

Grosse schlange.

VNd als wir 4. Tag bey jnen waren/fanden wir am Land heraussen ligen/ein gewaltige/grosse/vnd vngeheure Schlange/die 25. Schuch lang/vnd dick als ein Mann/an der farb schwartz vnnd gelb gesprengt/die erschossen wir mit vnserm Geschütz. Da solches die Indianer sahen/verwunderten sie sich sehr an dieser Schlangen/dann sie hetten zuuor nie kein so grosse gesehen. Diese Schlang/ als sie anzeigten/ hat den Indianern grossen schaden gethan/Nemlich/wenn sie im wasser badeten/so war diese Schlang im Wasser vnd schlug iren schwantz vmb ein Menschen der Indianer/zoge jhn damit vnder das Wasser/vnd asse denselben/das die Indianer offt nicht wusten/wo einer hinkommen were. Ich habe diese Schlange selber mit fleiß abgemessen/daß ich ire leng vnd dick wol weiß.

Indianer von einer schlangen beschedigt.

Indianer schlangenfresser. Zchemiaisch.

Diese Schlange haben die Indianer geschlachtet/dieselbig gesotten/ gebraten/vnd in iren heussern gessen. Von dannen zogen wir die Paranau auffwerts vier Tagreyß/vnnd kamen zu einer Nation/die heist Zchemiaisch salnaischo/seind kurtz vnnd dicke Leuthe/haben anders nichts zu essen/dann Fisch vnd Honig. Diese Leuth/zugleich Frawen vnd Mann/Jung vnd Alt/ wandlen Mutternacket/wie sie auff die Welt erschaffen seind/Also/daß sie nicht einichen Faden/noch etwas anders an jhrem Leib/zu bedeckung jhrer Scham/tragen.

Nacket Leut.

Speiß der Zchemiaisch.

Führen Krieg gegen den Machkuerendas/Auch ir Fleisch ist Hirschen/

Wildt-

Wildtschwein / Straussen / vnnd Küniglin / die sehen eben wie die Ratzen / dañ ohne schwentz. Dieses Volck ist 16. Meil von den Machkuerendas / Diese Reyß haben wir in vier tagen gethan / Wir blieben nur vber nacht bey jhnen / dann sie hetten selber nichts zu essen. Ist gleich ein Volck / wie bey vns die Strassenräuber.

Strassenräuber.

Sie wohnen sonst 20. Meil wegs vom Wasser / auff daß sie von jhren Feinden desto weniger vberfallen würden / Dieses mal aber kamen sie fünff tag vor vns zu diesem Wasser / im namen / daß sie fischeten / vnd zu bekriegen die Machkuerendas / sich staffierten / seind starck in die 2000. Mann.

Streit zwischen dē Zchemiaisch vnd Machkuerendas.

Von dannen zogen wir / vnd kamen zu einer Nation heist Mapennis / die seind starck in die 10000. Mann / Wohnen allenthalben im Landt / so bey 40. Meil weit vnd breyt ist. Mögen auff dem Wasser vnnd Landt in zweyen tagen alle zusammen kommen / Haben mehr Canaen oder Zillen / dann keine Nation / die wir biß zu jhnen gesehen. Es mögen in einer Canaen oder Zillen fahren / biß in die 20. Personen.

Mapennis.

Mapennis Schiffreich.

Dieses Volck empfieng vns auff dem Wasser kriegßweiß / mit 500. Canaen oder Zillen / haben aber nicht viel an vns gewonnen / wir haben jrer viel dißmal mit Büchsen erlegt / dann sie hetten nie kein Büchsen noch einigen Christen gesehen.

Christen haben einen streit mit den Mapennis.

Als wir aber zu jren Heusern kamen / mochten wir jhnen nichts abgewinnen / dann es war ein Meil wegs von dem Wasser Paranau / da wir vnsere Schiff hetten. Vnd vmb diesen jhren Flecken ist vmb vnd vmb sehr tieffes Wasser deß Sees / also / daß wir mit jhnen nichts kundten außrichten / noch etwas abgewinnen.

Mapenner heuser mit wasser vmbzogen.

Dann 250. Canaen oder Zillen funden wir / die haben wir verbrennet vnnd zerstört. Wir dorfften auch vns nicht weit von vnsern Schiffen thun / dann wir besorgten vns / sie möchten die Schiff auff einer andern seiten angreiffen / vnd kehreten widerumb zu vnsern Schiffen. Jr Krieg ist sonst nicht dann auff dem Wasser.

Indianer Schiff verbrennt.

Kriegßleuth auff dem Wasser.

Zu diesen Mapennis ist von der obbemelten Nation / so wir nechst außgefahren / Zchemias saluaischo 95. Meil wegs.

Von dannen fuhren wir in acht tagen / zu einem fliessenden Wasser / mit Namen Parobor / Dieses Wasser zogen wir auffwerts / da fanden wir sehr viel Volcks / heissen Kueremagbas / haben anders nichts zu essen / dann Fisch vnnd Fleisch / vnd von Johannßbrodt / oder Bockßhörnlin / darauß sie auch Wein machen.

Parobor.
Kueremagbas.

Johannßbrot.
Bockßhörnlin.

Dieses Volck erbote sich gar wol gegen vns / vnd gaben vns allerley zu vnser notturfft. Seind lange vnd grosse Leuth / zugleich Mann vnd Frawen.

Die Mannßbildt haben ein löchlin auff der Nasen / darinnen sie zur zier ein Pappegoy federlein stecken. Die Weibßbildt haben lange blawgemahlte strich vnter dem Angesicht / die bleiben jnen jhr lebenlang / jre Scham ist von Baumwüllen thüchlein (vom Nabel biß zu den Knien) bedeckt. Es ist von den ernannten Mapennis zu diesen Kurenmagbas viertzig Meil wegs / blieben bey jnen drey tag.

Pappegoy federlein in der Nasen.

Aygai.

Von dannen kamen wir zu einer Nation / heist Aygais / haben auch Fisch vnd Fleisch. Item seind lang vnd gerad zu beyden theilen / Die Frawenbilder seyn schön / seind gemahlet / vnnd vmb die Scham bedeckt / wie jetz oben gemeldt.

Schöne Weiber.

Wie wir zu diesen kamen / stelleten sie sich zur wehr / vnd begerten wider vns Krieg zu führen / damit sie vns nicht wolten passieren lassen. Da wir aber solches vernamen / daß kein mittel entzwischen helffen wolte / befahlen wirs Gott dem Allmächtigen / vnnd machten alßdann vnser Ordenung / zu Wasser vnd zu Lande wider sie / schlugen vns mit jhnen / vnnd brachten der Aygais sehr viel vmb / also daß sie vns bey fünfftzehen Mann erlegten / Gott genad jhnen allen.

Aygai streiten wider die Christen.

Diese Aygai seind die trefflichsten oder besten Kriegßleute / so auff dem Wasser erfunden werden / aber zu Landt seind sie nit dergleichen.

Beste Kriegßleut in India.

Sie flöheten zuuor jhre Weib vnnd Kinder / dergleichen Speiß vnnd ander ding / dessen sie verbargen / Also / daß wir nichts kundten erlangen / oder jhnen abgewinnen. Wie es jhnen aber letzlich ergangen / werdet jhr hernach in kürtz hören vnd vernemen. Jhr Flecke ist bey einem fliessenden Wasser / das heist Jepedij / ligt auff der andern seiten der Parabor / kompt auß den Bergen von Peru / von einer Stadt heist Duechkamin. Zu den Aygais ist von der ernannten Kueremagbas 35. Meil wegs.

Jepedij. Duechkamin.

IX. Cap.

Carij.

NAch dem musten wir diese Aygai lassen / vnd kamen zu einer Nation / heist Carios / ligt fünfftzig Meil wegs von den Aygais / da gabe Gott der Allmächtig seinen Göttlichen segen daß wir bey diesen Carios funden von dem Türckischen Korn / oder Meiß / vnnd Mandeochade / Padades / Mandeochparpij / Mandepoere / Manduris / Wacheku / etc. Auch Fisch vnnd Fleisch / Hirschen / Wildeschwein / Straussen / Jndianische Schaf / Küniglin / Hüner vnnd Gänß. Auch haben sie von dem Honig / da man den Wein auß macht / oberauß genug. Item von Baumwollen sehr viel im Landt.

Türckisch Korn.

Jndianer machen wein auß Honig

Diese Carios haben ein weit Landt / vngefehrlich bey drey hundert Meil wegs / weit vnd breyt / seind kurtz vnd dicke Leut / mögen wol für andern etwas erleiden.

Cariorum Landtschafft.

Item die Mannßbildt haben in den Lefftzen ein kleines löchlin / darin sie gelbe Cristallen / auff jre Sprach / Parabor genannt / zwo spannen lang / vnd dick als ein Federkiel / stecken.

Cristallen in der Lefftzen.

Dieses Volck / Mann vnd Frawe / jung vnd alt / gehet Mutter nacket / wie sie Gott auff die Welt erschaffen. Vnter diesen Jndianern verkaufft der Vatter seine Töchter. Item der Mann sein Weib / so sie jhm nit gefellt. Auch verkaufft oder vertauscht der Bruder sein Schwester.

Vatter verkaufft sein Tochter

Weiber tausch.

Ein Frawenbildt kostet ein hembd oder ein Brodtmesser / ein kleine Hacken / oder andere dergleichen gattung.

Pretium mulieris.

Diese

Diese Carios essen auch Menschenfleisch / so sie es haben können/ Nemlich also/wenn sie Krieg führen / vnnd in dem einen Feind fahen / Weib oder Mann/Jung oder Alt/So mesten sie es/ wie man in Deutschlandt ein Schwein mestet. So aber das Weibßbildt etwas jung vnd schön ist/so behelt ers ein Jar oder etlich / vnnd so es etwan in der zeit nach seinem gefallen nicht lebt / alßdann schlegt e[illegible] zu todt / vnnd isset es / vnnd helt damit ein groß Fest/ Pancket/oder wie herauß ein Hochzeit gehalten wirdt. Allein alte Personen lest man arbeiten biß in todt.

Menschenfresser.
Maststall der menschen.
Schöne weiber werden geschlachtet.

Dieses Volck Carios reyset weiter deñ kein Nation deß gantzen Landts Riodellaplata / geben treffliche Kriegßleute vber Landt. Jre Flecken oder Stedt seind hohes Lands an dem Wasser Paraboe/Vnnd dieser Flecken hat vor zeiten geheissen Lambere.

Reysende Nation.
Lambere.

Jre Stadt ist mit 2. Pallasaite von holtz gemacht / gerings vmb ein holtz / dick als ein Mann. Vnnd eine Pallasaite ist gemacht von der andern zwölff schritt / die höltzer seind vnter die Erden gemacht / oder begraben / ein klaffter tieff / vnnd vber die Erden auff vngefehrlich als einer mit einem Rapier hoch reychen mag.

Munitiones.

Item sie haben auch gehabt jhre Schantzgräben / Auch haben sie 15. schritt weit von dieser Stadtmawer gemacht gehabt / tieffe gruben / bey drey Manns hoch / darinnen in der mitte gesteckt (doch daß nicht vber die Erden gangen/) einen Spieß von hartem holtz gemacht / vnd als ein Nadel scharpff oben zugespitzt / vnd solche gruben zugedeckt/mit stroh vnnd kleinen Reißlin/ darüber sie ein wenig Erden vnnd Graß geschüttet / Also wann sach were/ daß wir Christen jhnen den Carios nachlauffen würden / oder jhre Stadt stürmen wolten / müsten wir also vnuersehens in diese gemachte gruben fallen. Solche gruben aber haben sie jnen gebawet/ dann sie letzlich selbst darein gefallen seind.

Stratagema Kriegs behendigkeit.

Nemlich/als vnser Oberster Hauptmann Johann Eijollas / alles vnser Volck (Ausserhalb 60. Mann/ die er in den Parchkadienes zu verwahrung derselbigen gelassen) ordinierte/ Vnd damit in bester rüstung gegen jrer Stadt Lambere zogen/ Da namen sie vnser auff einen guten Büchsenschoß weit gewar/mit jrem volck/ deren bey 40000. in jrer gewehr vnd rüstung / als Bogen vnd Fletschen waren. Sie entboten vns zu/wir solten vns zu vnsern Parchkadienes lenden/vnnd wider zu rück gehen / so wolten sie vns mit Prouiant/vnd anderer notturfft versehen/ vnnd damit wir im fried auffs fürderlichst wider dauon führen / Wo nit/so wolten sie vnsere Feinde seyn. Aber es war weder vns noch vnserm Obersten Hauptmann gelegen / daß wir es theten. Dann das Landt vnnd das Volck stunde vns sehr wol an / mit sampt der speise / sonderlich / dieweil wir in den verschienen vier Jaren kein bissen brods gessen/noch gesehen/vnnd vns nur mit Fisch vnnd Fleisch beholffen hetten.

Lambere vberzogen.
Indianer bieten den Christen Prouiant an.
Prouiant macht.

Nach solchem namen die Carios jhre Bogen vnd gewehr / empfiengen vns darmit/vnnd hiessen vns wilkommen seyn/ aber wir wolten jhnen nichts thun/Sondern liessen jnen zum dritten mal anzeigen / sie solten fried halten/

Carij lassen das geschütz abgehen auff die Christen.

wir wolten jhre Freunde seyn/Aber sie wolten sich nicht daran kehren/ dann sie hetten vnsere Büchsen vnd Gewehr noch nit versucht. Vnnd als wir nahe bey jhnen waren/liessen wir vnser Geschütz gegen jnen abgehen/da sie es höreten/vnd sahen daß jhr volck zur Erden fiel/vnd doch kein Kugel noch Pfeil dann ein loch im Leib sehen kundten/name sie es wunder/erschracken/vnnd gaben alßbald die Flucht/vnnd fielen vber einander wie die Hunde. Also eileten sie zu jhrem Flecken/daß bey zwey hundert Carios in diesem gestreppel selbst in bemelte jre Gruben gefallen seind.

Carij erschrecken an der Christen geschütz.

X. Cap.

Carij stellen sich zur wehr.

DEmnach kamen wir Christen zu jhrem Flecken/vnd griffen den an/aber sie wehreten sich so viel jnen müglich/biß in die drey tag. Da sie es gar nicht lenger erhalten mochten/vnnd forchten jhrer Weib vnnd Kinder/die sie auch noch bey jhnen in der Stadt hetten/in dem begerten sie genad an vns/sie wolten in allem nach vnserm willen leben/wir solten jhnen das leben fristen/Auch brachten sie vnserm Hauptmann Johann Eyollas sechs Frawen/darunter die elteste bey 18. Jaren gewest.

Carij begeren der Christen gnad.

Item/sie Presentierten jhme auch bey sechs Hirschen/vnnd ander Wildtpret mehr/darzu so bathen sie vns/daß wir bey jhnen blieben/vnd stelleten jeglichem Kriegßmann zwo Frawen zu/damit sie vnser pflegten/mit wäschen vnd kochen.

Carij verehren die Christen mit Prouiant vnd schönen Frawen.

Auch gaben sie vns speiß/vnnd was vns zur narung von nöten war.

So war damit zwischen vns vnd vnsern Feinden fried gemacht/Nach dem so musten sie (die Carios) vns ein groß Hauß bawen/von Stein/Erden vnnd Holtz/Damit/ob sich mitler weil begebe/daß sie ein auffrhur wolten wider die Christen machen/daß die Christen ein beschützung hetten/vnd sich wehren möchten.

Carij musten den Christen ein Veste bauwen.

Diesen (der Carios) Flecken/haben wir am tag noster Signora desumsion gewonnen/Anno 1539. vnd heist noch derowegen Noster Signora desumsion.

Noster signora desumsion.

In diesem Scharmützel seind auff vnser seiten vntergangen 16. Mann/vnnd blieben allda zween Monat lang. Zu diesen Carios ist von den Aigaissen 30. Meil/vnd von der Insel Bone Speranso/das ist/gute hoffnung/da dann die Thiembus wohnen/vngefehrlich 355. Meil wegs.

Christen so im Scharmützel vmbkommen.

Also machten wir einen Contract mit den Carios/da sie sich bewilligten/vnnd zusagten/mit vns Krieg zu führen vnnd bey zustehen/mit 8000. Mann/wider die vorgenanten Aigaissen.

Christen richten ein bündtnuß auff mit den Carijs.

So nun vnser Oberster Hauptmann solchs alles beschlossen hatt/ nam er 300. Spanier/vnd diese Carios/vnd zogen das Wasser abwerts/vnd darnach zu Landt/die 30. Meil/da die vorgenanten Aigais wohnen/von denen wir (vnnd was gestalt sie vns tractierten/) zuuor gemeldt.

Also sandten wir sie an vorigen platz/da wir sie gelassen hetten/vnd vberfielen

fielen sie vnuersehener ding in jhren Heusern/ da sie noch schlieffen/ morgens frůe/zwischen drey vnd vier vhren/dann die Carios hettens außgespůrt/ oder außgespähet/da schlugen wir jung vnd alt/alle Menschen zu todt. Dann die Carios habens im brauch/ wann sie kriegen vnnd obsiegen/ so muß es alles daran/haben kein erbarmung vber das volck.

Aigai von Christen vberfallen.

Carij haben kein erbarmung wider ihre Feinde.

XI. Cap.

DEmnach namen wir biß in die 500. Canaen oder Zillen.

Vnnd verbrenneten alle Flecken/ die wir nur funden/ vnnd theten grossen schaden. Vber 4. Monat kamen etlich der Aigais/ so deßmal nit im Scharmůtzel gewest/ dann sie waren nicht anheymisch/ vnnd begerten genad. Da muste sie vnser Oberster begnaden/ nach befehl Kay. May. daß man jeden Indianer solte biß zum dritten mal begnaden/ were aber sach/ daß einer zum dritten mal friedbrůchig wůrde/ solle dieser sein lebenlang ein gefangener/ oder schlayffe seyn.

Mandatum Regi. Indianer drey mal zubegnaden.

Darnach blieben wir noch 6. Monat lang in dieser Stadt Noster Signora desumsion/teutsch/zu vnser Frawen Himmelfart/ vñ ruheten die zeit.

Auff solches liesse vnser Hauptmann Johann Eijollas diese Carios fragen/ nach einer Nation heißt Peijembas/ darauff sie jhm antworten: Es sey von dieser Stadt Desumsion/ zu den Peijembas 100. Meil wegs/ das Wasser Paraboe auffwerts.

Peijembas.

Weiter liesse auch vnser Hauptmann die Carios fragen/ ob auch die Peijembas Prouiant hetten/ vnnd von wem sie sich enthielten/ Item was es fůr ein volck sey/ auch was jhr wandel were: So sagten sie/ die Peijembas hetten anders kein Prouiant dann Fisch vnd Fleisch. Item von Bockßhörnlin/ Algorobo oder Johannßbrodt. Auß diesen Bockßhörnlin machen sie Meel/ das essen sie zu den Fischen. Auch machen sie Wein darauß/ ist sůß/ wie herauß in Teutschlandt der Meeth.

Speise der Peijembas. Bockßhörnlein.

Als solches alles vnser oberster Hauptmann Johann Eijollas/ von den Carios vernommen hatt/ da befahl er jhnen/ daß sie solten fůnff Schiff laden mit Prouiant/ von Tůrckischem Korn/ vnd anderer sachen/ was dann im Landt der brauch were/ daß solches in zweyen Monaten geschehe/ so wolte er sich mit den seinen in dieser zeit auch růsten/ vnnd wolte erstlich zu den Peijembas/ vnd darnach zu einer Nation/ heissen Carch Karaisch/ ziehen.

Fůnff Schiff Tůrckisch Korn.

Rathschlag wider Carchkaraisch.

Da erbothen sich die Carios/ allezeit willig vnnd gehorsam zu seyn/ vnnd deß Hauptmanns Mandat in allen puncten nachzukommen. Auch so verschuffe vnser Hauptmann mit den Schiffleuthen/ daß sie die Schiff allenthalben staffierten/ zuuerbringen die Reyß.

Carij seind gehorsam den Christen.

Nach dem nun alles geordiniert vnd verfertigt/ auch die Schiff geladen waren mit Prouiant/ da liesse vnser Hauptmann das volck zusammen ruffen/ vnd name auß 400. Mann/ 300. wolgerůster/ vnd 100. liesse er in be-

Vardellesse besetzt.

melter Stadt Vardellesse / das ist / Noster signora desumsion / da dann die obgemelten Carios wohnen / zogen alßdann das Wasser auffwerts / vnnd fanden allemal vber fünff Meil wegs / von den gemelten Carios / einen Flecken / die am Wasser Paraboe sitzen. Diese brachten vns Christen die notturfft Prouiant von Fisch vnnd Fleisch / Hüner / Gänß / Indianische Schafe vnd Straussen.

Christen wirdt gut Prouiant prej..iert.

Da wir aber zum letzten gegen der Carios Flecken kamen / welcher da heyst Weybingen / vnd ligt 80. Meil wegs von der Stadt Noster signora desumsion / da namen wir von diesen Carios Prouiant / vnnd andere sachen / was wir der notturfft nach bey jnen vberkommen mochten.

Berg Fernando.

Von dannen kamen wir zu einem Berg / heist S. Fernando / der sicht dem Bagenberg gleich / alda fanden wir die obbemelten Peijembas / zu denen von Weybingen 12. Meil wegs ist / da kamen sie vns entgegen / friedweiß / vnd empfiengen vns mit falschem hertzen / wie man hernach hören wirdt.

Peijembas empfangen die Christen friedlich.

Sie beleyteten vns in jhre heuser / vnd gaben vns Fisch vnd Fleisch / vnd von den Bockßhörnlin oder Johannßbrodt zu essen / also blieben wir neun tag bey diesen Peijembas.

Peijembas geben den Christen zu essen.

Demnach liesse vnser Hauptmann jhren Obersten fragen / ob sie nicht wisten von einer Nation die heist Carchkareisso. Sagt er / sie wisten eigentlich nichts von der Nation / allein was sie vergebens hörten / so solten sie weit von jhnen im Landt ligen oder wohnen / vnnd sie solten auch viel Goldt vnnd Silber haben / aber sie (die Peijembas) hetten noch keinen gesehen.

Frag von Carchkareisso.

Bericht von Carchkareisso.

Auch zeigten sie vns an / daß sie (die Carchkareisso) weisse Leut seyen / wie wir Christen / vnnd viel zu essen hetten / Türckisch Korn / Mandeoch / Manduiß / Padades Wacheckew / Mandeoch Parpij / Mandeochade / Mandepare / etc. vnnd andere Wurtzeln mehr / Fleisch von den Indianischen Schafen. Amne / welches Thier sihet eben einem Esel gleich / dann daß es Füß hat wie ein Kuh / hat ein dicke grobe Haut.

Beschreibung eines Indianischen Thiers.

Item Hirschen / Küniglin / Gänß vnd Hüner gar viel. Aber keiner der Peijembas habe solches / wie erzehlt ist / gesehen / sonder nur von hören sagen / angezeigt / wir aber habens erfahren / wie die sachen gestalt war.

XII. Cap.

Peijembas ziehen mit wider der Christen Feinde.

NAch solchem allẽ begert vnser Oberster Hauptmann etliche Peijembas / daß sie mit jhm in das Landt zögen / dessen waren sie willig / vnnd verordnet alßbald der Oberst Peijembas drey hundert Indianer / die mit zögen / vnnd die speiß trügen vnd andere notturfft / Vnd befahl vnser Hauptmann / daß sich dieses volck rüstet / dann er wolte in vier tagen wider auff seyn. Liesse demnach von den fünff Schiffen drey zurbrechen / vnnd auff die zwey verschuffe er 50. Mann von vns Christen / daß wir sie fünff Monat lang alda verwaren solten / in seinem abwesen / vnd wenn Sach were / daß der Hauptmann in dieser zeit nicht wider zu vns käme / solten wir mit diesen

zweyen

zweyen Schiffen / widerumb nach der Stadt Noster signora desumsion ziehen. Aber es truge sich zu / daß wir alda bey den Peijembas sechs Monat lang verzogen / in welcher zeit wir nichts von vnserm Hauptmann Johann Eijollas höreten / vnnd wir auch kein Prouiant mehr hetten / musten wir mit vnserm bestelten Hauptmann Martino Thomingo Eijolla / widerumb nach der Stadt Signora reysen / nach befehl vnsers Obersten Hauptmanns.

Abscheidt deß Christlichen Hauptmanns mit seinem volck.

Martinus Thomingo.

Wie aber auch vnser Oberster Hauptmann Johann Eijollas diese reyß verbracht / wirdt kürtzlich hernach vermeldet.

Erstlich als er von den Peijembas außgezogen / ist er kommen zu einer Nation / heist Naperus / die seind Freunde mit den Peijembas / haben nur Fisch vnd Fleisch / ist ein grosse Nation. Von diesen Naperis daselbst hat vnser Hauptmann auch etliche zu sich / die jme den weg weisen solten / genommen / welche mit grosser mühe vnd armuth / auch vielem (jhnen geschehenem) widerstandt / durch mancherley Nation gezogen seind / zu dem / daß fast der halbe theil der Christen / auff dieser Reyß gestorben waren. Vnnd da er zu einer Nation / Peissennas genannt / kommen / alda hat er nit weiter fortan zu ziehen vermocht / sondern hat mit dem volck / (ausserhalb drey Spanier / welche er kranck bey den Peissennas ligen lassen) widerumb zu rück ziehen müssen.

Naperus.

Christen auff der reyse gestorben.

Peissennas.

Non plus vltra.

In dem aber er (vnser Hauptmann Johann Eijollas) für sein person Saluo mendo (das ist gesund) mit seinem volck wider zu rück / zu den Naperis kommen / haben sie daselbst biß an dritten tag / dieweil das volck sehr müde vnd schwach gewesen war / zu dem daß sie auch kein munition mehr bey jhnen hetten / verharret.

Naperis.

XIII. Cap.

Auff solches hetten die Naperij mit den Peijembas beschlossen / vnnd einen Compact mit einander gemacht / daß sie den obersten Hauptmann Johann Eijollas / sampt den seinen zu todt schlagen vnnd vmbbringen wolten / wie sie denn auch solches hernach vollbracht. Dann als Johann Eijollas der Hauptmann mit den Christen von den Naperijs / zu den Peijembas ziehen wolten / vnnd auff den halben weg kommen waren / da wurden sie vnbesorgter ding von den Naperijs vnd Peijembas (vermöge jrer verbündtnuß) mit einem grossen gereiß / in einem Wald / durch welchen die Christen zu ziehen vor hatten / wie die wütenden Hund / gewaltiglich angefallen / vnnd sie als schwache Christen / zu sampt dem Hauptmann Johann Eijolla durchauß / erbärmlich vnd elendiglich zu todt geschlagen vnd vmbbracht / also / daß nit einer daruon kommen / deren Seelen Gott genedig seye.

Naperij.

Verrätterischer rath der Indianer wider die Christen.

Christen jämmerlich vmbbracht.

Nun da wir die 50. Mann / so nach der Stadt Noster signora desumsion gefahren / vnd alda deß Hauptmañs Johan Eijollas / vñ vnserer Kriegßleuth warteten / wie dieses ergangen were / vernamen / von einem Indianer /

der

Offenbarung deß mordts der Christen.

der ein Schleyffe Johann Eijollas seligen ware/welchen er/Eijollas/von den Peissennos gebracht hette/der von der spraach wegen war daruon kommen. Vnnd wiewol derselbig vns alle handlung/wie sich die von anfang biß zum ende zugetragen hette/anzeigte/kundten wir jhme doch nit eigentlichen glauben.

Christen glauben nit bald daß jhre brüder alle vmbkommen.

Vnnd als wir nun ein Jar lang in bemelter Stadt Noster signora/rc. verharreten/vnnd keine ferrere zeitung oder gewisse erfahrung/wie es doch mit vnserm Kriegßvolck zugienge/mit dem wenigsten nit haben mochten/allein daß die Carios vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla anzeigten/wie das geschrey seye/vnsere Christen sollen von den Peijembas alle vmbkommen seyn/wie dann oben gehört worden. Wir aber wolten solches noch nicht glauben/es were dann sach/daß wir einen Peijembas dauon höreten reden/daß solches war seye. Solches stunde an zween Monat/da kamen die Carios/vnnd brachten vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla/2. Peijembas/die sie gefangen hetten. Da aber die Peijembas durch vnsern Hauptmann Martino Domingo Eijolla angesprochen wurden/ob sie diese todtschläg gethan hetten/leugneten sie sehr/vnnd sagten: Er vnser aller Oberster Hauptmann vnnd sein volck/weren noch nicht auß dem Landt kommen.

Peijembas verleugnen jren mordt.

Peiembas gepeinigt.

Darauff verschaffte der Hauptmann bey dem Richter vnd Profosen/daß man die zween gefangene Peijembas/damit sie die warheit bekenneten/peinigen solte. Auff solchen beschehenen befehl deß Hauptmanns/gabe man jhnen dermassen torment/daß sie es bekennen musten/zeigten demnach an/war seyn/daß sie die Christen/sampt jhrem Hauptmann vmbgebracht haben.

Mörder verbrannt.

Demnach liesse sie vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla richten/vnnd die beyde Peijembas an einen Baum binden/vnnd vmb sie ein groß Fewer von weitem machen/damit sie verbrünnen.

Martinus Domingo wirdt oberster Hauptmann erwehlet.

Mitler zeit sahe vns Christen alle für gut an/daß wir Martino Domingo Eijolla zu vnserm obersten Hauptmann (sonderlich dieweil er sich gegen dem Kriegßuolck wol gehalten) elegirten vnnd machten/biß so lang das Kay.May.weiter mandiret.

Auff solches befahl Martinus Eijolla vnnd verordnet/daß man solte vier Schiff von Parchkadiennes zurichten/vnnd name von den Kriegßleuthen 150. Mann/die andern ließ er in bemelter Stadt Noster signora/vnnd gabe vns zuuerstehen/er wölle das ander volck/so bey den Thijembus verlassen/daruon vor gehöret/warumb/rc. Item auch die 160. Mann/Spanier/so in Bonas Aeieres blieben/bey den zweyen Schiffen zusammen bringen/in mehrgedachte Stadt Noster signora desumsion/zoge alßdann er/Martinus Domingo Eijolla/mit den vier Schiffen Parchkadienes/abwerts das Wasser Paraboe vnd Paranaw.

Christen versamlen sich.

Vnd

XIIII. Cap.

Und zuuor ehe dann wir zu den Thijembas kamen/ward von den Christen so vnser da warteten/beschlossen/ als nemlich einem Hauptmañ/der hieß Franciscus Rius/ vnd Johann Paban einem Priester/ vnd einen Secretario hiesse Johann Ernandus/ als substituirte Gubernatores der Christen/sie wolten den Obersten Indianer der Thijembas/vñ etliche andere Indianer mit jhm vmbbringen/ wie sie denn auch solchen grewel geübt/ vnd die Indianer/ die jhnen lange zeit her alle wolthaten erzeiget/ schendtlich/ vom leben zum todt gebracht/ ehe dañ wir mit Martino Domingo Eijolla hinab kommen.

Franciscus Rius. Johannes Paban. Rathschlag.

XV. Cap.



DA nun Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptmann/mit vns von der Stadt Noster signora desumsion/zu gemelten Thijembus vnd Christen kommen/erschrack er sehr ob diesem todtschlag/ vnd daß die Thijembus geflohen waren. So kundte er jhm aber nimmer thun/vnd liesse Fastament vnd Prouiant in Corporis Christi/auch von vnsern 20. Mannen/ mit einem Hauptmann/ mit namen Anthoni Manchossa allda/ befahl bey leib vnd bey leben/ daß er den Indianern in keinerley weiß vertrawen solte/ sonder daß er gute schildtwacht bey tag vnnd nacht hielte. Vnd ob sach were/ daß sie die Indianer kämen/vnd wolten wider jhre Freundt seyn/ solte ers fleissig tractieren/vnd jhnen alle freundtschafft beweisen/doch in dem allem sich vor jhnen hüten/ vnd wol auffsehen/damit jm/noch den Christen/ kein schade zugefügt würde.

Anthoni Manchossa. Christen vertrawen den Indianern nit viel.

Demnach name vnser oberster Hauptmann Martinus Domigno Eijolla/die vier personen/als causas/authores vnd vrsächer deß todtschlags/ nemlich den Franciscum Rium/den Priester Johann Paban/vnnd Ernandum/welcher ein Secretarius war/mit jhme hinab. Vnd als sie auff wolten seyn/vnd von vns weg fahren/da kam ein Oberster von den Thijembus/ der hieß Zeiche Lyemiß/Dieser war der Christen Freundt/als er sich gegen jhnen mit guter wolmeinung auß einem falschen betrieglichen hertzen erzeigt(wie dann hernach gehöret wirdt)gabe vereyntlichen/ doch wie gehört/verrähterlich für/ als ob er nichts desto weniger mit den Indianern consentieren müst/von wegen Weib/ Kinder/ vnnd seiner Freunde. Vnnd sagt zu vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla/ er solte die Christen alle mit jhm abwerts führen/ dann es were das gantz Landt mit macht wider sie auff/ vnnd wolten sie zu todt schlagen/vnnd auß dem Landt vertreiben. Da antwortet jhm der Oberst Hauptmann/Martinus Domingo Eijolla/ er wolte bald widerkommen/ sein volck were starck genug wider die Indianer/ vnnd sagt darneben/er Zeiche Lyemiß solte zu den Christen ziehen mit sampt Weib/

Vrsacher deß mords werden abgeführt. Falscher Freundt.

Christen gewarnet.

Kindt vnnd Freunden/ oder mit allem seinem volck. Darauff sagt er Zeiche Lyemii/er wolte solchem nachkommen.

In dem fuhre vnser Oberster Hauptmann/ Martinus Domingo Eisolla/das Wasser abwerts/vnd liesse vns allein hie. Darnach vngefehrlich vber acht tage/ da schicket der genannt Indianer Thiiembus Zeiche Lyemii einen von seinen Brüdern/ genannt Suelaba/mit verrhäterey/vnnd begert an vnsern Hauptmann Anthouio Manchossa / er solte jhm zustellen sechs Christen mit Büchsen vnnd anderer rüstung/ er wolte damit sein Haußhaltung mit den seinen zu vns bringen / vnnd hinfüran bey vns wohnen / vnnd liesse hieneben anzeigen / daß er sich förchte vor den Thiiembus / er köndte sonst sein sach nit wol sicher herauß bringen. Erzeigte sich dermassen/er wolte vns mit jhme Prouiant vnnd alle notturfft herauß bringen/aber solches war alles büberey vnnd betrug. Darauff sagt vnser Hauptmann jhme nicht allein sechs Mann zu/ sonder gab jhm 50. Mann Spanier/ wol zugerüst/ mit wehr vnnd bester versicherung/ befahl diesen 50. Mannen/vnser Hauptmann / daß sie gedächten/ vnnd wol auffsehen/ damit sie kein schaden nemen von den Indianern.

Suelaba. Verräther-licher anschlag wider die Christen.

Fünfftzig werden für sechs gesandt.

Es war aber nit vber ein halbe Meil wegs von vns Christen/zu diesen Thiiembus / vnnd als diese vnsere 50. Mann zu jhren heusern auff den platz kamen / so traten zu jhnen die Thiiembus / vnnd gaben jhnen einen kuß/ wie Judas der falsche dem Herrn Christo/ vnd brachten jhnen zu essen/ Fisch vnd Fleisch.

Judas kuß.

In dem sie(die Christen)also gessen hetten/ platzten die Freunde/vnnd andere Thiiembus/so in den heusern verborgen lagen / vnnd auff dem Feldt/ die Christen an/vnnd gesegneten jhnen das essen/also/daß jhr keiner mit dem leben daruon kommen ist / dann ein einiger bub der hieß Kalderon/ Gott sey jhnen vnd vns allen gnedig/Amen.

Thiiembus segnen den Christen das essen. Kalderon.

Nach dem von stund an vberzogẽ die Feind vnsern Flecken / bey 10000. Mann starck/oder mehr/belägerten vns/vnnd vermeynten vns zu vberwinden / aber es geschach nit/ Gott dem Herrn sey lob / vnnd lagen doch 14. tag lang/vor vnserm Flecken/vnd lieffen tag vnd nacht sturm an.

Sie hetten jhnen dieses mal lange Spieß gemacht/so sie von den Christen zu wegen gebracht/mit diesen sie vns zustachen/vnd sich wehreten.

Vnnd es begab sich auff denselbigen tag/daß die Indianer sturm in der nacht anlieffen/gar mit aller macht/vnd verbrenneten vnsere heuser. In dem lieff vnser Hauptmann Anthoni Manchossa/ mit einem Schlachtschwerdt zu einem Thor / allda stunden etliche Indianer verborgen/ daß man sie nit kundte sehen / vnnd schossen jhre Spiesse durch in den Hauptmann/ daß er darnach weder Ach noch wehe sprach/die gnad Gottes sey mit im.

Anthoni Manchossa der Christen Hauptmann erstochen.

Nun kundten sich die Indianer doch nit lenger auffhalten/dann sie hetten nichts zu essen/musten derhalben das Läger auffbrechen/vnd darvon ziehen.

Nach dem so kamen vns zu/ 2. Bergentin schifflin mit Prouiant/ von Bonas Aeteres/von vnserm Hauptmann Martino Domingo Eisolla/auff daß wir vns alda möchten enthalten/ biß auff gemelts Hauptmañs zukunfft/

Christen entsetzt.

Deß

deß waren wir froh / Vnd dargegen die/so mit den 2. Bergentin kamen / waren sehr trawrig / vmb die vmbkommenen Christen. Also beschlossen wir zu beiden theilen/vnnd sahe vns für gut an/daß wir nit lenger alda in Corporis Christi/bey den Thiembus blieben/ sonder wir fuhren sämptlich das Wasser abwerts / vnnd kamen in Bonas Aeieres/zu vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla/da erschracke er sehr/ vnd war bekümmert von wegen deß erlegten volcks/wuste auch gar nit wie er jm thun oder mit vns anfahen solte/ hetten auch kein Prouiant mehr.

Rathschlag der Christen.

Christen kommen in Bonas Aeieres zusammen.

Nach dem wir aber in die 5. tag in Bonas Aeieres waren/so kam vns ein Schiff/heist Carabelle/auß Hispania/ vñ brachte vns newe zeitung/nemlich daß ein Schiff were ankomen in S. Katharina/vnd der Hauptmann desselben hiesse Albernunzo Gabreto/ hat mit jm bracht auß Hispania 200. Mañ.

Christen empfangen trost.

Alßbald vnser Hauptmañ solche newe zeitung vernommen hatt/liesse er von den 2. Schifflin zurichten/ein Schiff das war ein Galion/vñ schickts mit dem erstẽ nach S. Katharina/in Priesiell/das ligt 30. Meil von Bonas Aeieres/vñ verordnet darzu einen Hauptmañ der hieß Conssaillo Manchossa/ der solte das Schiff regieren/vnd befahl jm hiemit/wañ es zu S. Katharina in Priesiel zum Schiff käme/so solte er sein Schiff laden mit Prouiant/von dem Reiß/Mandeoch vnd anderer speise mehr/was jhn für gut ansehe.

Conssaillo Manchossa.

Auff solches begerte dieser Hauptmann Conssaillo Manchossa an vnsern obersten Hauptmann Martino Domingo Eijolla/er solte jm 6. gesellen vom Kriegßuolck zustellen oder vergönnen/auff die er sich vertrösten möchte/ da sagte er jm die zu/So name er mich/vnd sechs Spanier zu jm/auch andere 20. personen/vom Kriegßuolck vnd Schiffleuthen.

Conssaillo Manchossa begert sechs gesellen.

In dem wir wegfuhren in Bonas Aeieres / da kamen wir in einem Monat in S. Katharina / alda fanden wir das obgemeldt Schiff / so auß Hispania kommen/ vnnd den Hauptmann Albernunzo Gabrero/mit sampt allem seinem volck/erfreweten vns hoch / vnd blieben zween Monat daselbst/ vnd luden vnser Schiff von Reiß / Mandeoch vnnd Türckischem Korn/gar voll/daß wir nit mehr mochten führen auff beyden seiten.

Albernunzo Gabrero.

Demnach wir mit beyden Schiffen/ sampt dem Hauptmann Albernunzo Gabrero/ vnnd allem seinem volck/von S. Katharina weg schifften/ auff Bonas Aeieres in Indiam / da kamen wir auff 20. Meil von dem fliessend wasser Paranaw Wassu. Dieses wasser ist breyt an der lucken 40. Meil/ vnd weret solche breyte 80. Meil wegs lang / biß daß man kompt zu einem Hafen /heist S. Gabriel/alda ist das Wasser 8. Meil breyt.

Beschreibung deß wassers Paranaw. S. Gabriel.

XVI. Cap.

DA wir nu kamen/wie gesagt/ auff zwentzig Meil zu diesem Wasser/an aller Heiligen abendt/so kamen zu nacht wider zwey Schiff zusammen / also fraget einer den andern/ ob wir auff dem fliessenden wasser Paranaw weren/ da sagte vnser Schiffer / wir weren in dem fliessenden Wasser / der

ander Schiffer aber sagt zu seinem Hauptmann / wir weren auff 20. Meil wegs dauon.

Nota. Brauch der Schiffleuth.

Dann so auff dem Meer zwey/drey oder mehr Schiff mit einander fahren / so kommen sie alle mal zusammen/wenn die Sonn vntergehen wil/alßdañ fragen sie einander/wie weit sie tag vñ nacht gefahren haben vnd was sie für einen Wind die nacht nemen wöllen/damit sie nit von einander komen.

Prudentiæ nauticæ exemplum.

Nach solchem allem so sprach vnser Schiffer widerumb das ander Schiff an/ob es wolte jm nachfahren / aber der ander Schiffer saget/es were jetzundt schon nacht/er wölle derhalben auff dem Meer bleiben biß auff morgens frůe/vnnd er wölle die nacht nit ans Landt fahren / dieser Schiffer war etwas weisser dann der vnser / wie jr hernach vernemen werdet.

Ein Schiffmann verleßt den andern.

In dem aber vnser Schiff sein strassen fuhre / vnnd das ander Schiff verliesse / hetten wir die nacht darinnen wir schifften / grosse Sturmwind auff dem Meer/also daß wir auff die zwölff oder ein vhr gegen dem tag Land sahen/ehe wir vnsern Ancker werffen kundten.

Schiff stößt am Lande.

Darnach aber das Schiff an das Landt gestossen ward/ vnd wir doch biß auff die gute Meil wegs zum Landt hetten / so wusten wir kein andern rath/dann daß wir Gott den Allmächtigen anrufften / daß er vns gnedig vnnd barmhertzig seyn wölle. In derselben stundt ward vnser Schiff in viel tausent stück zerstossen/vnnd ertrancken 15. Mann / vnnd 6. Indianer/etlich kamen auß auff grossen höltzern/Ich vnnd andere 5. gesellen kamen auß auff dem Segelbaum/ Von den 15. personen kundten wir keinen todt finden/ Gott der begnade sie/vnd vns alle/Amen.

Schiffbruch. Schiffleuth. Zal der ertrunckenen.

Darnach musten wir die 100. Meil zu Fuß lauffen/hetten alle vnsere kleyder zu sampt der speiß im Schiff verloren/musten vns nur behelffen von den Wurtzeln vñ Frůchten/so wir in Feldern funden/biß daß wir kamen zu einer Pforten oder Hafen/ genant S. Gabriel/allda fanden wir das vorgenante Schiff/mit seinem Hauptmann/welches 30. tag vor vns ankommen war.

Christen műssen sich mit Wurtzeln behelffen. Schiffbrüchtige kommen zu S. Gabriel.

Vnd als man solches vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / hatt angezeigt / war er sampt den seinen vmb vns sonderlich betrůbt gewesen/dann sie meyneten wir weren alle vmbkommen/wie sie vns dann auch etliche Messen für vnsere Seelen hetten lesen lassen.

Seelmessen gelesen.

Nach dem wir nun in Bonas Aeieres kamen/liesse vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla zu jhm beruffen / vnsern Hauptmann vnd den Pillotten oder Stewrmann / vnnd wann nicht so grosse fürbitt für jhn fürhanden gewesen were / so hette er den Pillotten hencken lassen / also muste er vier Jar lang auff den Schiffen Bergentin seyn.

Pillotten erbeten vom Galgen.

Da nun das Volck alles bey einander in Bonas Aeieres war/ so gebot vnser Oberster Hauptmann / daß man die Schifflin Bergentin fertig machte / vnd das volck alles zusammen thete / verbrennet die grossen Schiff/ vnnd verwaret das eysen geschirr. Da solches geschehen war / fuhren wir das Wasser Paranaw auffwerts / vnd kamen zur vorgenannten Stadt Noster Signora desumsion / allda blieben wir zwey Jar lang / vnnd warteten auff einen weitern bescheidt von Kay. May.

Christen verharren zwey jar in Noster signora desumsion.

In

In dem kam ein Oberster Hauptmann auß Hispania/ der hieß Albernunzo Cabessa de Bacha/ solchen Hauptmann verordinierte Kay. May. mit 400. Mann/ vnnd 30. Pferden/ auff vier Schiffen/ darunter zwey grosse vnd 2. Karabella waren. Vnnd als er mit diesem volck zu einer Pforten oder Hafen in Priesiel/ der heist Wiessaij/ oder dieser Pforten deren name S. Katharina/ kame/ wolte er Fastament oder Prouiant laden/ vnd als der Hauptmann 2. Carabelle bey acht Meil von gemelter Pforten nach Prouiant außschicket/ ist ein solcher sturm an sie kommen/ daß sie beyde haben müssen bleiben im See oder Meer/ vnnd ist anders nichts daruon kommen/ dann die leute so darauff gewest. Als solches der Oberst Hauptmañ in erfahrung kam/ durffte er sich mit den andern zweyen grossen Schiffen nimmer auffs Wasser wagen/ sonderlich weil sie nit gut waren/ liesse sie derhalben zerbrechen/ vnd kame vberland nach Riodellaplata/ zu vns in die Stadt Noster signora/ in eyl/ am Wasser Paraboe/ vñ bracht mit jm von den 400. Mann/ nicht mehr dañ 300. die andern waren gestorben/ vor hunger vnd kranckheit.

Albernunzo Cabessa de Bacha.

Wiessaij ein Hafen.

Schiff vntergangen.

Schiff werden ingebrochen.

Dieser Hauptmann ist vnter wegen gewesen 8. Monat lang/ vnnd ist 500. Meil von der Stadt Noster signora desumsion/ biß zu diesem Flecken oder Hafen S. Katharina.

So bracht er auch mit jm auß Hispania seine Gubernation von Kay. May. vñ sagte/ daß jm Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptmañ seine Gubernation vbergebe/ vnnd es solle jhm das Volck alles vnterthenig seyn. Solches war der Hauptmann Martin Domingo Eijolla/ vnnd das volck/ alles willig vnd gehorsam/ doch mit solcher bescheidenheit/ daß Er Albernunzo Cabessa de Bacha/ etwas darumb zeigen vnd fürlegen solte/ daß er solchen gewalt von hochernenter Kay. May. erlangt oder zu wegen gebracht hette.

Gubernation deß Obersten Hauptmañs.

Schein deß Befehls wirdt begert.

Solches kundte aber die Gemeyn nicht herauß bringen/ sonder die Pfaffen/ vnnd zween oder drey Hauptleuthe macheten/ damit Albernunzo Cabessa/ ꝛc. mandirt vnnd regiert/ aber wie es jhm ergangen/ wirdt man hernach hören.

XVII. Cap.

Nun machet dieser berürt Albernunzo Cabessa vnter allem volck ein musterung/ da fande er allenthalben 800. Mann. Er machet auch zu dieser zeit mit Martino Domingo Eijolla Bruderschafft/ vnd wurden geschworne Brüder/ also daß er Martino Domingo Eijolla/ nicht desto weniger mit dem volck wie vorhin/ zuschaffen vnd zuthun hatt.

Zal der Christen.

Nach solcher beschehener musterung liesse Er Albernunzo Cabessa de Bacha neun Schifflin Bergentin zurichten/ vnnd wolte das Wasser Paraboe auffwerts fahren/ als weit er köndte/ So schicket er aber in dieser zeit/ ehe dann die Schiff bereyt waren/ 3. Bergentin mit 115. Mann/ die solten so weit ziehen als sie köndten/ vnd Indianer suchen/ die da hetten Mandeoch vñ von dem Türckischen Korn/ das ist/ Meiß. Auch stellet er jnen 2. Hauptleute zu/

Bergentin vmb Prouiant gesandt.

Anthonius Gabrero Diego Tabellino
Surukufers.
Blawer stein in der lefftzen.

hiessen Anthonius Gabrero vnnd Diego Tabellino. Vnnd kamen erstlich zu einer Nation / die heisset Surukusers / diese hatten von dem Türckischen Korn vnd Mandeoch/auch andere wurtzeln / als Mandues / ist einer Haselnuß gleich/ Item Fisch vnd Fleisch.

Die Männer tragen in der lefftzen ein grossen blawen stein / als ein Bretstein/Die Weiber gehen bedeckt mit jhrer Scham.

Carij.

Bey dieser Nation liessen wir vnsere Schiff/ vnd etlich vnserer gesellen dabey / daß sie die verwareten / vnnd zogen alßdann in das Landt / vier tag lang/ so fanden wir einen Flecken / der war der Carios / die waren vngefehrlich 3000. Mann starck / also namen wir relation vom Land / vnnd sie gaben vns guten bescheidt/darnach kehreten wir wider zu den Schiffen/ vnd fuhren das Wasser Paraboe abwerts / kamen zu einer Nation / heist Achkerer / bey

Achkerer.

diesen fanden wir einen Brieff / von vnserm obersten Hauptmann Albernunzo Cabessa de Vacha / dieser brieff lautet / man solte den obersten Indianer allda/Achkere genannt/ hencken. Solchem Mandat kame vnser Hauptmann vnuerzogenlich nach / darauß dann hernach ein grosser Kr[illegible]g erwachsen ist/wie nachfolgends zuuernemen.

Achkere der Indianer Hauptmann gehenckt.

Wie nun solches ergangen ist / daß gemelter Indianer diesen todt nemmen muste / zogen wir das Wasser abwerts / zur Stadt Noster signora desumsion / vnnd zeigten vnserm Hauptmann Albernunzo Cabessa de Bacha an/was wir diese Reyß hetten außgericht vnd gesehen.

Christen begeren assistentz von de Indianern.

Darauff begerte er von dem Obersten Indianer/so in der Stadt Noster signora/rc. war / daß er jhm solte 2000. Indianer zuordnen vnnd stellen/ die mit vns Christen das Wasser auffwerts zögen.

Dessen erbothen sich die Indianer gutwillig vnnd gehorsamlich zu seyn / vnnd sagten hierneben / vnser oberster Hauptmann solte sich am ersten wol besinnen / ehe daß er auß dem Landt zöge / dann das gantze Landt Dabere der Carios/ seyen mit aller macht auff / vnnd wöllen gegen den Christen ziehen. Dann dieser Dabere sey deß Achkeres (so gehenckt worden) Bruder/ derhalben wolte er solchen todt rechen.

Dabere wider die Christen.

Also muste vnser Hauptmann diese Reyß vnterwegen lassen / vnd sich dafür rüsten / vnnd wider seine Feinde ziehen. Befahl demnach seinem geschwornen Bruder Martino Domingo Eijolla / daß er solte nemmen 400. Mann / vnd 2000. Indianer / vnnd gegen obgemelten Dabere oder Carios ziehen/vnd zu sampt allen den seinigen veriagen vnd verheren.

Zug wider Dabere.

Solchem Mandat kame Martinus Domingo Eijolla nach/ vnd zoge mit diesem volck auß der Stadt Noster signora / rc. vnnd kame gegen dem Feindt/ welche er erstlich vermahnet von wegen Kay. May. rc.

Aber dieser Dabere wolte sich nicht daran kehren/ oder gütlich einlassen/hette viel Volcks bey einander/ vnd seine Flecken sehr starck gemacht/von Pallasaite/das ist/ein Mawer von Holtz gemacht/ Solcher Mawren hette der Flecke drey vmb sich / vnnd viel weiter gruben/dauon zuuor meldung gethan/aber wir hetten solchs vor außgespähet.

Pallasaite Mawer vom holtz.

Also lagen wir biß an den vierdten tag/daß wir erst obsiegten vnd drey

stund

stund vor tags in den Flecken fielen / vnnd erschlugen alles was wir funden/ vnd fiengen viel Weiber/das war vns ein grosser behelff.

In solchem Scharmützel seind sechtzehen Christen vntergangen/vnnd sonst viel von den vnsern beschädiget worden / Item von vnsern Indianern viel vmbkommen/ sie gewunnen aber nicht viel an vns / dann es waren auff jhrer seiten biß in die drey tausent erschlagen von den Cambelles.

Scharmützel der Christen mit den Daberen.

Also stunde es nicht lang an/da kam der Dabere mit seinem volck / vnd begerte gnad an vns/vnd baten / wir solten jhnen jhre Weib vnd Kind wider geben/ so wöllen(er Dabere vnnd sein volck)vns Christen auch dienen vnnd vnterthenig seyn. Solches muste vnser Hauptmann jhm zusagen/nach Kay. May. befehl.

Daberi begeren gnad von den Christen.

Nach dem nun dieser fried gemacht ward / da fuhren wir das Wasser Paraboe wider abwerts zu vnserm aller obersten Hauptmann Albernunzo Cabessa de Bacha/vnd zeigten jhm an/wie es ergangen war.

Bündtnuß der Christen mit den Daberis.

Auff solches ware er bedacht seine alte fürgenommene Reyß zuvolbringen/ vnnd begerte vom Dabere/ so jetzt zufrieden gestelt / 2000. gerüster Indianer/die mit jhm zögen/so waren sie willig/vnnd erboten sich allezeit gehorsamlich zuerscheinen / Auch begerte er daß die Carios neun Schifflin Bergentin laden solten. Da nun solches alles fertig war / nam er von den 800. Mann/Christen/ 500. vnd die 300. ließ er in der Stadt Noster signora desumsion/verordnet denen einen Hauptmañ/genant/Johann Salleisser.

Indianer senden den Christen zwey tausent gerüster Männer.

Besetzung Noster signora.

Fuhr alßdann das Wasser Paraboe auffwerts mit den 500. Christen/ vnd 2000. Indianern.

Die Carios hetten 83. Canaen oder Zillen / vnd wir Christen hetten 9. Schiff Bergentin darinne / vnnd in jedem zwey Pferdt/aber man liesse diese 100. Meil durchs Landt gehen/vnd wir fuhren auff dem Wasser biß zu einem Berg/heist S. Fernando/alda man die Pferdt zu Schiff gebracht/ vnd fuhren alsdann / vnnd kamen zu vnsern Feinden/den Peijembis aber sie harreten vnser nit/sonder sie flohen mit Weib vnnd Kindt bald daruon/vnnd verbrenneten zuuor jhre heuser. Darnach zogen wir mit einander 100. Meil wegs/ daß wir kein volck nicht fanden / also kamen wir zu einer Nation heist Bachereos/haben Fisch vnd Fleisch / ist ein grosse Nation/vnnd wehret vber 100. Meil weit/auch haben sie viel Canaen/dauon nit zu schreiben/jhre Weiber haben bedeckte Scham / wolten nit mit vns reden/sonder flohen daruon. Von dannen kamen wir zu einer Nation heist Surukusis / da dann die drey vorgenannte Schiff waren/ Ist von den Baschereijs 90. Meil / empfiengen vns gar freundtlich / hauset jeglicher für sich selbst mit seinem Weib v[illegible] Kindern / die Männer haben ein rundt scheiblin von holtz / als ein Bretstein / im zipffel deß ohrs hangen.

Zal der Bergentin vnd Zillen.

Fernando.

Bachereos.

Surukusi.

Rundt scheiblin im ohr.

Die Weiber haben ein grawen stein von Cristallen/herauß in lefftzen/ ist dick vnd lang als ein finger / seind schön/vnd wandeln gar nacket.

Schöne Frawlein.

Item sie haben von dem Türckischen Korn / Mandeoch / Manduis/ Padades/ꝛc. Fisch vnd Fleisch genug/ist ein grosse Nation.

Türckisch Korn.

Vnser Hauptmann liesse sie fragen / nach einer Nation / heist Carchkarcis/

Carchkarei.
Cary.

kareis / Item auch nach den Carios / so kundten sie jhm kein anzeigung thun / von den Carchkareis / aber von den Carios sagten sie / sie weren noch in jhren Heusern / es ware aber nichts.

XVIII. Cap.

Rüstung zum Zug.

DEmnach befahl vnser Hauptmann / daß man sich rüsten solte / er wolte in das Landt ziehen / vnd 150. Mann alda bey den Schiffen lassen / auch Prouiant auff zwey jar nemmen. Vnnd name die 350. Mann Christen / auch die 18. Pferdt / vnnd die 2000. Indianer oder Carios / so von der Stadt Nester signora desumsion / mit vns außzogen / vnnd zoge ins Landt / aber er richtet nit viel auß / denn er war kein Mann darnach / darzu waren jhm die Hauptleuthe vnnd Knechte alle feindt / dermassen hielte er sich gegen dem Kriegßvolck. Also zogen wir 18. tag lang / daß wir weder Carios / noch keinen Menschen fanden / vnd hetten nit viel Prouiant mehr. So muste derhalben vnser Hauptmann mit vns wider zu rück ziehen zu den Schiffen. Vnnd als wir vmbkehreten / schicket er einen Spanier / genannt Franciscus Riefere / mit andern 10. Spaniern gerüstet fürhin / befahle jnen weiter / daß sie solten 10. tag lang ziehen / vnnd were es sach / daß sie in dieser zeit kein volck fünden / solten sie wider zu vns kehren / zu den Schiffen / alda wir jhrer warteten.

Kriegßknecht werden dem Hauptmann feind.
Non plus vltra.
Landtkündiger.

So fanden sie ein grosse Nation der Indianer / die haben auch von dem Türckischen Korn / Mandeoch vnnd andere Wurtzeln mehr. Die Spanier aber dorfften sich nit sehen lassen / vnd kereten wider zu vns / vnd zeigeten solches dem obersten Hauptmann an / Also wolte er wider ins Landt daselbst hinziehen / vnd muste er es doch Wassers halben vnterlassen. Darauff befahl vnnd verordnet er ein Schiff mit 80. Mann / vnnd stellet vns einen Hauptmann / Ernando Rieffere genannt / vnnd schickt vns das Wasser Paraboe auffwerts / zusuchen ein Nation / heißt Scherues / daselbst sollen wir ins Landt gehen / 2. tag vnnd nit lenger / jm alßdann relation von dem landt vnnd denselben Indianern bringen.

Nation erfunden.
Wasser verhindert den Zug.
Scherui.

Vnnd da wir den ersten tag von jhme außfuhren / kamen wir auff vier Meil auff dem andern Landt ligend zu einer Nation / heißt Sueruekuesis / die wohnen in einer Insul / ist weit vngefehrlich 30. Meil / vnd rundt darumb das fliessend wasser Parabor / haben zu essen Mandeoch / Meijs / Manduis Padades / Mandepore / Parpij / Bachkeku vnd andere wurtzeln mehr. Item Fisch vnd Fleisch / seind Mann vnd Frawen dergestalt / wie die vorgenannte Surukusis / wir blieben diesen tag bey jnen / vnd den 2. tag waren wir wider auff. So zogen mit vns von diesen Indianern 10. Canaen oder Zillen / vnnd wiesen vns den weg / fiengen Wildtbret alle tag zwey mal / deßgleichen Fisch / damit sie vns verehreten. Auff dieser Reyß ware wir sechs tag lang / vñ kamen alßdann zu einer Nation / heißt Achkeres / Ist sehr viel volcks bey einander / seind groß vnnd lange Leut / Mann vnd Frawen / dergleichen ich in gantzem

Sueruekuesi.
Namen der Speiß.
Achkeres.
Lange Männer vnd Weiber.

Riodella-

Riodellaplata nicht gesehen habe. Diese Achkeres seind drey Meil von den nechstgedachten Surukusis / haben anders nichts zu essen / dann Fisch vnnd Fleisch / die Frawen gehen bedeckt mit irer scham. Bey diesen Achkeris blieben wir ein tag lang / da kehreten die gedachten Surukusi mit iren zehen Canaen widerumb heym / zu irem Flecken. Demnach so begerte vnser Hauptmann Ernando Rieffere von den Archkeris / sie solten vns den weg weisen zu den Scheruis / so waren sie willig / vnd zogen mit acht Canaen von ihrem Flecken mit vns / vnd fiengen alle tag zwey mal Fisch vnnd Fleisch / damit wir zu essen genug hetten. Warumb aber diese Nation Achkeri genannt / ist die vrsach.

Scheruí.

Achkarus das ist ein Fisch der hat ein harte haut vber jhm / daß man jhn nicht kan wundt hawen mit einem Messer / noch in jhn schiessen ein Indianischen Pfeil. Ist ein grosser Fisch / vnd thut den andern Fischen grossen schaden. Item seine Eyer oder Rogen den er von sich legt auff zween oder drey schritt / an das Land vom Wasser / schmeckt gleich als ein Bisem / ist gut zu essen / der Schwantz ist das beste / ist auch sonst an jhm selber nit schedlich / wohnet allezeit im Wasser.

Achkeri Etymon. Beschreibung eines wunderbarlichen Fisches. Bisam vom Fisch.

In vnserm Teutschlandt hieraussen helt man jhn für ein schädlich vnd gar giftig Thier / vnd heist es ein Crocodill. Vnd man sagt / so jemandt diesen Fisch ansicht / geschweige / daß jhn der Fisch anbläßt / so müsse er on alles mittel sterben / welchs der warheit nit vngemeß / dann auch der Mensch ohn das gewiß sterben muß / vnd nichts gewissers ist.

Nota. Basiliscus. Crocodilus.

Weiter sagt man das / so dieser in Brunnen wachse vnd erfunden werde / daß alßdann kein ander Mittel / diesen Fisch vmbzubringen seye / dann so man jhm einen Spiegel zeige vnd fürhalte / daß er sich selber darinne besehe / so müß er alßdann von seiner selbs grewligkeit wegen sterben.

Fisch mit einem Spiegel tödten.

Solches aber von gemeltem Fisch / ist alles Fabel vnd nichts / dann ich hundert mal hette sterbē müssen / so es war were / dieweil ich solcher Fisch mehr dann in die drey tausent gefangen / vnnd gessen / hette derhalben von diesem Fisch nit so viel geschrieben / wenn ich nit einen gewissen grundt von jhm hette.

Nun da wir kamen zu den Scheruis / dahin man von den Achkeris sechs vnnd dreyssig Meil rechnet / die zogen wir in neun tagen / Ist ein grosse Nation / aber sie waren nicht die rechten / bey denen der König wohnet. Diese Scherues aber / zu denen wir jetzt kommen seind / die tragen Knebelbärt / vnd haben einen runden Ring von Holtz / im zipffel deß Ohrs hangen / vnnd das Ohr ist vmb den Ring von holtz gewickelt / daß es wunderbarlich ist. Item die Männer haben auch ein breyten steyn von Cristallen blaw / im lefftzen / vngefehrlich wie ein Bretstein.

Knebelbärt.

XIX. Cap.



Item sie seind auch gemahlet blaw am Leib / von oben biß auff die Knie / es ist gleich ein solch gemähld / wie man Hosen zu mahlen pflegt.

Picti viri.

Die Weiber aber seind auff ein andere manier gemahlet /

Fœmina artificiose picta.

let/auch blaw/von der Brust biß auff die scham / gar künstlich / daß herauß nicht bald ein Mahler erfunden wirdt/der so künstlich were.

Auerte oculos.

Sie gehen mutternackent / vnd seind schön auff jhre Manir / vergliengen sich auch wol in der finster.

Scherui.

B.) diesen Scheruis blieben wir einen tag / vnnd darnach in 3. tagen wolten wir zu einem König/ist 14. Meyl wegs daruon/heissen auch Scherui/ Aber sein Landt ist nur 4. Meilen weit / gleichwol hat er auch einen Flecken am wasser Paraboe ligen.

Da liessen wir vnser Schiff/mit 12. Spaniern die es verwareten/ damit/wann wir kämen/vnser beschützung hetten. Befohlen auch diesen Scheruis im selben Flecken / daß sie solten den Christen auch gesellschafft leisten/ wie sie dann auch gethan hatten.

So blieben wir 2. tag lang im Flecken / vnd machten vns fertig auff die Reyß / vnnd namen zu vns / was wir von nöten waren / zogen alsdann vber das wasser Paraboe/vnd kamen zum König/so da persönlich wohnet.

Rex Cheruorum.

XX. Cap.

VNd da wir ein Meil hinzu naheten/kam der König von den Scheruis vns entgegen mit 12. tausent Mann/ oder ehe mehr / auff einer Heyd / in friedsweiß. Der weg darauff sie giengen / war breyt acht schritt / solcher weg ist vberstrewet gewesen / mit lautern Blumen vnd Graß / biß zu dem Flecken/also/daß man nicht einigen stein / holtz oder stroh hett mögen finden. Auch hatte der König seine Musica bey jhm / gleich wie bey vns die Schalmeyen gemacht. Auch hette sein Königliche würde verordnet / daß man dißmal / zu beyden seyten / Hirschen vnnd ander Wildtpret / deß wegs herumb jaget. In solchem fiengen sie vngefehrlich 30. Hirschen/vnd 20. alte Straussen / oder Jardu / fürwar / daß solches lustig zusehen gewesen. Als wir nun gar in jhren flecken kamen / liesse der König allemal zween Christen / in ein hauß furiren / vnnd vnsern Hauptmann sampt seinen dienern / in das Königliche hauß / vnnd Ich war nit weit von deß Königs Hauß einfuirt. Darnach verschuffe der Scheruorum König mit seinen Vnderthanen / daß sie vns Christen wol solten Tractiren / vnnd vns vnsere notturfft geben / Also hielte der König Hof / auff sein Manier / wie der gröst Herr im Landt.

Paradyß Streiflein.

Christen vom König der Cheruorum freundtlich empfangen.

Man muste jm zum Tisch blasen/wann es sein gelegenheit ist/Als dann müssen die Männer / vnd die schönsten Frawenbilder vor jhm dantzen / daß solcher dantz / von jhnen zusehen / sonderlich vns Christen gantz wunderbarlich/daß auch einer seines Mauls möchte vergessen. Dieses volck ist gleich den Scheruis/daruon am nechsten blat gehört.

Musici. Fräwlein dantzen.

Jre Weiber machen grosse Mäntel von Baumwoll/gar subtil wie der Arras/darein sie dann würcken/mancherley Figuren/als Hirschen/Straussen/Indianische Schaf / was eine dann kan. In solchen mänteln schlaffen sie

Subtile mäntel von Baumwoll.

wenn

wenn es kalt ist/oder sitzen darauff/ warzu sie es dann brauchen können oder wöllen. Diese Frawen seind sehr schön/grosse Bulerin/ gar freundtlich/vnd sehr hitzig am leib/als mich geduncket.

Der author het sich gern erwermet.

Alda blieben wir 4. Tag lang/ In dem fraat der König vnsern Hauptmann/was vnser begeren vnd meynung were/ vnd wo wir hinauß wolten? Da antwortet vnser Hauptmann: Er suche goldt vnnd silber. Also gabe im der König/ ein silbern Kron/ die hat gewogen/ anderhalb Marck vngefehrlich. Item ein Plenische von Goldt/ die ist lang gewesen anderthalb spann/ vñ ein halbe spann breyt. Auch ein Prussellet/das ist ein halber harntsch/ vnd ander sachen mehr von silber/ vnnd sprach darauff zu vnserm Hauptmann: Er hette weder goldt noch silber mehr/ Diese obernanten stück hab er im Krieg erobert/vor zeiten von den Amosonitis.

Silberne kron. Plenisch von goldt.

Vnd da er sich von den Amozonis hören liesse/ vnd von irem grossen reichthumb zuuerstehen gab/ deß waren wir sehr froh. So fraget vnser Hauptmann alsbald den König/ ob wir kündten zu Wasser dahin kommen/ vnnd wie weit es seye/ zu den gedachten Amozonibus. Darauff antwortet der König/ wir möchten nit zu wasser dahin kommen/ sonder müsten vber Landt ziehen/ vnnd hetten zu reissen 2. Monat lang an einander/ Hierauff wöllen wir zu den gedachten Amozonis ziehen/ wie man hören wirdt.

Kundtschaffe. von dem zug zu den Amozonibus.

Dieser Amozones Weiber haben nur eine Brust/ vnnd komen zu jhren Weibern die Männer 3. oder 4. mal im Jar/ vnnd so sie mit einem Knaben von dem Mann schwanger wirdt/ so schicket sie denselben nach der geburt jhrem Mann heym.

Weiber mit einer Brust.

Ist es aber ein Mägdlin/ so behalten sie es bey jhnen/ vnd brennen jnen die rechte Brust auß/ damit sie nicht wider kan wachsen. Dessen aber ist die vrsach/ daß sie köndten (vnd meynen) jhre gewehr vñ Bogen brauchen/ dann es seind streitbare Weiber/ vnd führen Krieg wider jhre feinde.

Warumb die Amozones ein Brust außbrennen.

Auch wohnen diese Weiber in einer Insel/ die ist vmbfangen/ mit Wasser rund vmbher/ vnd ist ein grosse Insel/ Wann man darzu wil fahren/ so muß man mit Canaen darzu fahren/ Aber in dieser Insel habẽ die Amozones kein Goldt noch Silber/ sonder an Terra firma/ das ist ein Landt/ da die Mäñer wohnen/ daselbst haben sie grossen Reichthumb/ ist ein grosse Nation/ vnnd ein mächtiger König/ der solle heissen Iegnis/ wie dann der orth hie anzeigt.

Rex Amozonum.

Nun begerte vnser Hauptmann Ernando Rieffere an gemeldten König der Scheruorum/ Er solte vns von seinem volck etliche Mann zustellen/ er wolte das Land einwerts ziehen/ vnd suchen die vorgenante Amozones/ damit die Scherui vnsern plunder trügen/ vnnd vns den weg weiseten/ So war der König willig/ aber er zeigte hieneben an/ daß das Landt dieser zeit voller Wasser vnnd nicht gut were dißmal ins Landt zu reysen. Wir wolten aber das nit glauben/ sonder begerten an jnen/ die Indianer/ so gabe er vnserm Hauptmann/ für seine person 20. Mann/ die jhm den plunderwerck/ vnd seine Speiß musten tragen/ vnnd vnser einem jeglichen 5. Indianer/ die vnser solten warten vnnd auch die notturfft tragen/ dann wir hetten 8. Tag zu reysen/ daß wir keinen Indianer fanden.

Wegweisser.

Siberij.

So kamen wir zu einer Nation heist Siberij / seind den Scherues mit der sprach vnd andern sachen gleich / Diese 8. Tag giengen wir für vnd für im Wasser / biß zum Gürtel / vnd zum Knye / Tag vnd Nacht / daß wir nicht darauß kundten noch mochten kommen. Wañ wir ein Fewer wolten anmachen / so legten wir grosse scheidter auff einander / vnd machten darauff ein Fewer.

Wasser Practick wie man Fewer auff ein wasser sol machen.

Es begab sich manichmal daß der Hafen / darinne wir vnsere Speiß hatten / mit sampt dem Fewer / in das Wasser gefallen / vnd wir alßdann vngessen bleiben musten / auch hetten wir weder tag noch nacht ruhe / vor den kleinen Fliegen / daruor wir nichts schaffen mochten.

Kleine fliegen.

So fragten wir die Siberios / ob wir fürtan noch Wasser hetten / Sagten sie: Wir müsten noch 4. Tag lang im Wasser gehen / vnnd darnach noch vber 5. Tag lang zu Landt. Also kamen wir zu einer Nation / heist Orthusij / gaben vns also zuuerstehen / es weren vnser zu wenig / wir solten wider zu rück ziehen. Solches wolten wir aber der Scheruis halben nit thun / sonder wir waren viel mehr bedacht / die Scheruos die vns beleytetē / wider heym zu irem Flecken zuschicken. Aber sie gemeldte Scherui / wolten das nicht thun / dann jhr König hette jhnen befohlen / sie solten nicht von vns kommen / sonder auff vns warten / biß daß wir wider auß dem Landt ziehen.

Orthusij.

Scherui seyn trew.

Also gaben vns die genannten Siberios 10. Mann / die vns mit sampt den Scheruis / den weg weisen solten / zu den Orthueseris / also giengen wir noch 7. tag lang im Wasser / biß an den Gürtel / oder ans knie / solches Wasser war so warm / als ob es ob dem Fewer were gewesen / dieses Wasser musten wir auch / dieweil wir nichts anderst hetten / trincken. Mann möchte aber gedencken dieses were ein fliessends Wasser gewesen / das ist nicht / Sonder zur selbigen zeit hat es so sehr geregnet / daß das Landt voller Wasser gewesen / dann es ein eben glat Landt ist / wir haben solches Wasser mit der zeit wol empfunden / als man hernach hören wirdt.

Zug im warmen wasser.

Menge deß wassers woher.

XXI. Cap.

Orthueseri.

DArnach kamen wir den 9. Tag zu der Orthuesser Flecken / zwischen 10. vnd 11. vhren vmb Mittag / vnnd da es 12. vhren war / kamen wir erst mitten in den Flecken / da dann jhres Obersten Hauß war.

Es war aber gleich zu der zeit ein grosses sterben / vnder den Orthuessen / vor lauter hunger / daß sie nichts zu essen hetten / dann der Ducksus oder Hewschrecken hatte jhnen zweymal das Korn vnnd die Früchte von den Bäumen in grundt abgessen vnd verderbt. Als wir Christen solches / vnd wie die sachen gestalt waren / vernommen / erschrackē wir sehr / vnd kundten nicht lang im Landt bleiben / dann wir hetten auch nicht viel zu essen / so fraget vnser Hauptmann jhren Obersten / nach den Amozones / sagt er / wir müsten ein Monat lang zu jhnen / den Amozones / haben / darzu sey das Landt aller voll Wasser / wie es dann auch letztlich erschienen. Nun gabe vnserm Hauptmañ der Oberst Orthuesser 4. Pleynisch von Gold / vnd 4. Ring von Silber /

Orthueseri sterben.

Hewschrecken.

Silberen ring.

Silber /

Silber/die man an den Arm thet/aber die Pleynischen tragen die Indianer an der stirn für ein zierde/als hie zu Landt grosse Herrn die Gülden Ketten am Halß tragen. Für solche stück/gab vnser Hauptmann diesem Obersten Indianer/Hacken/Messer/Pater Noster/Scheren/vnnd andere rüstung mehr/die man zu Nürnberg macht. Wir hetten gern mehr von jhnen begert/ durfftens aber nicht thun/dann es waren vnser Christen zu wenig/mustens derohalben fürchten. Es waren der Indianer sehr viel/daß ich noch in gantz India keinen grössern Flecken vnnd mehr Volcks bey einander gesehen habe/ vnd doch weit vnnd breyt gewest bin. Dieser der Indianer sterben/daß sie so sehr vor hunger sturben/was gewißlich vnser groß glück/sonst weren wir Christen villeicht nicht mit dem leben daruon kommen.

Pleynischen.

Munera Christianorum.

Indianer sterben.

Darnach zogen wir wider zu rück zu den ehegenannten Siberis/wir Christen waren auch vbel versehen mit Prouiant/hetten anderst nichts zu essen/dann ein Baum der hieß Palma/vnnd Cardes/vnnd andere wilde Wurtzeln/die vnder der Erden wachsen. Da wir zu den Scheruis kamen/ war vnser Volck wol halb auff den todt kranck/von wegen deß Wassers vnd armuths/so wir auff dieser Reyß versucht haben/dann wir seind 30. Tag vnnd Nacht an einander/nie auß dem Wasser kommen/vnnd haben dasselb vnfletig Wasser trincken müssen.

Christen kommen kranck widerumb.

So blieben wir alda bey den Scheruis/da dann der König wohnet/ 4. Tag lang/tractirten vns nur sehr wol/vnd warteten vnser fleissig/vnd der König verordnet mit seinen vnderthanen/daß sie vns reychten vnnd geben/ was wir von nöthen weren.

Auff dieser reyß hett vnser einer vnd jeder für sein theil vngefehrlich biß in die 200. Ducaten werth/erobert/allein von den Mänteln vnnd Indianischen Baumwollen/vnd Silber/welches wir heymlich vnnd verborgen von jhnen erkaufft haben/vmb Messer/Pater Noster/Scheren/Spiegel.

Beut der Christen.

Nach solchem allem so fuhren wir das wasser widerumb abwerts/zu vnserm aller Obersten Hauptmann Albernunzo Cayesca de Bacha/demnach wir zu den Schiffen kamen/da befohle er Albernunzo Cayesca de Bacha/daß wir bey Leib vnnd leben/nicht auß den Schiffen gehen solten/ vnnd kame selbst in person zu vns/vnnd ließ vnsern Hauptmann Ernando Rieffere gefenglich annemmen/auch nam er vns Kriegßleuthen/alles das/was wir mit vns auß dem Landt gebracht hatten/vnnd war letzlich vber das alles willens/vnsern Hauptmann Ernando Reiffere/an einen Baum zuhencken lassen. Als wir aber solches vernamen/die wir noch in den Bergentin waren/machten wir ein grosse auffruhr/mit andern guten freunden/die wir am Landt hetten/wider gedachten vnsern Obersten Hauptmann/Albernunzo Cayesca de Bacha/nemlich er solte gedencken/vnsern Hauptmann Ernando Rieffere ledig vnnd frey zulassen/ Auch das vnser so er vns geraubt vnd genommen/gäntzlich zu zustellen/Wo nit/so wolten wir jhm anderst thun. Da er Albernunzo Cayesca de Bacha/ solche auffrhur von vns sahe/vnd vnsern zorn vername/ward er froh/daß er nur zu dem kom̃en war/vnsern Hauptmann ledig zulassen/Stellet vns auch

Ernando Rieffere gefangen.

Auffruhr vnter den Christen.

Albernunzo muß wider geben was er genommen.

alles wider zu/so er vns genommen hatt/vnd gabe gute wort auß/damit wir nur zu frieden blieben/Wie es jm hernach ergangen/ist er wol innen worden/wie hernach folgt.

Albernunzo begert relation von den Landtschafften.

Vrsach der plünderung.

Vnd als solches alles vollendet/vnd wider fried was/begert er an vnsern Hauptmann Ernando Rieffere/vnd an vns/wir solten jhm doch Relation von dem Landt thun/vnd anzeigen/wie es vns doch gangen seye/daß wir so lang außgeblieben/So gaben wir dermassen einen bescheidt/daran er wol zufrieden war. Daß er vns aber also empfienge/vnnd das vnser genommen/war die vrsach allein/daß wir sein Mandat nit hetten gehalten/dann er hette vns nicht mehr befelch geben/daß wir nicht weiter ziehen solten dann zu den Scheruis/vnnd von jhnen 4. Tag reyß in das Land/daruon wir allenthalben jm Relation brächten/vñ darnach wider vmbkehren/so seyn wir aber 18. tag von gemelten Scheruis ins Landt gezogen.

Conuent wider den Abt.

Nun wolte gedachter vnser Oberster Hauptmann/auff vnser gethane Relation mit allem Volck wider in das Landt/da wir jetzo gewest/ziehen/aber wir Kriegßleuthe wolten nicht darinn consentiren/Sonderlich zu dieser zeit/dieweil das Landt voll gewässer war.

Hauptmann sonder ansehen.

So ware auch fürs ander der mehrertheil deß Volcks sehr schwach vnd kranck/so hette auch vber das gedachter Hauptmann Albernunzo Cayesca de Bacha/nicht sonders ansehen noch grossen gunst/bey dem Kriegßuolck/dann er war ein Mann der sein Tag kein Regiment oder einigen gewalt gehabt hette.

Hauptmann der Christen wird kranck.

Also blieben wir 2. Monat lang bey den vorgenannten Siberis/in dem stieß den Obersten Hauptmann Alberrunzo Cayesca de Bacha/ein Fieber an/daß er sehr kranck gewest/gleichwol nicht viel daran verloren were gewest/ob er schon dißmal were gestorben/dann er warlich ein kleines lob bey vns hette.

XXII. Cap.

Syruckußiorum regio insalubris cur.

IN diesem Landt der Suruckussier habe ich keinen Indianer gesehen/der 40. oder 50. Jar alt wer gewest/hab auch kein vngesünder Landt mein tag gesehen/dann es ligt vnter den Tropico/oder da die Sonn am höchsten ist/Gleich ein solch kranck Landt/wie in Sancte Thome.

S. Thomi sitū.

Vrsa maior amissa.

Bey den Suruckussis habe ich den Wagenstern gesehen/dann wir hetten solchen stern am Himmel verloren/als wir die Insel S. Augo Passirten.

Surukusii sollen alle getödtet werden.

Nun befahl aber vnser Oberster Hauptmann/in solcher seiner kranckheit/mit 150. Mann/Christen/vnnd 2000. Carijs/Indianer/vnnd schickte sie mit vier Schiffen Bergentin/auff 4. Meil zu der Jnsel Surukusis/vnnd befahle jhnen/sie solten diese völcker Surukusis alle todt schlagen vnnd gefangen nemmen/vnnd sonderlich die Personen zu viertzig oder fünfftzig Jaren alle vmbbringen. Wie vns aber gemeldte Surukusis zuuor dort empfangen/ist vor angezeigt/Wie wir jhnen aber jetzt lohnen/vnnd den

den danck geben / wirdt man jetzt hören / Gott weiß daß wir jhnen vnrecht gethan haben.

Christen seyn vndanckbar.

Vnnd als wir zu dem Flecken vnbesorgter ding ankommen / kamen sie vns / auß jhren Heussern / mit jhrer gewehr / Bogen vnd Pfeiln in friedsweiß entgegen. So hube sich aber bald ein lermen an / zwischen den Caris vnnd Surukusis / demnach liessen wir Christen vnsere Büchsen abgehen / vnnd brachten sehr viel vmb / fiengen auch biß in die 2000. Mannßbildt / Weiber / Buben / vnd Meydlein / verbrenntten darnach jren Flecken / vnd namen alles das / was sie hetten / alsdann abzunemen ist / wie es mag auff solcher Kirchweihen zugehen / kehreten darnach wider zu vnserm Hauptmañ Albernunzo Cayesca de Bacha / der war auff die Thaten sehr wol zufrieden.

Ein schelmstück vom Christlichen Hauptmann begangen.

Surukusij gefangen / vnd vmbbracht.

Nach dem nun vnser Volck zu mehrerm theil schwach vnnd vnwillig war / an dem Obersten Hauptmann / kunde er derwegen nichts mit jhnen außrichten / so befahle er / vnnd ließ das Schiff zurichten / vnnd fuhren darnach samptlich das Wasser Paraboe abwerts / vnnd kamen zu der Stadt Noster Signora desumsion / da wir die andern Christen gelassen hetten / alda war vnser Oberster Hauptmann kranck am Fieber / vnd bliebe 14. Tag lang in seinem Hauß / doch mehr auß schalckheit vnnd hoffart dann auß schwachheit / daß er dem Volck nicht zusprach / sonder sich viel mehr gegen demselben vngebürlich erzeigt hette / dann es gebürt sich einem solchen Herrn oder Hauptmann / der ein Landt wil regieren / daß er sol allezeit guten bescheidt außgeben / dem geringsten / als dem meisten / vnnd sich sanfftmütig gegen menniglichen erzeigen.

Christen samlen sich.

Virtutes Capitanei.

Jtem es wil einem solchen wol anstehen / daß er sich also halte vnnd erzeige / darfür er geacht vnnd gehalten seyn wil / weisser / vnnd klüger sey / als andere / denen er gebiete / Dann es stehet sehr vbel / vnnd ist schändtlich / daß einer mehr in ehren / dann in weißheit / erhaben / vnnd empor schweben wil. Es sol sich auch keiner seines grossen Ampts halben / auffblasen vnnd andere dardurch verachten / gleich wie der rhumrähtige vnnd stoltze Kriegßgurgel Thraso im Terentio / dann ein jeder Hauptmann seiner Landtsknecht wegen / bestellet / vnnd nicht die Kriegßleuthe von deß Hauptmanns wegen auffgenommen seind.

Thraso Terentij.

Da ist aber kein ansehen der Personen gewesen / sonder dieser vnser Hauptmann wolt in allen dingen seinem stoltzen vnnd hoffertigen Kopff nachkommen.

Stoltz deß Hauptmanns.

Darauff beschloß Communiter / Edel vnd vnedel / vnnd hielten einen rath vnnd versamlung / sie wolten diesen Obersten Albernunzo Cayesca de Bacha / gefenglich annemen / vnd jhn Keyserlicher May. zuschicken / vnnd seiner Mayestat lassen anzeigen / seine schöne Tugent / wie er sich gegen vns gehalten hatte / vnnd was für ein Regiment er führet / seinem verstandt nach / sampt andern vrsachen mehr.

Rath vnd anschlag wider den Obersten.

Darauff verfügten sich / dem compact nach / diese drey Herrn / als nemlich der Renntmeister / Mautner / vnd Secretarius / von Keyserlicher May. verordnet / deren namen heissen / Albernunzo Gabrero / Thon Francisco

Manchossa /

Manchossa/Garze Hannego/Philopo de Gastra rc. Vnnd namen zu jhnen 200. Soldaten oder Landsknechte. Fiengen als dann gedachten Albernunzo Cayesca de Bacha/ vnseren Obersten Hauptmann/ da er sich dessen nicht besorget/ vnd dieses ist geschehen an Sanct Marxen tag/ Anno 1543. Hielten also gemeldten Albernunzo Cayesca de Bacha/ ein gantz Jar gefenglich/ biß daß man ein Schiff das heist Carabella mit Prouiant vnnd Schiffleuten/ vnnd was dann die notturfft auff dem Meer erforderte zurichtet. Auff welchem Schiff man alßdann den offternannten Albernunzo Cayesca de Bacha/ sampt andern zweyen Herrn/ von Kay. Mayestat wegen/ nach Hispaniam schicket.

Hauptmann gefangen.

Carabella.

Nach solchem musten wir einen andern erwehlen/ der das Landt regiren vnnd guberniren solt/ also lang biß daß Keyserl. Mayestat selbst einen darzu verordnet/ Vnd sahe vns darnach für gut an/ wie es dann der Comunitet willen vnnd meinung war/ daß man Martin Domingo Eijolla/ so vormals das Landt auch regieret hatte/ erwehlet für den Obersten/ sonderlich/ dieweil das Kriegßvolck wol mit jhm dran/ vnnd der mehrertheil mit jhm zu frieden waren.

Hauptmann erwehlet. Martinus Domingo Eijolla.

Gleichwol seind etliche darunter gewesen/ so deß vorgenanten vnsers gewesenen Obersten Hauptmanns Albernunzo Cayesca de Bacha freunde waren/ denen dieser nicht sonderlich gefallen/ so fragten wir doch nicht viel darnach.

Captiui capitanei amici aduersantur electioni noui gubernatoris. Author libri hydropisi affectus.

Zu dieser zeit bin ich sehr schwach vnd kranck an der Wassersucht gewesen/ welches ich sampt meinen gesellen/ von den Orthussen/ alda wir so lang im Wasser gegangen/ wie gehört/ vnnd so groß armut gelitten/ Deren wir jetztmal wol jnnen worden/ dann vnser bey 80. kranck gewesen/ vnd seind nicht mehr dann dreyssig Mann mit dem leben daruon kommen.

Vnnd als nun Albernunzo Cayesca de Bacha nach Hispaniam geschickt worden/ da wurden wir Christen selbst vnter einander zu vnfrieden/ daß einer dem andern nichts guts gönnet/ schlugen demnach Tag vnd Nacht einander/ daß wol der Teuffel zu der zeit vnter vns regiret/ vnnd keiner vor dem andern nicht sicher war.

Teuffel regiert vnder den Christen.

Solchen Krieg trieben wir selbst vnder einander/ zwey gantze Jar lang/ von wegen Albernunzo Cayesca de Bacha/ Vnd da nun die Carios so zuuor vnsere Freund waren/ merckten/ daß wir Christen selbst vndereinander vneins/ vntrew vnd so balgerisch wurden/ liessen sie solches jnen nicht sonderlich von vns gefallen/ sonder gedachten/ ein jedes Reich/ das in sich selber zertheilet vnd vneins ist/ das wirdt zerstöret/ Machten derwegen vnder jhnen ein Contract vnnd anschlag/ vnnd hielten ein versamlung/ sie wolten vns Christen zu todt schlagen/ vnnd auß dem Landt treiben/ Aber Gott der Allmächtig/ dem sey lob jmmer vnnd ewiglich/ gab diesen Carijs nicht so viel zu/ daß jhre meynung vnnd rathschlag für sich gienge/ aber doch nichts desto weniger so war das gantze Landt der Carios vnnd ander Nationes/ mehr auch Aigaij wider vns Christen auff. Als wir solches vernamen/ musten wir Christen fried vnder einander machen/ Wir stelleten auch fried an/ mit andern

Carij werden durch der Christen zweytracht abfellig.

Carij vnd Aigaij ziehen wider die Christen.

andern zweyen Nationen / heist die erst Jeperi / vnnd die ander Bachacheij / waren beyde starck bey 5000. Mann / haben nur Fisch vnnd Fleisch zu essen / seind dapffere Leuth zu streiten / zu Landt vnnd zu Wasser / doch den mehrertheil zu Landt / Jhre gewehr seind Tardes / so lang als halbe Spieß / aber nicht so dick / vnd fornen daran haben sie gemacht ein harpen oder strael von einem Fewrstein / Item sie haben auch ein Prügel vnder dem Gürtel / ist so lang als 4. spann / vnd fornen daran ein kolben.

Jeperij. Bachachei. Christen werden einig. Tardes Spieß von fewerstein. Prügel.

XXIII. Cap.



Item es hat jeder Indianer auß diesen Kriegßleuthen / 10. oder 12. Höltzlin / oder souiel als einer bey sich haben wil / sind einer guten spannen lang / vnnd fornen daran an der Spitzen / ein breyten langen zahn von einem Fisch / heist Palmede / Spanisch / sicht einer Schleihē gleich. Dieser Zahn schneidt wie ein Scheermesser. Nun sol man aber verstehen was sie mit diesen thun / oder warzu sie dieses brauchen.

Höltzlein mit spitz zänen. Palmede.

Zum ersten streiten sie mit den obgemeldten Tardes / vnnd ists sach daß sie jhre feind vberwinden / vnd sich zur flucht stellen wöllen / so verlassen sie die Tardes / vnd lauffen jhren feinden nach / als dann werffen sie die Prügel den feinden / vnter die Füß / daß er muß zu bodem fallen / darnach seind sie dageben weiter achtung / ob derselb noch halb lebendig oder todt sey / vnd schneiden jhm von stund an den Kopff ab mit dem gemeldten Fischzahn / solches abschneiden brauchen sie so geschwind / als sich einer auffs bäldest mit dem leib möcht vmbkehren oder vmbwenden / steckt darnach gemeldten Zahn / vnder den Gürtel / oder was er vmb hat.

Brauch der Tarden. Brauch deß prügels. Brauch der Fischzähn.

Nun merckt aber / was er mit dem Menschenkopff weiter macht / vnnd warzu er jhn brauchet / nemlich / wann er die gelegenheyt hat / nach solchem Scharmützel so nimpt er diesen menschenkopff / vnnd zeucht die haut mit sampt dem haar vber die Ohren herab / Als dann nimpt er diese Haut mit sampt dem haar / vnd schöpfft oder füllet sie auß / vnnd lest sie dürr werden / darnach nimpt er die dürre haut / vnd macht sie auff ein stangen / zu einer gedächtnuß / Als hie zu Landt ein Ritter oder Hauptmann ein zeichen in die Kirchen stecken.

Brauch deß Menschen kopffs. *Memoria victoria.*

Damit ich aber auff die hauptsach komme / vnd diese ding auffs kürtzest geredt werden / So begab sichs daß die kriegßleuthe Jeperij vnnd Bachachey zu vns kamen / vngefehrlich mit den 1000. streitbarlichen Mannen / damit wir sehr wol zu frieden waren / zogen darnach auß der Stadt Nester Signora desumsion mit vnserm Obersten Hauptmann / beneben 350. Christen / vnd dieser 1000. Indianern / damit ein jeglicher Christ 3. Männer hette / die auff jhn warteten / die vns vnser Hauptmann hatte zugestelt vnd verordnet. Vnnd kamen darnach auff 3. meil / da vnsere feinde im felde lagen / bey 15000. Mann starck / von den Cariis / vnd hetten jre ordnung schon gemacht. Als wir aber auff ein halbe meil zu jhnen kamen / wolten wir jhnen denselben

Jeperij kommen den Christen zu hülff. Carij stehen in der ordnung.

tag nichts thun / dann wir waren sehr müde / vnnd regnet auch. Verhielten vns derwegen im holtz / alda wir dieselbige nacht gelegen waren / vnnd den andern tag zogen wir auß gegen jhnen / vmb sechs vhr / vnnd schlugen einander biß auff zehen vhren / Als dann musten sie fliehen / vnnd eileten zu einem Flecken auff 4. Meil / den hetten sie starck gemacht / vnnd hieß Froemiliere / jhr Oberster Indianer genannt Machkaria / In solchem Scharmützel blieben todt / auff der feinde seiten / so von vns erlegt waren bey 2000. Mann / daruon dann die Geberj dieser Köpff getragen. So giengen auch auff vnser seiten drauff / vndern Christen 10. Mann / ohne die so von den feinden geschädiget seyn worden / welche wir wider zur Stadt Noster Signora desumsion schickten / wir aber mit vnserm Hauffen lieffen vnserm feind nach zu jhrem Flecken Froemiliere / da der Oberst Machkaria von den Carijs war. So hatten aber die Carij denselben jhren Flecken vmbfangen mit dreyen Pallasaiten / von Holtz gemacht / gleich wie ein Maur / Diese Höltzer waren so dick / als ein Mann in der weich / oder dicker / vnnd von der Erden hoch 3. Claffter / vnnd in die Erden geschlagen eines Manns tieff.

Schlacht. Froemiliere. Machkaria. Carij niedergelegt. Christen nur zehen gegen zwey tausent vmbbracht. Höltzerne Mauren.

Item sie hetten auch von den gruben / darinne sie 5. oder 6. kleine Zaunstecken zugespitzt / wie ein Nadel in jede gruben geschlagen. Nun dieser jhr Flecken war sehr starck / vnnd darinnen viel Volcks vnnd streitbarlicher Mann / daruon nicht zu schreiben / so lagen wir drey Tag daruor / daß wir jnen nichts thun noch abgewinnen kundten.

Stercke deß Flecken.

Doch letztlich gabe Gott der Allmächtig vns sein Göttliche gnade in sinn / daß wir jhnen zu mächtig worden.

Machten alsbald ein grosse Bodelle / oder Pabessen / von den Hirschen heuten / vnd von den Amida / das ist ein groß Thier / wie ein guter Maulesel / ist grauw / hat Füß wie ein Kuh / aber sonst allenthalben sicht es einem Esel gleich / seind gut zu essen / vnd hat jhr im Landt sehr viel / die haut ist so dick / als ein halber Finger. Solcher Pabessen gaben wir einem jeden Indianer von den Jeperis / vnnd einem andern Indianer einen guten Hacken / solchen zweyen Indianern stellet man auch zu einen Büchssenschütze / Dieser Pabessen waren in die 400. zugericht.

Pabessen. Amiba ein Thier.

Alsdann griffen wir wider an der feinde Flecken an dreyen orten / zwischen zweyen vnnd dreyen vhren am tag / vnd ehe sich drey stund verlieffen / da waren die drey Pallaisaiten schon zerstört vnnd gewonnen / kamen darnach mit allem Volck in den Flecken / vnnd erschlugen viel Volcks zu todt / Mann / Weib vnnd Kindt / doch der meiste theil deß Volcks kame daruon. Vnnd flohen in ein andern Flecken / der war 20. Meil von diesem Flecken Froemiliere / der heist Karieba / diesen Flecken machten sie auch sehr starck / vnnd war aber ein grosse summa Volcks bey einander / von diesen Carijs / Auch war dieser Flecken sehr fest gemacht / an einem grossen waldt / nemlich ob sach were / daß wir Christen diesen Flecken auch gewünnen / damit sie den Wald für ein beschützung haben möchten / wie hernach zuuernemen.

Carij werden in jrem Flecken erschlagen. Karieba. Practica.

Nach

Nach dem wir Christen nun mit vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / sampt den vorgenannten Jepiris vnnd Bathatheis / vnsern Feinden den Carios / zu diesem Flecken Karieba nachkommen seind / vmb die 5. stundt auff den Abent / haben wir angefangen vnser Läger auff drey theil vmb den Flecken / auffzuschlagen / auff einen verborgenen hauffen so Nachts in dem Waldt wachten. So kamen vns auch zu hülff von der Stadt Noster Signora desumsion / 200. Christen / vnnd 500. Jeperij vnnd Bathatheis / dann es war vns viel Volcks / von Christen vnd Jndianern / vor obgemeldtem Flecken geschädiget worden / die wir musten zu rück schicken / damit vns dieses frisch Volck an die statt komme / also daß vnser waren 450. Christen / vnd 1300. Jeperi vnd Pathatheij. Nun aber hatten vnsere feinde diesen jhren Flecken so fest vnnd starck gemacht / als zuuor keinen / nemlich von Pallaisaiten / vnd sehr viel schantz Gräben.

Karieba belägert.

Christen empfangen frisch volck.

Jtem hatten sie auch zugericht Blecheyssen / die waren gemacht wie die Ratzenfallen / diese / wann sie weren nach jhrer meynung gefallen / so hette eins biß in die 20. oder 30. Mann erschlagen mögen / solcher waren sehr viel bey jhren Flecken gemacht / aber Gott der Allmächtig der wolte es nicht haben / dem sey ewig preiß gesagt. Vor diesem jhrem Flecken Karieba / lagen wir 4. tag / daß wir jhnen nichts kundten abgewinnen / vnnd letztlich durch verrätherey / welche in aller welt ist / da kame ein Jndianer von den feinden Carijs / bey nächtlicher weil in vnser Läger / zum Hauptmann Martin Domingo Eijolla / welcher ein Oberster der Carien vnnd dem der Flecken zugehörig gewesen / Dieser bate wir solten seinen Flecken nicht verbrennen vnnd verheeren / Er wolte vns anzeigung vnnd Manier geben / wie dieser Flecken zu gewinnen seye / So verhiesse jhm solches vnser Hauptmann / er wolte jhm nichts thun lassen. Demnach sagt dieser Carius / vnnd zeigte vns zweierley wege im Waldt an / da wir möchten in Flecken kommen / so wolte er als dann ein Fewer anstossen / in gemeldtem Flecken / dieweil solten wir hineyn wüschen. Als solches alles ordenlich geschehen / ist viel Volcks in diesem Flecken von vns Christen erlegt vnd vmbgebracht worden. Die aber so die flucht gaben / lieffen jhren feinden den Jeperis in die hände / daruon sie dann den mehrern theil vmbgebracht / vnd zu todt geschlagen wurden. Jhre Weib vnnd Kinder aber hetten sie dißmal nicht bey jhnen / Sonder auff 4. Meil wegs daruon in einem grossen Waldt.

Ratzfallen.

Verrähter der Stadt.

Schelmen stück.

Fliehende Carij werden auch vmbbracht.

Das Volck aber so noch in diesem Scharmützel daruon kommen ware von diesen Carios / das flohe zu einem sondern Obersten Jndianer / der hieß Thabere / vnnd der Flecken hieß Juberich Sabaije / das ligt 140. Meil von diesem Flecken Carieba / dahin kundten wir jhnen nicht nacheylen oder reysen / dann es war vnderwegen alles verhert vnd verthan / damit wir nichts zu essen funden / Sonder blieben da im Flecken Karieba 14. Tag lang / vnnd heyleten die jhenigen so wundt waren / vnd ruheten die zeit.

Thabere.

Juberich Sabaije.

Rüstage.

Zogen alsdann wider zu vnser Stadt Noster signora desumsion / auff daß wir das Wasser auffwerts möchten fahren / zu suchen den jetztermeldten Flecken Juricha Sabaija / da dann der Principal der Thaber wohnet.

Juricha Sabaija.

F ij So

XXIIII. Cap.

Christen rüsten sich zu frischem zug.



O wir nun zu vnser Statt Noster Signora kamen/blieben wir auch 14. Tag allda/damit wir vns auff dieser reyß allerley Munition vnnd Prouiant zurichten. Es name auch vnser Hauptmann wider frisches Volck/von Christen vnnd Indianern/dann es waren viel geschädiget vnnd kranck worden.

Zug wider Juberich Sabaijam.

Zogen als dann das Wasser Paraboe auffwerts zu vnsern feinden Jubericha Sabaija/mit 9. Schiffen Bergentin/vnd 200. Canaen/vnnd 1500. Indianern. Von den Jeperis ist 46. Meil/von der Stadt Noster Signora rc. zu dem Juberich Sabaije/dahin dañ die vnsern Feind die Karieba geflohen waren.

Carii kommen den Christen zu hülff wider die andern Carios.

Auff diesem weg kame auch zu vns der vorgedachte Principal der Carios/so vns den Flecken verrathen hette/vnnd brachte mit jhm 1000. Carios/vns zu hülff wider den gedachten Taberam. Da nun vnser Hauptmann dieses Volck/zu Landt vnnd zu Wasser/alles bey einander hette/auff zwo Meil weit von Jubericha Sabaija den Feinden/So schicket vnser Hauptmann Martin Domingo Eisolla 2. Indianer von den Carijs zu jhren Feinden/in den Flecken/daß sie jhnen anzeigten vnnd vermaneten/die Christen seyen widerumb da/vnd liessen jhnen sagen/sie solten widerumb heim ziehen in jhr Landt/ein jeglicher zu seinem Weib vnd Kindt/vnnd solten den Christen vnterthenig seyn/vnnd jhnen widerumb dienen/wie sie dann vor auch gethan haben. Wo nicht? So wolten wir sie alle auß dem Landt vertreiben.

Christen bieten den Carijs fried an.

Christen empfangen ein stoltze antwort.

Darauff antwortet jhnen der Oberst Carius der Thaberus/sie solten der Christen Hauptleuthe anzeigen/sie kenneten jhnen noch der Christen nicht/vnnd er solte nur kommen/sie wolten vns Christen mit Beinen zu todt werffen/schlugen also vnsere zween Indianer sehr vbel mit Stecken/vnnd sprachen zu jhnen/sie solten sich nur bald auß jhrem Läger machen/oder sie wolten sie gar zu todt schlagen.

Da nun die zween Legaten zu vnserm Hauptmann kamen/vnd brachten jm die Bottschafft/wie es jnen ergangen. Darauff war vnser Hauptmañ Martin Domingo Eisolla mit vns von stund an auff/vnnd zogen wider vnseren Feindt Thaberum vnd die Carios/machten demnach vnser ordnung/vnd vertheilten das Volck in 4. theil.

Christen ergrimmen wider jhre feinde.

Stuesia fluuius.

Also kamen wir zu einem fliessenden Wasser/das heist Sthuesia/ist breyt als hie zu Landt die Thonaw/ist eines halben Manns tieff/oder an etlichen orten tieffer/aber solches wirdt zu seiner zeit sehr groß/vnnd thut viel schaden im Landt/daß man alsdann nicht kan vber Landt reysen.

Vñ da wir vber dieses Wasser musten passiren/so waren vnsere Feind auff der andern seyten deß Wassers/mit jhrem Läger/theten vns derowegen grossen widerstandt vnnd schaden am passiren/also daß ich glaub/wenn die

genad

genad Gottes nicht zuuor mit vns gewesen were/vnnd wir die Büchsen nicht gehabt hetten/were vnser keiner mit dem Leben daruon kommen.

Carij thun den Christen grossen schaden.

So gabe Gott der Allmächtig sein Göttliche genad / daß wir vber das Wasser / durch seinen Göttlichen segen / passirten / vnnd auff das ander Landt kommen.

Nun flohen aber die Feindt/als sie es sahen / von stundan zu jhrem Flecken / welcher ein halbe Meil vom Wasser gelegen/Nach dem wir sie gesehen/ eyleten wir jhnen mit allem vnserm Volck bald nach / vnd kamen so bald zum Flecken als sie / vnnd vmblägerten den / daß man weder auß noch eyn kundt/ rüsteten vns darnach von stund an mit vnsern Büchsen vnnd Hacken/wie vor gehört/also lagen wir nit lenger vor gemeldtem Flecken/dann von Morgens an biß zur nacht/da gabe vns Gott der Allmächtig genad/daß wir sie vbergewaltigten/vnd jhr Meister wurden / namen den Flecken eyn/vnnd erschlugen viel Volcks.

Carij geben die flucht.

Christen nemen deß Thaberi flecken eyn. Weib vnd kinder werden verschonet am leben.

Doch befahle vns der Hauptmann / ehe dann wir sie angriffen / daß wir weder Weib noch Kindt solten vmbbringen / sonder gefangen nemen/ welches wir auch gethan/vnd seinem befelch nachkamen/ Die Männer aber/ so wir kundten erlangen/haben alle sterben müssen/doch kamen jrer viel daruon/Also brachtē vnsere freund Jeperus/bey 1000. Köpff von vnsern feinden Carios daruon.

Nach dem nun solches alles ergangen / so kamen als dann die jenigen Carios so daruon kommen waren/mit sampt jhrem Obersten Thabero/ vnd andern jhren Obersten / vnnd baten vnsern Hauptmann vmb genad/ damit jnen jhre Weib vnd Kinder wider zu zestellt würden/ so wolten sie wider gute freunde seyn/wie vor/vnd mit vnderthenigem fleiß vns dienen.

Thaberus begert gnad.

Auff solches sagt jhnen vnser Hauptmann genad zu / vnnd name sie zu genaden auff/seind darnach gute Freund gewesen/biß daß ich auß dem Land bin kommen. Anderthalb Jar hat dieser Krieg mit den Carios geweret / daß wir diese zeit gegen einander kein fried gehabt / vnnd nicht sicher waren vor jhnen. Dieser anstoß vnd Krieg mit den Carios/ist geschehen/1546.

Thaberus wirt begnadet

Darnach fuhren wir widerumb nach der Stadt Noster signora desumsion/vnd blieben darauff zwey gantze Jar in dieser Stadt.

Nach dem aber in dieser zeit kein Schiff oder Post auß Hispania kommen war/ Da liesse vnser Hauptmañ Martin Domingo Eijolla / dem volck fürhalten/Ob sie für gut duncket/So wölle er mit etlichem volck in das Land ziehen/vnd wolte sehen/ob Golt vnd Silber vorhanden were. Darauff antwortet im das Volck: Er solte im Namen Gottes nur hin ziehen.

Christen halten einen rath vmb Goldt zu suchen.

Nach solchem liesse er zusammen ruffen von Spaniern 350. Mann/ vnd fraget/ob sie wolten mit jhm ziehen/so wolte er sie versehen/mit aller notturfft auff dieser reyß/es were von Indianern/Rossē/oder Kleydung/Da erboten sie sich gantz willig mit jhm zu ziehen. Darnach liesse er auch die Principales oder Obersten der Carios zusammen fordern / vnd ansprechen / ob sie mit jhm wolten ziehen/mit 2000. Mann starck/so erzeigten sie sich gantz willig vnd gehorsam mit jhm zu ziehen.

Carij erbieten sich auch mit den Christen das Goldt zu suchen.

Auff solche beyder Partheien / gute vnnd freundtliche bewilligung / machet sich gemelter vnser Oberster Hauptmann Mart: Domi: Eijolla / baldt vber zween Monat darnach auff / vnnd fuhre auß mit diesem Volck / Anno 1548. das Wasser Paraboe auffwerts / mit 7. Schiff Bergentin / vnnd mit 200. Canaen. Das Volck so nit in die Schiff noch Canaen mochte kommen / das gienge zu fuß mit den 130. Pferden vber Landt.

Mons Fernando.

Vnd da wir zu Landt vnd zu Wasser alle zusammen kamen / bey einem rundē hohen Berg / heist S. Fernando / da dañ die vorgenanten Peijembas wohnē / daselbsten befahle vnser Hauptmañ die 5. Schiff Bergentin / vnd die Canaen wider zu rück zur Stadt Noster Signora desumsion. Die andern zwey Schiff Bergentin liesse er allda bey S. Fernando mit 50. Spaniern / denen ordnet er einen Hauptmann / der hieß Peter Dieß / liesse jhnen auch Prouiant vnd andere notturfft / auff 2. Jar / vnnd solten allda warten / biß er widerumb auß dem Landt käme / auff daß jm vnd seinem volck auch nicht also geschehe / wie dem guten Herrn Johann Eijolla / vnnd seinen mitgesellen selligen / welche die Peijembi so schendtlich hatten vmbbracht / Gott gnade jhnen allen / daruon zuuor gehört worden.

Petrus Dies.

XXV. Cap.

Naperi.

SO zoge darnach vnser Hauptmann mit 300. Christen 130. Pferden / vnnd 300. Carios fortan 8. tag lang / daß wir kein Nation funden / Am 9. tag funden wir eine heist Naperus / haben nichts anders zu essen / dann Fisch vnnd Fleisch / es ist ein lang vnd starck Volck / jhre Weiber gehen bedeckt mit jhrer Scham / seind nicht schön.

Heßliche Weiber.

Von gemeldtem Berg S. Fernando alher / ist 36. Meil / blieben vber Nacht da / vnnd zogen alsdann fort 7. tag lang / vnnd kamen zu einer Nation heist Maipai / ist ein grosse menge deß Volcks / jre vnterthanen müssen jhnen ackern vnd fischen / vnnd was jhnen zuthun verordnet oder befohlen wirdt / gleich wie herauß die Bauren einem Edelmann vnterworffen seindt.

Maipai.

Türckisch korn.

Diese Nation hat grosse Prouiant von Türckischem korn / Mandeochade / Mandepore / Mandeoch Parpii / Padades / Mandues / Backkeku / vnnd andere wurtzeln mehr / so zur essenden speiß dienstlich. Item sie haben auch Hirschen / Indianische Schaf / Straussen / Enten / Gänß / Hüner / vnnd Gevögel mehr.

Gevögel.
Sylua mellita.
Fertilitas Napericae regionis.
Domestici & syluestres agni.

Auch stehen die wäld voller honig / darauß man Wein macht / vnnd zu anderer notturfft braucht / jhe weiter man in das Landt zeucht / jhe fruchtbarer man es findet. Item sie haben das gantze Jar / auff dem Feldt / von Türckischem Korn / vnd anderer jetzt angezeigten wurtzeln.

Die Schaf (deren sie heymlich vnnd wildt haben) brauchen sie / wie herauß die Roß zum führen vnnd reitten. Ich bin selber einmal / (nicht auff der Reyß) weiter dann 40. Meil / auff einem solchen Schaf geritten / als ich kranck war an einem Fuß.

In Peru führet man die Güter darauff / wie auff den saim Rossen.

Diese Maijeaij seind lang / gerade / vnd streitbarlich / Welches alle sein fleiß auff den krieg wendet / Jre Weiber seyn sehr schön / vnnd bedeckt mit der scham / sie arbeiten nit auff dem Feldt / sonder der Mann muß alle nahrung suchen / sie thut auch im hauß anders nichts / dann daß sie spinnet vnnd würcket von Baumwoll / auch macht sie zu essen / vnnd ander ding / was sonst dem Mann beliebet / von jhr / vnd andern guten gesellen mehr / welche sie darumb bitten ꝛc. daruon nicht weiter zuschreiben / wer es sehen wil / der ziehe hineyn / vnd ob ers sonst nicht glauben wil / so wirdt ers doch also finden.

Beschreibung der Maijeataler. Schöne Weiber. Weiber arbeit.

Wie wir zu dieser Nation / auff ein halbe Meil wegs kommen seind / zogen sie vns entgegen / auff diesem Weg / allda war ein kleines Flecklein. Da sagten sie zu vnserem Hauptmann / wir solten diese nacht in gemeldtem Flecken bleiben / vnnd sie wolten vns alle notturfft bringen / aber solches theten sie auß schalckheit / vnnd zu mehrer versicherung schenckten sie vnsern Hauptmann 4. Silberne Kronen / so man auff den kopff setzet / auch gaben sie jhm 6. Pleynische / silbern / deren jede anderthalb spann lang gewest / vnd ein halbe spann breyt.

Maijaij ziehen den Christen entgegen. Genügliche ehrerbietung. Silberne kronen.

Solche Pleynische binden sie ans gestirn / für einen wollust vnnd zier / wie auch oben daruon gehört worden. Item sie schenckten auch vnserm Hauptmann / drey schöner Metzen oder Frawen / die nicht alt waren. In dem als wir in diesem Flecken blieben / theileten wir nach dem essen / die wacht auß / damit das volck versorget seye vor den Feinden / vnd legten vns alsdann zu ruhe schlaffen. Darnach hin / vmb Mitternacht / hatte vnser Hauptmann seine 3. Metzen verloren / hat sie villeicht nicht alle drey zufrieden stellen können / dann es war ein Mann von 60. Jaren / hette er sie vnder vns knechte gelassen / villeicht weren sie nicht daruon gelauffen / In summa es war derowegen ein grosse auffruhr im läger / vnd so bald der Morgen anbrache / liesse vnser Hauptmann vmbschlagen vnd befehlen / daß sich ein jeder mit seiner gewehr / bey seinem Quartir finden solt lassen.

Pleinische ans gestirn. Drey schöne Metzen dem Hauptmann geschenckt. Drey schöne metzen warumb sie verloren. Auffruhr im läger.

So kamen die vorgenannten Maijeaijes in die 20000. starck / vnd wolten vns vberfallen / aber sie gewonnen nicht viel an vns.

Maijaij vberfallen die Christen.

Sonder im selben Scharmützel von jhrem volck blieben todt / in die tausent Mann / darnach flohen sie daruon / vnnd wir eyleten jhnen nach in jhren Flecken / aber wir funden nichts darinnen / weder Weib noch Kindt. Da befahle vnser Hauptmann / vnd name bey 150. Mann Büchssenschützen / vnd 2500. Indianer Carios / vñ zogen den Maijaijs 3. Tag nach an einander vnd zwo nächt / daß wir nie rasteten / dann allein daß wir zu Mittag assen / vnnd nachts vier oder fünff stund ruheten.

Maijaij geben die flucht. Christen zogen den Maijaijs nach.

Also funden wir am 3. tag die Maijaijos bey einander / Mann / Weib vnnd Kinder in einem Wald / aber sie waren nicht die rechten Maijaij / sonder jhre freunde. Diese besorgten sich vnser gar nicht / daß wir zu jhnen kommen würden / also must der vnschuldig deß schuldigen entgelten / dann da wir zu diesen Maijaijs kamen / schlugen wir sie zu todt / vnd namen gefangen / Mann / Weib vnd Kindt / biß in die 3000. Personen / vnd weñ es tag wer gewesen /

Maijaij erschlagen vnschuldig. Zal der gefangenen.

gewesen/als nacht/so were jhr keiner daruon kommen/dann es war sehr viel volcks bey einander auff einem Berg/darauff war ein groß holtz.

Ich brachte in diesem Scharmützel mehr dann 19. personen/Mann vnnd Weiber/die nit fast alt waren daruon/habe allezeit mehr achtung gehabt auff die jungen/dann auff die alten leuthe/auch von Indianischen Mänteln/vnnd andere sachen mehr/das ich vberkommen habe/zu meiner Beute. Darnach zogen wir widerumb zu vnserm Läger/da blieben wir acht tag lang/dann es war gute vnterhaltung. Zu dieser Nation der Maijaiser/ist von dem Berg S. Fernando/da wir die 2. Schiff haben gelassen/siebentzig Meil wegs. Nach dem zogen wir weiter zu einer Nation/heist Zchemut/seind vnterthan den vorgenannten Maijaiis/als hie zu Landt die Bawren vnterthenig seind jhren Herren.

Zchemut.

Wir fanden auff diesem weg viel gebawte Felder/von Türckischem Korn/Wurtzeln/vnd andere früchte mehr/darauff man das gantz Jahr diese speise hat/wann man eins einbringt/so ist das ander schon wider zeitig/vnd wann dasselb auch eingebracht wirdt/so ist schon ein anders wider gesäet/damit hat man jmmerzu im Jahr newe speiß.

Gebawete Felder von Türckischem Korn. Zwo Erndten in einem Jar.

Also kamen wir zu einem kleinen Flecken/gehört den Zcheunis zu/vnnd wie sie vns sahen/da flohen sie alle daruon/wir blieben zween tag da/vnnd fanden in solchem Flecken (ist vier Meil von den Maijaiis) zu essen vberauß genug.

Zcheuni.

Von dannen zogen wir zween tag 6. Meil zu einer Nation/heist Thohonna/da fanden wir kein Volck/aber zu essen genug/seind auch vnterthenig den Maijaiis.

Thohonne.

Von dannen zogen wir weiter sechs tag lang/daß wir kein Volck funden bey der strassen/vnnd am 7. tag kamen wir zu einer Nation/heist Pethonus/da war viel Volcks bey einander/jhr Oberster kam vns entgegen friedßweiß/mit viel volcks. Dieser bathe vnsern Hauptmann/wir solten nicht in jhren Flecken hineyn ziehen/sonder solten am selben ort herauß bleiben/Aber vnser Hauptmann wolte nit darein bewilligen/sonder zoge stracks/es were jhnen gleich lieb oder leyd/hineyn in jhren Flecken/da hetten wir sehr genug zu essen/von Fleisch/als Hüner/Gänß/Hirschen/Schafe/Straussen/Papagoy/Küniglin/etc.

Peihonus.

Gute Proviant.

XXVI. Cap.

NVn lasse ichs aber bleiben vom Türckischen Korn vnnd andern Wurtzeln vnnd Früchten/dergleichen ein vberfluß im Landt ist/Wasser aber nicht viel/von Silber vnd Goldt gar nichts/so fragten wir auch nicht darnach/von wegen der andern Nationes/so fürtan lagen/damit dieselben nicht flohen.

Bey diesen Peihonis blieben wir drey tag lang/da befragt sich vnser Hauptmann bey jnen/was deß Landts art seye/etc. Ist von den Thohonnis zu

jhnen vier vnd zwentzig Meil wegs. Von dannen zogen wir ein Sprach / von den Pelhonis / so vns den weg wiese / damit wir Wasser hetten zu trincken / dann es ist grosser mangel in diesem Landt an Wasser.

Peyhonis weisen den Christen die straß.
Mangel am wasser.

So kamen wir vier Meil zu einer Nation heist Maiegonas / da blieben wir ein tag / vnnd namen von diesen widerumb ein Sprach / den weg zu weisen / diese waren willig / vnd gaben vns die notturfft.

Maiegoni.

Darnach zogen wir acht Meil / vnnd kamen zu einer Nation / heist Marronus / Ist ein grosse meng deß volcks / empfiengen vns sehr wol / blieben zween tag lang bey jhnen / vnnd namen relation vom Landt / Von diesen namen wir auch ein Sprach / den weg zu weisen. Zogen alsdann vier Meil von dannen / zu einer Nation / heist Varronus / haben nicht viel zu essen / Ist starck biß in die drey oder vier tausent streitbarer Mann / blieben einen tag bey jhnen.

Marronus.
Varroni.

Von dannen zogen wir zwölff Meil zu einer Nation / heist Symannos / Ist ein grosse mennig deß volcks beyeinander / ligt auff einem hohen Berglein / Ir Flecken ist vmbfangen mit einem Dörnen Wald / wie ein Mawer / empfiengen vns mit jhren Bogen vnnd Pfeilen / vnnd gaben vns Tardes zu essen / aber es wehret nicht lang mit jhnen / sie musten den Flecken bald lassen / aber sie brenneten denselben vor ab / Wir fanden doch genug zu essen auff dem Feldt / blieben drey tag da vnnd suchten sie in den Wälden vnd auff dem Feldt.

Symanni.
Symanni fliehen.

Von dannen zogen wir vier tag / vier vnd zwentzig Meil / vnd kamen zu einer Nation heist Barchkonos / Diese besorgten sich vnser zukunfft nicht / sondern als wir nun gar bey jhrem Flecken waren / da begunten sie erst zu fliehen / aber sie mochten vns nicht mehr entweichen. So begerten wir an sie / zu essen / da brachten sie vns Hüner / Gänß / Schaf / Straussen vnnd Hirschen / vnnd andere notturfft mehr / damit wir wol zu frieden waren / blieben vier tag lang bey jhnen vmb relation deß Landts.

Barchkoni.
Barchkoni haben genug zu essen.

Von dannen zogen wir 3. tag lang [illegible] Meil zu einer Nation / heist Zeyhannas / Diese hetten nit viel zu [illegible] / denn die Hewschrecken hetten jnen die Frucht alle abgessen / da lagen wir nit lenger dañ vber nacht / vñ zogē fürtan / 4. tagreiß 20. Meil zu einer Nation / heist Karchkonos / bey diesen waren die Hewschrecken auch gewesen / hetten aber nit viel schaden gethan / wie an andern orthen / so blieben wir nur einen tag bey jhnen / vnnd namen relation vom Landt / auch sagten sie / wir würden in 30. Meil kein wasser finden / biß zu einer Nation / heist Sibert / Also namen wir zween Indianer / die vns den weg wiesen / vnnd kamen in 6. Tagen zu den Siberts / es starben aber von vnserm Volck sehr viel für durst / vnnd namen doch die Reyßwasser mit vns / bey den gedachten Karchkonis. Auch fanden wir auff dieser Reyß an etlichen orthen / ein wurtzel / die stehet oberhalb der Erd / hat grosse breite bletter / darinnen das wasser bleibt vnnd kan nit herauß / verzehrt sich auch nit / eben als wenn es in einem geschirr were / Vnnd kompt vngefehrlich ein halbe Maß wassers in die Wurtzel.

Zeyhanni.
Karchkoni.
Siberi.
Mangel am wasser.
Wurtzel die wasser geben.

Also kamen wir zwo stundt in die nacht zu den ernannten Siberts / da

G begerten

Siberi fliehen.

begerten sie mit Weib vnnd Kind daruon zu ziehen oder fliehen / aber vnser Hauptmann liesse jnen durch ein Dolmetsch anzeigen / sie solten im fried / vnd auff alles geleid in jhren Heussern bleiben / vnnd dörfften sich vnser nicht besorgen. Diese Siberi litten auch grossen mangel am wasser / vnnd hetten doch anders nichts zu trincken / es hette in dreyen Monaten bey jhnen nit geregnet / dann sie machten auß einer wurtzel heist Mandepore / ein tranck / Nemlich man nimpt gemelte wurtzel vnnd stößt die in einem Mörder oder Mörscher / dieser safft sicht eben als ein Milch / hat man aber wasser / so macht man auß dieser wurtzel auch Wein.

Tranck auß den wurtzeln.

Brunn im flecken verwaret.

Es war in diesem Flecken nur ein einiger Brunne / darüber muste man wacht verordnen / daß man auffs wasser sehe / vnnd daruon Relation geben muste / also daß es der Hauptmann für gut ansahe / daß er mir dieser zeit das wasser befahle / da mit das wasser nach der maß / die dann von dem Hauptmann darzu verordnet war / gereicht vnnd gegeben ward / dann es war grosser mangel an wasser / also daß einer nicht nach goldt / silber / essen / oder anderm gut fraget / sonder nach wasser / so erlangt ich dißmal / bey Edel vnnd vnedel / vnnd bey menniglich grossen gunst vnnd genad / dann ich war dessen mal nicht klug / auch sahe ich darneben / damit mir selbst nicht fehlet am wasser / Mann findet in diesem Landt / weit vnd breyt / kein fliessend wasser / dann was die Zistern machen / Auch führen diese Siberi mit andern Indianern / von wegen deß wassers / krieg.

Mangel an fliessenden wassern. Krieg vmb wasser.

Bey dieser Nation blieben wir 2. Tag daß wir nicht wusten / was wir anfahen solten / ob wir hinder sich oder für sich dürfften ziehen / wurffen darumb das loß / auff diese zween weg ob wir hinder sich oder für sich ziehen solten. Darauff fragt vnser Hauptmann / die Siberos nach dem landt / vnnd dessen relation. Da antworteten sie / wir hetten zu ziehen 6. tag zu einer Nation / heist Peijessennos / vnnd vnder wegen würden wir zwey wässerlein zu trincken finden / vnd von den vorgenannten Cardes.

Loß geworffen ob man hinder sich oder für sich ziehen solte. Peijessenni.

XXVII. Cap.

Siberi weisen den Christen den weg.

SO machten wir vns auff die Reyß / vnnd namen etliche Siberos mit vns / die vns den weg solten weissen / Da wir auff 3. Tagreyß von jhren flecken kamen / flohen gedachte Siberi in der nacht daruon / daß wir sie nicht mehr sahen / Also musten wir diesen weg selbst suchen / vnd kamen darnach zu den Peijssennis / die stelten sich zur wehr / vnnd wolten vnser freunde nicht seyn / aber sie erhielten nicht viel an vns / sonder wir vberwunden sie durch Gottes genad / vnnd namen jnen jhren flecken eyn / vnnd sie gaben alsbald die flucht / doch fiengen wir etliche in diesem Scharmützel / die zeigten vns an / wie sie hetten in jhrem flecken gehabt 3. Spanier / darunter einer mit namen Jeronimus ein Drommeter / bey Petro Manchossa gewesen / welche drey Spanier Johann Eijollas seliger schwachheit halben / bey den obgemeldten Peijssennes gelassen hatte.

Peijssenni stellen sich zur wehr.

Jeronimus Drommeter.

Diese

Diese 3. Spanier hatten die Peiiessennos 4. tag vor vnser ankunfft vmb gebracht/als sie vnser zukunfft von den Siberis erfahren hetten/ deß musten sie hernach von vns wol entgeltẽ/dañ wir lagen 14. tag lang in jhrem Flecken/ vnd suchten sie/vñ fandẽ sie in einem holtz bey einander/aber nicht alle/ Diese schlugen wir zu todt/vnd namens gefangen/daß der weniger theil daruon kame. Die wir aber gefangen hetten/ die zeigten vns alle gelegenheit deß Lands an. Darauff name vnser Hauptmann aller sachen von jhnen relation/ vnnd gaben vns ein guten bescheid/Nemlich daß wir hetten vier Tagreyß/ oder 16. Meil wegs/zu einer Nation/heist Maigenos. Demnach als wir zu den Maigenos vnd zu jrem Flecken kamen/so stelleten sie sich zur wehr/ vnd wolten vnsere freunde nicht seyn/Ihr Flecken lag auff einem Berglein/ der war vmbfangen mit Dornen/ sehr dick vnnd breyt/ vnnd so hoch/ als einer mit einem Rapier reychen kundt. Also griffen wir Christen/ sampt den Cariis diesen Flecken an zweyen orten an/ So brachten die Maigenos vns zwölff Christen vmb/ sampt andern vnsern etlichen Cariis/ die erschossen wurden in dem Scharmützel/ehe dann wir den Flecken gewunnen.

Drey Spanier vmbbracht.

Peiissennni im holtz erschlagen

Maigeni.

Maigeni wehren sich wider die Christen.

Scharmützel mit den Maigenis.

Da sie nun sahen/ daß wir gar in jhrem Flecken waren/ zündeten sie jhren Flecken selber an/ vnnd gaben bald die flucht/ da musten etliche (wie zu gedencken) haar lassen. Nach dem nun solches alles geschehen/ vber drey tag darnach/ da machten sich fünff hundert Carios heymlich auff/ daß wir nichts darumb wusten/ vnnd namen jhre Bogen vnnd Fletschen/ zogen auff zwo oder drey Meil von vnserm Läger/ vnnd kamen geflohene Maigenos/ vnnd schlugen diese zwo Nationes sich mit einander dermassen/ daß von den Cariis vmbkamen/ mehr dann drey hundert Mann/ vnnd von den Maigenos jhren feinden/ vnzehlich viel personen/ die nicht zu beschreiben waren/ dann es waren jhr so viel/ daß sie ein gantze Meil wegs wereten. Also schickten vnsere Carios zu vnserm Hauptmann in Flecken ein Post/ vnnd begerten/ vnnd baten wir solten jhnen zu hülff kommen/ dann sie legen im Wald/ daß sie weder hinder sich noch für sich kommen köndten/ also waren sie von den Maigenos belägert.

Carii schlagen sich heymlich mit den Maigenis.

Maigeni vnzehlich viel erschlagen

Carii belägert von den Maigenis.

Da dieses vnser Hauptmann vernommen/ besunne er sich nicht lang/ vnd ließ die Pferdt/ vnnd hundert vnd fünfftzig Christen/ vnnd tausendt vnserer Carios/ zusammen ruffen/ das ander volck muste im Läger bleiben/ vnnd dasselb verwaren/ damit die Maigenos/ vnsere feind/ nit darein fielen/ weil wir auß waren.

Christen kommen den Cariis zu hülff.

Zogen alßdann mit gemeldten Pferden/ vnnd hundert vnnd fünfftzig Christen/ auch tausent Indianern hinauß/ den vorigen vnseren Carios zu hülff. Nach dem vns die Maigenos sahen vnd vermerckten/ huben sie jhr Läger/ vnnd flohen daruon/ aber wir ruckten jhnen nach/ kundten sie aber nicht ereylen/ Wie es jhnen aber letzlich/ als wir wider zu rück zogen/ zu vnserer Stadt da wir außgezogen/ ergangen/ wirdt hernach folgen.

Also kamen wir zu den Carios/ vnd funden jhr vnnd der feind Maigenos/ sehr viel todt/ daß es vns wunder name. Vnsere freunde aber die Carii/ so noch im leben/ waren gar froh/ daß wir jhnen zu hülff kommen waren.

Maigeni todt gefunden.

Darnach zogen wir sampt jhnen wider in vnser Läger/vnd blieben vier tag lang darinnen/vnnd wir hetten in diesem der Maigenos Flecken vollauff zu essen/vnd alle notturfft.

Essen genug.

Als dann sahe vns samptlich für gut an/zuuerbringen vnser fürgenommene Reyß/dieweil wir dann auch die gelegenheit deß Landts erfahren hetten. Machten vns derhalben auff den weg/vnd zogen dreytzehen tag lang/ Ist vngefehrlich nach vnserm Judicio zwo vnd siebentzig Meil wegs/zu einer Nation heist Karchkockios/vnnd als wir aber die ersten neun tag auff dieser Reyß waren/kamen wir zu einem Landt/war weit vnd breyt/sechs Meil wegs/darauff war anderst nichts dañ gutes Saltz/so dick als ob es geschneyet hett/solchs Saltz bleibt Winter vnd Sommer.

Karchkockij.

Saltziges Landt.

Bey diesem saltzigen Landt blieben wir zween tag lang/daß wir nicht wusten wo auß/oder welchen weg wir solten/zuuerbringen vnser angefangene Reyß/so gabe Gott der Allmächtig sein genad/daß wir den rechten Weg passierten/vnd kamen vber vier Tagreyß zu einer Nation/Karchkockies/vnd als wir zu demselben Flecken auff vier Meil hinzu naheten/da schicket vnser Hauptmann fünfftzig Christen/vnnd fünff hundert Carios vorhin/daß sie solten das Losament bestellen.

Karchkockij.

Nach dem wir nun in den Flecken kamen/da fanden wir ein grosse Nation bey einander/dergleichen wir auff dieser Reyß noch nie gesehen/derhalben vns sehr angst war. Auff solches schickten wir einen von den vnsern wider zu rück/vnnd liessen vnserm Hauptmann anzeigen/wie die sach vmb vns ein gestalt hett/damit er vns auffs fürderlichst zu hülff käme.

Karchkockij ein starcke Nation.

Vnd als solche Bottschafft vnser Hauptmann vername/machte er sich dieselbige nacht auff/mit all dem Volck/vnd war morgens zwischen drey vnd vier vhren schon bey vns/aber die Karchkockies wusten es nicht/daß mehr volcks dann wir vorigk/vorhanden/vermeyneten derhalben nicht anderst/dann sie hetten vns gewiß vberwunden.

Christen samlen sich.

Nach dem sie aber vernamen vnnd sahen/daß vnser Hauptmann mit mehr Volcks hernach kommen/waren sie sehr trawrig/erzeigten vns demnach allen guten vnnd freundtlichen willen/dann sie kundten vnnd mochten nicht weiter/sonder forchten jhrer Weib/Kinder vnd jhres Flecken.

Karchkockij erbieten den Christen alle freundtschafft.

In dem brachten sie vns Fleisch von Hirschen/Gänß/Schaf/Straussen/Enten/Küniglin vnnd ander Wildpreth vnnd Gevögel mehr/auch von dem Türckischen Korn/von Weytzen/Reiß vnnd anderen Wurtzeln mehr/deren ein vberfluß im Landt ist.

Gute speiß vnd Prouiant.

Die Männer tragen ein blawen runden stein im lefftzen/so breyt als ein Bretstein/jhre wehr oder Waffen seind Tardes/Bogen vnnd Fletschen/darzu Pabessa/von Amida gemacht/oder Rodella.

Stein im lefftzen. Waffen.

Jre Weiber aber haben ein kleins löchlin gemacht in den lefftzen/darein sie ein grünen oder grawen Cristallenstein stecken/Auch tragē sie ein Diepor/der ist gemacht von Baumwollen/so groß als ein Hembd/hat aber kein Ermel. Seind schöne Frawenbilder/thun anderst nichts/dañ daß sie nähen vnd haußhalten/der Mann muß im Feld arbeiten/vnd sorgen vmb alle narung.

Cristallen im lefftzen.

Schöne Frawlein.

Von

XXVIII. Cap.



VOn dannen zogen wir zu den gedachten Machkockies / vnd namen etliche mit vns von den Karchkockies / den weg zu weisen. Vnnd als wir drey tag reyseten von diesem Flecken / da lieffen die genanten Karchkockies heymlich von vns / doch vollendeten wir vnsere Reyß nichts desto weniger / vnnd kamen zu einem fliessenden Wasser / heist Machkasies / ist anderthalb Meil breyt / vnd da wir hinzu kamen / wusten wir keinen sichern Paß darüber / So gabe Gott der Herr sein Göttlich genad / damit wir dieses Wasser noch Passierten / nemlich mit solcher gestalt.

Machkockij.

Machkasies fluuius.

Wir machten zwey vnd zwey Flößlin von holtz vñ Reißlin / vnd kamen darauff abwerts / damit wir auff die ander seiten deß Wassers kamen / vnd ertrancken in diesem Passier vnsers volcks vier Personen / auff einem Flößlein / Gott sey jhnen vnd vns gnedig / Amen.

Brücken in der noth.

Dieses Wasser hat gute Fisch / Item von den Thigerthieren sehr viel / ligt nicht weiter dann vier Meil wegs von den Machkockijs.

Thigerthier.

Nach dem wir nun mehrgedachten Machkockijs auff ein gute Meil wegs hinzu naheten / da kamen sie vns entgegen / vnnd empfiengen vns sehr wol / vnd huben darnach an mit vns Spanisch zu reden / deß erschracken wir gar hart / vnnd fragten sie / wem sie vnterthenig seyen / oder was sie für ein Herrn hetten: Da sagten sie / vnserm Hauptmann / vnnd vns / sonst gehörten einem Edelmann zu in Hispania / hieß Peter Ansuelles.

Marchkockij.

Indianer reden Spanisch.

Peter Ansuelles.

Nun als wir in jhren Flecken giengen / funden wir jhre Kinder / auch etliche Männer vnnd Weiber / die waren voller Fisch / Dieser Fisch sihet gleich einem Floch / so er dem Menschen (mit ehren zu melden) zwischen die Zehen / oder sonst etwan an Leib kompt / so frißt er hineyn / daß letztlich ein Wurm darauß wirdt / als man in den Haselnüssen findet.

Menschen voll Fisch.

Seltzame Kranckheit.

Aber man kan jm bey zeiten fürkommen / daß er dem Fleisch nit schaden mag thun / vbersicht man es aber zu lang / so frißt er einem letztlich die Zehen ab / Es were viel dauon zuschreiben.

Von vnser offt gedachten Stadt Noster signora desumsion / ist vber landt biß zu diesem Flecken Machkasies / drey hundert vnd zwo vnd siebentzig Meil wegs / nach der Almero.

Distantia.

Nun lagen wir bey zwentzig tag lang in diesem der Machkasies Flecken / alßdann kame vns ein brieff von einer Statt / heist Lieme in Peru / alda Kay. May. öberster Statthalter / mit namen Presende oder Licentiat de Gascha ist gewesen / wohnet / der den Consaillo Pisere hat den kopff lassen abschlagen / sampt andern Edel oder vnedeln / die er mit jm enthaupten / vnd auff die Galleen hat schmiden lassen / nemlich deren vrsachen / daß gemelter Consaillo Pisere seliger / jhm Licentiaten de Gascha / nicht vnterthenig seyn wolte / sonder sich mit dem landt wider Kay. May. auffrührig machet / darauff jhm mehrgedachter Presende de Gascha / im namen Kay. May. solchen lohn gegeben.

Lieme in Peru.

Consaillo Pisere.

Edelleut auff Galeen geschmidet.

Brauch der Welt.

Wiewol offt einer mehr thut/oder sich eines mehrern gewalts annimpt/ dann er von seinem Herrn befelch hat/wie es denn in der Welt zugehet. Ich glaub wol daß Kay. May. gemeltem Pisere hette das leben gefrist/wenn jhn sein May. in eigner person selbs hette gefangen/Es thete jhm wehe/daß man jhm einen Herren vber sein gut stellet/dann dieses Landt Peru wer billich vor Gott vnnd der Welt gedachts Consaillo Pissere gewesen/darumb daß er solches reich Landt sampt seinen Brüdern/Margossen/vnd Ernando Pisseron/zum aller ersten erfunden vnd gewunnen haben.

Peru wem es von rechten zugehörig.
Ernandus Pissero.

Dieses Landt wirdt billich das reich Landt genennet/dann aller reichthumb den Kay. May. hat/der kompt auß Peru/auß noua Hispania/vnnd Terra Firma.

Reichthumb deß Königs von Hispanien woher.

So ist aber der Neid vnnd haß so groß in der Welt/das einer dem andern nichts guts gönnet/also geschach auch dem armen Consaillo Pissero/welcher vorhin ein König gewesen/darnach hat man jhm den kopff lassen abschlagen/Gott sey jhm gnedig/Es were viel dauon zu schreiben/aber die zeit gibts nicht.

König Consaillo Pissero geköpfft.

Nun der vorgedachte Brieff lautet also/auß befehl Kay. May. daß vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla/mit dem Kriegßvolck bey leib vnd bey leben nicht solte fortziehen/sonder solte allda bey den Machkasies warten auff weitern bescheidt.

Inhalt deß brieffs.

Solches aber war dahin angesehen/daß der Gubernator sich besorget/wir würden ein auffrhur wider jn im Landt machen/vnd vns mit denen/so noch daruon kommen/vnd die flucht geben in die Wäld vnnd Berg/wider vereinigen/das were auch gewiß geschehen/so wir anderst weren zusammen kommen/wir hetten den Gubernator zum Landt hinauß trieben.

Vrsach deß brieffs.

So machte aber gemelter Gubernator einen Compact mit vnserem Hauptmann/vnnd thete jhm ein grosse schenckung/damit er zu frieden war/vnnd sein leben dauon bracht. Wir Kriegßleut aber wusten von dieser handlung nichts/hetten wirs aber gewust/so hetten wir vnserm Hauptmann alle viere zusammen gebunden/vnd nach Peru geführt.

Schelmische bündtnuß deß Gubernators Peru mit der Christen Hauptmann.

Nach solchem schicket vnser Hauptmann nach Peru zu dem Gubernatori vier Gesellen/als nemlich einen Hauptmann/hieß Nuefle de Schaieses/der ander Vngnade/der dritt Michael de Ruele/der vierdt Abaise de Rorchua. Diese vier Gesellen kamen in anderthalben Monaten in Peru.

Vier Hauptleuthe gen Peru gesandt.

Vnnd erstlich zu einer Nation/heist Poduesies/darnach zu einer Nation heist Rueßken/die dritt Riodellaplata/vnnd die vierdte Hauptstadt heist Lieme. Diese vier seind die Principal Stedt/vnnd die reichesten in Peru.

Poduesij.
Rueßki.
Lieme.

Da nun diese vier Gesellen zu der ersten Stadt Poduesis in Peru kamen/da blieben die zween/mit namen Michael de Ruele/vñ Abaise/schwachheit halben/daß sie auff der Reyß kranck warden/die andern zween/Nuefle vnd Vngnade/die sassen auff die Post/vnd fuhren gen Lieme zum Gubernator/so empfienge er sie sehr wol/vnnd name alßdann von jhnen allenthalben Relation/wie die sachen gestalt seye im Landt Riodellaplata/vnd gebot

Michael de Ruele.

Legaten der Christen werden wol empfangen in Peru.

darnach

darnach daß man diese solte wol einfurieren/ vnnd auffs best tractieren/ auch schanckte er jedem zwey tausendt Ducaten.

Darnach befahl er Gubernator dem Nuefle Schaijeses/ er solte seinem Hauptmann schreiben/ daß er alda bey den Machkasies/ mit dem volck auff weitern bescheidt verzüge/ doch solte er jhnen nichts nemen noch thun/ dann was von Speiß ɛc. da were/ dann wir wusten wol daß Silber bey jhnen vorhanden were/ weil sie einem Spanier vntersessig vnnd vnterthenig waren/ darauff wir jhnen derhalben nichts theten.

Merck ein consequentz: Sie seyn den Spaniern vnterthan/ ergo ist silber da.

So warde aber diese (deß Gubernators Post) vnter wegen von einem Spanier/ hieß Parnawuie/ nider gelegt/ auß befehl vnsers Hauptmanns/ dann er besorgte sich/ es würde ein anderer Hauptmann (zu Gubernieren sein volck) auß Peru kommen/ wie dann auch schon ein anderer verordnet war/ Darumb schicket vnser Hauptmann den genannten Parnawuie auff die strassen/ vnd befahl jhm/ ob sach were daß Brieff vorhanden seyen/ solte er sie mit jhm zu den Carijs führen/ als dann solches geschehen.

Post nidergelegt.

XXIX. Cap.

Also richtet vnnd fienge vnser Hauptmann so viel an bey dem volck/ daß wir Prouiant halber bey den Machkasijs nicht lenger bleiben kondten/ dann wir hetten nicht auff ein Monat Prouiant/ Aber hetten wirs gewust/ daß wir mit Prouiant vnnd einem Gubernator versehen weren gewesen/ wir weren nicht daruon gezogen/ vnd hetten wol mehr speiß vnnd rath gefunden/ aber es ist alles bůberey auff der Welt/ Darnach zogen wir widerumb zu rück zu den Karchkockijs.

Mängel an Prouiant.

Bůberey verhindert den Zug.

Auch solte ich angezeigt haben/ nemlich daß gedachte Marchkasij ein solch fruchtbar Landt haben/ deßgleichen ich zuuor nit gesehen/ Nemlich wañ ein Indianer hinauß ins Holtz oder Wald gehet/ vnnd macht in den nechsten Baum/ darzu er kommen möcht/ ein loch mit der Hacken/ so rinnet auff fünff oder sechs maß Honig herauß/ so lauter wie der Meth/ dieselben Immen seyn gar klein/ vnd stechen nicht.

Marchkasij haben ein fruchtbar Landt.

Honig auß den Bäumen fliessende.

Solches jhr Honig mag man von seiner gůte wegen essen/ mit brodt oder in anderer Speiß. Sie machen auch darauß guten Wein/ als hie zu Landt der Meth/ ist auch besser zu trincken.

Brauch deß Honigs.

Nach dem wir nun zu den vorgenannten Karchkockijs kamen/ waren sie alle mit Weib vnnd Kindern daruon geflohen/ vnnd besorgten sich vor vns/ aber es were besser gewest/ sie weren in jhrem Flecken blieben. So schickte aber vnser Hauptmann alsbald andere Indianer zu jhnen/ vnnd liesse jhnen anzeigen/ sie solten wider in jhren Flecken kommen/ vnnd sich vor vns nicht besorgen/ es solte jhnen kein leyd widerfahren/ aber sie wolten sich nicht daran kehren/ sonder entboten vns wider zu/ wir solten vns auß jhrem Flecken machen/ Wo nit/ so wolten sie vns mit macht vnnd gewalt darauß treiben.

Karchkockij fliehen.

Christen bieten den Karchkockijs fried an.

Nach

Rüstung zum Scharmützel.

Nach dem wir solches vernamen / machten wir bald vnsere ordnung/ vnd zogen wider sie / doch waren etliche deß willens oder meynung vnter vns Kriegßleuthen/ vnd schickten an den Hauptmann vnnd liessen jhm anzeigen/ er solte nicht wider sie ziehen/ dann es möchte grossen mangel im Landt bringen / ob sach were daß man von Peru nach Riodellaplata ziehen müste/ so würde man alßdann kein Prouiant haben. Aber vnser Hauptmann vnnd die Communitet / wolten nicht darein bewilligen / sonder kamen dem vorgenannten anschlag nach / vnnd zogen wider die genannten Marchkockies. Vnnd als wir auff ein halbe Meil wegs zu jhnen kamen / so hetten sie jhr Läger geschlagen vnter zweyen Bergen vnd höltzern / auff beyde seyten / ob sach were / daß wir sie vberwinden / daß sie vns desto leichter möchten entweichen / aber es kame jhnen zu schlechter befürderung / die jhenigen die wir erlangeten / musten haar lassen / oder vnser Schleyffe seyn / Also daß wir in solchem Scharmützel biß in die tausendt zu wegen brachten / ohne die wir vmbgebracht haben / von Mann / Weib vnd Kindern.

Marchkockii stellen sich zur wehr.

Marchkokij in die flucht geschlagen.

Darnach blieben wir zween Monat lang in diesem Flecken / welcher so groß war / als wenn sonsten fünff oder sechs Flecken bey einander weren. Also zogen wir fürtan / biß zu dem Flecken / da wir die zwey vor genannte Schiff gelassen haben / vnd waren anderthalb Jar auff dieser Reyß / daß wir nichts anders theten / dann nur ein Krieg vber den andern führeten / vnnd hetten von Mann / Weib vnnd Kindern auff dieser Reyß vberkommen / biß in die zwölff tausent personen / die musten vnser Schleyffe seyn / Also habe ich zu meinem theil / von Mann / Weib vnnd Kindern / bey 50. personen vberkommen.

Grösse eines Flecken.

Reyß von anderthalb Jaren.

Zal der Schleyffen.

Vnnd als wir zu dem Schiff kamen / zeiget vns das Volck / so wir auff diesem Schiff Bergentin gelassen haben / an / wie sich in vnserm abwesen ein Hauptmann / hieß Diego Abrigon / war von Siuilla auß Hispania eins theils / vnd ein Hauptmann / mit namen Johann Francisco Manchossa / den vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla / zu den zweyen Schiffen / vnnd demselben Volck zu einem Hauptmann verordnet / daß er dieselben an seiner statt solt gubernieren vnnd regieren / anders theils / ein grossen Lermen dieweil angefangen hetten / Also daß genannter Diego de Abriego nur allein wolte regieren / so wolte jhm solches Johann Franciscus Manchossa / als bestelter Hauptmann vnnd Amptsverwalter von Martino Domingo Eijolla / nicht consentieren / in dem fienge sich der Betlertantz zwischen jhnen an / daß zuletzt Diego de Abriego das feldt behielt vnnd obsieget / vnnd schluge dem Johann Francisco Manchossa den kopff ab / alßdann machet er von stundan ein Lermen im Landt / vnnd wolte wider vns ziehen / vnnd machet sich erstlich starck in der Stadt / in dem kamen wir mit vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla für die Stadt / Da wolte er aber vnsern Hauptmann nit einlassen / vnd die Stadt nit auffgeben / noch viel weniger für seinen Herrn erkennen.

Diego Abriegon. Johannes Francisco Manchossa.

Zwytracht zwischen den Hauptleuthen.

Johannes Francisco Manchossa vberwunden. Ein Hauptmann wirdt vom andern außgeschlossen.

Nach

XXX. Cap.



Ach dem solches vnser Hauptmann vername/ da belägerten wir die Stadt Noster signora desumsion/ Das Kriegßuolck aber/ so in der Stadt ware/ als sie den ernst von vns sahen/ kamen sie täglich zu vns herauß in das feldt/ vnnd baten vnsern Hauptmann vmb gnade. Da solches der gemelt Diego de Abriego von seinem volck gemerckt/ daß er jhnen nicht vertrawen dorffte/ sonder sich besorget/ wir würden etwan nächtlicher weil in die Stadt fallen auß verrätherey/ welches dann fürwar geschehen were/ Da bedachte er sich mit seinen besten gesellen vnnd freunden/ vnnd wer mit jhm auß der Stadt wolte/ so zogen mit jhm bey fünfftzig Mann/ die andern aber kamen (alsbald nur der Diego de Abriego auß der Stadt zoge) zu vnserm Hauptmann/ vnnd gaben jhm die Stadt auff/ vnnd baten vmb gnad/ also sagte es jhnen der Hauptmann zu/ vnnd zoge in die Stadt. Aber der genannt Diego de Abriego flohe mit den fünfftzig Christen/ bey dreyssig Meil wegs weit/ daß wir jhnen nichts kundten abgewinnen. Also führten diese zween Haupleuthe zwey gantze Jar an einander Krieg/ daß einer vor dem andern nie sicher ward/ dann der Diego de Abriego bliebe an keinem ort lang/ heut da/ morgen anderswo/ vnnd wo er vns mocht schaden thun/ das vnterliesse er nicht/ dann er war eben einem Strassenräuber gleich. In summa/ wolte vnser Hauptmann zu ruhe seyn/ so muste er mit jhme (Diego de Abriego) fried machen/ vnnd richtet ein Heirath zu/ mit seinen zweyen Töchtern/ die gabe er deß Diego rc. zweyen Vettern/ hiesse einer Albernunzo Richkell/ der ander Franciscus Fergere/ vnd da solche Heirath beschlossen/ da hetten wir mit einander fried.

Noster signora desumsion belägert.

Diego Abriego rathschlaget von der flucht.

Martinus Domingo begnadet die so gnad begeren.

Diego Abriego wirdt ein Strassenräuber.

Heirath macht fried.

Im selben kam mir ein Brieff auß Hispania/ auß Sieuilla/ von der Fugger Factor/ heist Christoff Reyser/ Nemlich wie demselben Mann hette geschrieben Sebastian Neidhart/ auß befehl meines Brudern Thoman Schmidlin seligen/ ob es müglich were/ daß man wider zu Landt helffen möchte. Welches gedachter Christoff Reyser vngesparts fleiß solicitiert vnnd außgericht hatte/ damit mir die Brieff worden seind/ welche ich empfangen habe/ Anno 1552. am 25. tag Julij/ oder an S. Jacobs tag.

Christoff Reyser.

Vlrich Schmidt empfengt einen brieff.

Nach dem ich diesen brieff verlesen/ hab ich von stundan von vnserm Hauptmann/ Martino Domingo Eijolla vrlaub begert/ aber er wolte es erstlich nicht thun/ doch hinnach muste er ansehen meine langwerende dienst/ daß ich so viel Jar Kay. May. im Land trewlich gedienet/ für jn (Hauptmann Eijolla) manchmal mein leib vnd leben fürgestreckt/ vñ jn nie verlassen habe/ das muste er bedencken/ vnnd gabe mir vrlaub/ stellet mir auch brieff zu an Kay. May. darinn er seiner May. zuwissen gethan/ wie es im Landt Riodellapiata stünde/ vnnd was sich darinn in solcher zeit verloffen hett. Solche brieff hab ich Kay. May. Räthe in Sieuilla vberantwortet/ denen ich auch mündtliche relation vom Landt vnd guten bescheidt habe angezeigt.

Vlrich Schmidt nimpt vrlaub von seinem Hauptmann.

Vlrich Schmidt empfihet Brieff an Kay. May.

Vlrich Schmidt segnet den Hauptmann vnd seine gesellen.

Vnd als ich nun meine Sach auff den Weg/ alle zugerichtet hette/ name ich alßdann vom Hauptmann Martino Domingo Eiiolla/ vnnd andern guten gesellen vnnd freunden/ ein freundlichs vrlaub/ name auch mit mir zwentzig Indianer Carios/ die mir meine notturfft/ auff solche weite Reyß (daß dann ein jeder zuermessen hat/ was einer solchen weg bedarff) trugen.

Zeitung auß Presillia.

Vnd acht tag zuuor/ ehe dann ich auff wolte seyn/ kame einer auß Presilia/ vnnd brachte zeitung/ wie ein Schiff daselbs ankommen seyn solte/ von Lisebona auß Portugal/ welches zugehörig dem Ersamen vnnd weisen Herrn Johann von Hulst/ allda in Lisebona einem Kauffmann/ als ein Factor deß Erasmus Schetzen zu Anttorff.

Johannes von Hulst. Erasmus Schetz. Außzug auß Noster signora desumsion.

Vnd als ich alle gelegenheyt erforschet/ macht ich mich im namen Gottes deß Allmächtigen auff die Reyß/ Anno 1552. am 26. Decembris/ an S. Steffans tag/ Vnnd bin Riodellaplata von der Stadt Noster signora desumsion außgezogen/ mit 20. Indianern/ auff 2. Canaen/ vnd erstlich kamen wir vber 26. Meil zu einem Flecken/ heist Jubericha Sabaia/ allda in diesem Flecken kamen vier andere gesellen zu mir/ zween Spanier/ vnnd zween Portugaleser/ aber dieselben hetten kein vrlaub vom Hauptmann.

Geferten Vlrici Schmids. Jubericha Sabaia.

Gaboretha. Bareia. Bareda.

Von dannen zogen wir mit einander/ vnnd kamen vber 15. Meil zu einem Flecken/ heist Gebaretha. Darnach zogen wir vber vier tagreyß 16. Meil zu einem Flecken/ heist Bareia/ von diesem wir neun tag reyseten 54. Meil zu einem Flecken/ heist Bareda/ da blieben wir zween tag lang/ daß wir Prouiant vnnd Canaen suchten/ dann wir 1000. Meil die Paranaw auffwerts musten fahren/ vnd kamen zu einem Flecken/ heist Gienugia/ da blieben wir vier tag/ Das gehöret bißher zu diesem Flecken/ Kay. May. zu/ vnnd ist der Carios Landt.

Gienugia.

XXXI. Cap.

Tapi.

Nun hebt sich deß Königs von Portugal/ nemlich der Tapis landt an/ da musten wir die Paranaw vnnd Canaen lassen/ vnnd vber Landt ziehen zu den Tapis/ vnnd seind sechs Wochen lang durch Wildnuß/ Berg vnd Thal/ darinnen wir nicht mit fried der wilden Thier schlaffen kundten/ gezogen/ Vnnd ist von dem obgemeldten Flecken Gienugia/ zu den Tapis/ ein hundert sechs vnnd zwentzig Meil wegs. Diese Nation Tapis essen die Menschen/ als jhre feinde/ thun nichts anders/ dann daß sie jmmer zu Krieg führen/ vnnd wann sie die Feinde vberwinden/ so beleyten sie dieselben gefangen in jhren Flecken/ wie man hie zu Landt ein Hochzeit eyn beleyt/ Vnd wann sie alßdann den gefangen wöllen vmbbringen oder schlachten/ richten sie darzu ein grossen Triumph an. Weil er aber gefangen ligt/ gibt man jm alles was er begeret/ oder warzu er nur lust hat/ es seyen Weibßbildt/ mit denen er seine sach mag haben/ oder essende speiß/ was sein hertz begert/ biß die stund kompt/ daß er daran muß. Sie haben jhren wollust

Schlaff von wilden Thieren verhindert. *Taporum descriptio.* Menschenfresser.

vnd freud mit dem embsigen Kriegen. Trincken vnd essen/vnd seyn tag vnnd nacht voll/ auch tantzen sie gern/ vnnd führen dermassen ein solch Epicurisch leben/ daruon nicht zuschreiben ist. Es ist ein stoltz/ hoffertigs/ vbermütigs volck/ machen Wein von Türckischem Korn/ daruon sie so voll werden/ als ob einer herauß den besten Wein trüncke. Haben ein gleiche Sprach den Carijs/denn gar ein kleiner vnterscheidt darzwischen ist.

Epicurei Indici.

Wein von Türckischem Korn.

Lingua Taporum.

Von dannen kamen wir zu einem Flecken/ heist Kariesеba/ seind auch Thapi/führen Krieg wider die Christen/die vorigen aber seind mit den Christen Freund.

Kariesеba.

So kamen wir am Palmtag auff vier Meil nahent zu einem Flecken/ da ward ich gewar/ daß wir vns vor den Kariesebinis hüten solten/ so hetten wir dieses mal grossen mangel an Prouiant/ Doch hetten wir ein wenig weiter mögen ziehen Prouiant halben/ aber zween vnser gesellen kundten wir nicht erhalten/ sonder zogen vber vnser getrewes vermahnen hineyn in den Flecken/ Da verhiessen wir jhnen/ wir wolten jhrer warten/ welches denn auch geschehen/ Aber sie kondten nicht gar in den Flecken hineyn kommen/sie wurden vmbgebracht/ vnnd darnach gessen/ Gott wölle jhr gnediglich gedencken/Amen.

Gefahr von den Kariesebis.

Vlrici Fabri zween gesellen vmbbracht.

Darnach kamen dieselbigen Indianer mit fünfftzig Mann herauß zu vns/auff dreyssig schritt nahend/ hetten der Christen kleyder an/ vnd stunden still/vnd redeten mit vns. So ist aber der Indianer gebrauch/wann einer etlich schritt vor seinem widersacher still stehet/ vnnd redt mit jhm/ so hat er nichts guts im sinn.

Brauch der Indianer.

In dem als wirs vernamen/rüsteten wir vns auffs best so wir kundten/ mit vnser wehr/ vnnd fragten sie/wo vnsere gesellen weren blieben? da sagten sie/sie seyen in jhrem Flecken/ vnnd wir solten auch hineyn kommen/ aber wir woltens nicht thun/dann wir erkenneten jhr schalckheit wol.

Schalckhafftige antwort.

Darauff schossen sie zu vns mit jhren Bogen/ aber bestunden vns nicht lang/ sonder lieffen bald in jhren Flecken/ vnnd brachten von stundan biß in die sechs hundert Mann herauß vber vns/ da hetten wir anders kein beschützung/dann einen grossen Wald/ vnd vier Büchsen/ sampt den sechtzig Indianern/von den Carijs/so mit vns zogen/von der Stadt Noster signora desumsion/so erhielten wir vns dennocht vier tag vnnd nacht/ auff daß wir jmmer zu einander schossen/ vnnd an der vierdten nacht machten wir vns heymlich auß dem Wald/ vnnd zogen daruon/ dann wir hetten nicht viel zu essen/vnnd die Feind wolten vns auch zu starck werden/ nach dem Sprichwort: Viel Hund seyn der Hasen todt.

Wald ist Vlrici Schmids schutz.

Von dannen zogen wir sechs tagreyß an einander/ in wilden Wälden/ dergleichen ich meine tag (bin doch weit vnnd breyt gewesen) keinen ergern vnnd grausamern weg nie gereyßt. Wir hetten auch nichts zu essen/ musten vns derhalben mit Wurtzeln vnnd Honig/ so wir funden/ behelffen. Namen vns auch auß vnsicherheyt/ daß wir besorgten/ die feind möchten vns nochkommen/nit so viel der weil oder zeit/ daß wir vns vmb ein Wild hetten gesehen.

Speiß von Wurtzeln vnd Honig.

Bijessija.

Also kamen wir zu einer Nation/heist Bljessija/da blieben wir 4. tag/ vnnd machten Prouiant/dorfften aber nit zum Flecken kommen/weil vnser so wenig waren.

Vrguaia fluuius.

Bey dieser Nation ist ein Wasser/heist Vrquaie/darinne haben wir Natern oder Schlangē gesehen/heissen auff Spanisch/Schue Eijba Thuescha/ist eine in die viertzehen schritt lang/vñ zweyer klafftern in der mitte dick/ thun grossen schaden/nemlich so ein Mensch badet/oder ein Thier im selben Wasser trincket/oder darüber schwimmen wil/so kompt ein solche Schlange/ vnter dem Wasser schwimmend/zu dem Menschen oder Thier/vnnd schlegt den Schwantz vmb dasselbig/zeuchts alßdann vnter das Wasser/vnd isset. Dann sie stecket allezeit den kopff vbers Wasser/vnnd sicht sich vmb/ob etwann ein Mensch oder Thier vorhanden/welches sie möcht vbereylen.

Schlangen die Menschen fressen.

Schelebethueba.

Von dannen zogen wir fort/ein Monat lang aneinander/hundert Meil wegs/vnd kamen zu einem grossen Flecken/heist Schelebethueba/ da blieben wir drey tag/vnnd waren sehr müde/hetten nichts vbrigs zu essen gehabt/dann vnsere meiste Speiß war Honig/Derhalben wir alle machtloß gewesen/wie dann ein jeder kan abnemen/was für ein gefehrligkeit/ armut vnnd böses leben/einer in solcher weiten Reyß versucht habe/sonderlich aber mit essen vnnd trincken/sampt der lägerstatt. Das Beth/welches ein jeder mit jhm getragen/wigt 4. oder 5. pfundt Baumwollen/ist gemacht wie ein Netz/das bindet man an zween Bäum/alßdann legt sich einer darauff/solches geschicht im Wald/vnter dem blawen Himmel/dann so nicht viel Christen mit einander in India vber landt ziehen/ist es besser vnnd sicherer im Wald für gut zu haben/dann in der Indianer Höf/Heuser oder Flecken.

Lecti portatiles.

Nun zogen wir zu einem Flecken der gehörete den Christen zu/in welchem der Oberst hiesse Johann Reinmelle/vnd zu vns.rm glück nicht anheymisch war/dann diesen Flecken wil ich schetzen für ein Raubhauß/so gemelter Oberster bey einem andern Christen in Vicenda/welche zu zeiten ein Vertrag mit einander machten/diese (darbey acht hundert Christen in den zweyen Flecken) seind dem König in Portugal vnterworffen/vnnd dem gemelten Johann Reinmelle/welcher nach seinem anzeigen in die vier hundert Jar lang im Landt India gehauset/Regieret/Kriegt vnnd gewunnen. Darumb er billich für einem andern das Land noch sol regieren/Warumb aber solches nicht geschicht/derwegen führen sie Krieg wider einander. Vnnd dieser mehrgedacht Reinmelle kan in einem tag fünff tausent Indianer zusammen bringen/da der König nicht zwey tausent zusammen bringt/so viel macht vnnd ansehens hat er im Landt.

Johannes Reinmelle. Raubhauß.

Johannis Reinmelle vermügen.

So ist aber deß offternanten Reinmelle Son/da wir in obberürtem Flecken ankommen/vorhanden gewesen/welcher vns wol empfangen/doch musten wir vns sein mehr besorgen/dann der Indianer/weil es aber daher gerahten/sagen wir Gott dem ewigen Schöpffer danck/durch Jesum Christum seinen einigen Son/der vns so gnediglich dort vnnd allwegen hat außgeholffen.

Nun

Nun zogen wir weiter zu einem Städtlin/heist S. Vicenda/ 20. Meill wegs/allda wir Anno 1553. den 13. tag Julij/ an S. Anthoni tag/ankommen seyn/vnd funden ein Portugalisch Schiff/welches da Zucker/ Presilienholtz/ vnd Baumwollen geladen/vnd zugehöret dem Erasmo Schetzen. Jr Factor ist in Lisebona/heist Johann von Hulsen/welcher noch einen andern Factor allda in Vicendo/genant Peter Rössel/hatte.

S. Vicenda.

Portugalisch Schiff wemit es geladen. Johannes von Hulsen.

XXXII. Cap.

Item die vorgedachten Herrn Schetzen/vnnd Johann von Hülsen/habẽ allda im Landt viel zugehörige Flecken vnd Dörffer/darinne man das gantze Jar Zucker macht.

Vnterthanen deß Erasmi Schetzen in India.

So empfienge mich obberürter Peter Rössel gar freundlich/vnd bewisse mir grosse ehr/promouiert mich auch bey den Schiffleuthen/damit ich gefürdert würde/vnd mit dem ersten fort käme/vnd bathe/daß sie mich jhnen liessen befohlen seyn/welches dann hernach dieser Schiffherr trewlich gethan/vnd ich nichts anderst von jhm sage. So blieben wir auch noch 11. tag in der Stadt Vincendo/daß wir vns bereyteten/vnnd mit aller notturfft/was man auff dem Meer bedürfftig/versehen. Wir seind 6. Monat lang von der Stadt Signora desumsion/biß zu der Stadt Vicenda/in Presill gezogen/vnd ist 476. Meill wegs.

Vlrich Schmidt wirdt den Schiffleuten befohlen.

Darnach machten wir vns/nach dem wir allenthalben geschickt waren/auff die reyß/vnnd fuhren von der Stadt Sanct Vicenda auß/Anno 1553. Adi den 24. tag Junij/an S. Johanns tag/So waren wir 14. tag lang auff dem Meer/daß wir nie kein guten Wind hetten/sonder für vnnd für sturm vnd grausam vngewitter/daß wir nit mochten wissen/wo wir waren. In dem brache vns der Segelbaum im Schiff/vnd machet an jhm selber viel Wasser/also/daß wir musten zum landt keren/vnnd kamen zu einer Pforten oder Hafen/heist die Stadt Spiritu Sancto/ligt in Presilia in India/gehört dem König von Portugal zu/seind Christen in der Stadt/machen Zucker mit jhren Weib vnd Kindern/haben Baumwollen vnnd Presilienholtz/vnd andere gattung mehr/die man bey jhnen findet.

Außfahrt auß Vicenda. Sturmwind xiiij. tag.

Spiritus Sanctus.

An diesen orthen deß Meers/zwischen S. Vicenda vnd Spiritu Sancto/findet man am aller meisten Walfisch/thun grossen schaden/Nemlich/so man mit kleinen Schifflin(welche doch etwas grösser/dann hie zu Landt/die grösten Naues)von einer Pforten zur andern fahren wil/so kommen diese Walfisch mit hauffen/vnd streiten wider einander/vnd so sie deñ zum Schiff kommen/so ertrencken sie es mit den Leuten.

Gefahr von Walfischen.

Diese Walfisch speyen oder werffen für vnnd für wasser auß jhren Mäulern/vnnd einer auff ein mal so viel/als in ein gut Fränckisch Faß gehet. Solches außwerffen treibt er alle augenblick/daß er den kopff vnter das Wasser zeucht/vnnd wider herauß sicht/das thut er tag vnd nacht/vnnd wer es vor nie gesehen hat/der meynt es seye ein Steinhauff bey einander/Es were viel von diesem Fisch zu schreiben. Es hat auch viel andere seltzame Fisch

Walfisch speyen wasser auß.

Meerwunder.

vnnd Meerwunder/die nit genugsam zubeschreiben seind/ oder dauon nit eigentlich zu reden ist.

Sumere/ Schaubhut.

Fässer vertreiben die Fisch von Schiffen.

Es ist ein ander grosser Fisch/ heist auff Spanisch Sumere/ das ist teutsch ein Schaubhut Fisch/ das ist ein Fisch/ dauon man nit genug sagen oder schreiben kan/Es ist so ein mechtiger Fisch/ daß er an etlichen orten den Schiffen grossen schaden thut/ Dann so kein Wind vorhanden/ daß die Schiff still ligen/vnnd nit hinder sich noch für sich kommen mögen/ so kompt dieser Fisch mit solchem gewaltigen stoß an die Schiff/ daß es alles erbidmet vnd erzittert/so muß man alßdann von stundan eins oder zwey grosse Faß auß dem Schiff ins Meer werffen/ vnnd so gemeldter Fisch die Fässer vberkompt/so lest er die Schiff/vnd spielt mit den Fässern.

Peischo. Fischmesser.

Vngestümb nach dem kampff der Fische.

Noch ein anderer grosser Fisch/heist Peischo Spaide/ das ist teutsch ein Fischmesser/ oder Schwerdtmesser/ thut auch andern grossen Fischen viel schaden/vnd ist gleich ein solches ding/wenn die Fisch mit einander kempffen/ thun sie/als ob hie zu Landt zwey böse Pferdt an einander kommen/ vnnd gegen einander auffspringen/ Solches ist im Meer lustig zu sehen. Aber wenn die Fisch also mit einander kempffen/ so kompt darnach gemeiulich ein grosse vngestümb auff das Meer.

Sägfisch.

Item noch ein anderer grosser böser Fisch/ der ist noch vber die alle mit dem kempffen oder streiten/heist Posche deserre/ teutsch/ Sägfisch/ vnnd andere Fisch mehr/die ich nit zu nennen weyß.

Item fliegende Fisch/ vnd andere grosse Fisch/ heissen Domingen.

Teste de Terzero.

Also fuhren wir vier Monat lang an einander auff dem Meer/ daß wir nie kein landt gesehen/ vnd haben Güter geführt/von der berürten Pforten/ Spiritu Sancto. Darnach kamen wir zu einer Insul/ heist Teste de Terzero/allda namen wir wider frische Prouiant/von Brodt/ Fleisch/ Wasser vnnd anderer notturfft/ vnnd blieben zween tag lang da/ das gehört dem König von Portugal zu.

Ankunfft in Lissebona.

Von dannen zogen wir auff Lissebona in 14. tagen/ Anno 1553. am 30. Septembris/an S. Jeronymus tag/seind wir allda ankommen/vnd blieben 14. tag lang in der Stadt Lissebona/ da starben mir zween Indianer/ so ich mit mir hab auß dem Landt geführt

Seuilla.

Von dannen zoge ich auff der Post in Seuilla/ in 6. tagen/ seind 72. Meil/allda bliebe ich 4. Wochen lang/biß die Schiff zu bereyt wurden.

S. Lucas.

Zoge alßdann auß von Seuilla vber Wasser/vnd in zweyen tagen kame ich in die Stadt S. Lucas/da bliebe ich vber nacht.

Portus S. Mariæ.

Kalles.

Hulcken.

Von dannen zoge ich ein tagreyß vber landt/ vnd kame zu einer Stadt/ heist Porta S. Marie/von dannen zoge ich ein Tagreyß vber landt/ vnd kame zu einer andern Stadt/ vier Meil wegs vber wasser/ heist Kalles/ da dann die hochländische Schiff waren/ die nach dem Niderlandt wolten fahren/derselben waren bey 25. alle grosse Schiff/die man heist Hulcken.

Vnter denen 25. Schiffen/war ein schön groß new Schiff/welches nur ein Reyß/von Antorff auß in Hispania gethan/da gaben mir die Kauffleute den rath/ich solte auff diesem newen Schiff fahren/ vnnd der Schiffer hieß

Heinrich

Heinrich Schetz war ein ehrlicher frommer Mann/ mit dem ich nun dingete vnd vbereyn kam/ deß Schifflohns halben/ auch speiß vnd anderer sachen/ so auff dieser reyß von nöthen war/ darumb ich gentzlich mit jhm beschlosse/ derhalben ich mich in derselben nacht rüstet/ vnnd liesse mein plunderwerck/ als mein brodt/ vnnd dergleichen/ zu verbesserung/ auch Papogoy/ ꝛc. die ich auß India gebracht hatte/ alles ins Schiff tragen. Vnd verliesse letztlich mit jhm Schiffer/ daß er mirs wolte zugefallen anzeigen/ wenn er auff seyn wolte/ welches er Schiffer mir trewlich verheissen/ er wolte on mich nit hinweg/ sondern wölle mirs gewißlich zuwissen thun.

Heinrich Schetz.

Geding mit dem Schiffer.

Nun so hatte aber berürter Schiffmann dieselbige nacht etwas zu viel gezecht/ daß er mein (auß sonderm glück) vergasse/ vnnd mich in der Herberg liesse/ Nemlich 2. stund vor tags schaffte der Stewrmann/ welcher das Schiff regieret/ daß man die Ancker auffzüge/ vnnd alßdann daruon führe. Vnd als ich morgens nach dem Schiff schawet/ da war es schon auff ein grosse Meil wegs vom Landt. Darnach muste ich vmb ein ander Schiff sehen/ vnnd beschlosse mit einem andern Schiffmann/ dem muste ich gleich so viel geben/ als dem vorigen.

Das Schiff versaumet.

So fuhren wir mit den andern 24. Schiffen bald daruon/ vnd hetten die ersten drey tag gute Wind/ aber darnach hetten wir grossen widerwertigen Wind/ daß wir vnsere reyß nicht mochten vollbringen. So blieben wir doch mit grosser gefahr 5. tag lang/ vnnd verhofften einer besserung/ Aber je lenger wir verhofften/ je vngestümmer das Meer war/ also/ daß wir vns nicht lenger auff dem Meer erhalten kundten/ sondern musten wider zu rück fahren/ den weg so wir außfuhren.

Vngestümme reyse verhindert die Schiffahrt.

XXXIII Cap.

NVn ist jetzund der brauch auff dem Meer/ daß die Schiffleuth vnnd Schiffer einen Obersten Hauptmann vnter jhnen machen/ den heist man auff Spanisch Almiranda/ Dieser regiert alle Schiff/ vnnd was er wil daß man auff dem Meer thun sol/ das muß geschehen/ vnnd sie die Schiffer vnnd Schiffleuthe müssen jhm ein Eyd schweren/ daß keiner vom andern nit weichen wölle/ Dann Kay. May. hat befohlen vnnd gebotten/ daß vnter zwentzig Schiffen von Hispania/ nach dem Niderlandt nicht fahren solten/ von wegen deß Königs in Franckreich/ dieweil sie jetzundt mit einander kriegen.

Schiffrecht.

Almiranda

Wie viel Schiff zu gleich fahren auß Hispanien ins Niderlandt.

Weiter so ist auch sonst der brauch auff dem Meer/ daß ein Schiffer vom andern vber ein Meil wegs nit fahren darff/ vnnd wann die Sonn auff oder nider gehet/ so müssen die Schiff zusammen kommen/ vnnd die Schiffer müssen den Almiranda grüssen/ mit drey oder vier schüssen/ vnnd alle tag zwey mal.

Schiffrecht.

Auch herwiderumb muß der Almiranda auff seinem Schiff zwo Latern/ von Eysen gemacht/ hinden am Schiff steckend/ haben/ das heist man ein

Farol.

Farol/so die gantze nacht brennen/so müssen die andern dem Schiff/darauff das Liecht steckt/nach fahren/vnd dörffen nicht vor einander kommen.

Officium Archithalassi.

So zeigte auch der Almiranda alle nacht den Schiffleuthen an/wo er auß wölle fahren/damit ob sach were/daß ein vngestümmigkeit auff dem Meer käme/daß sie möchten wissen/was für ein weg oder wind der Almiranda genommen hette/auff daß sie einander nicht verlieren kündten.

Schiff keren wider vmb.

In dem wie wir musten vmbkeren/vnd zu rück fahren/wie gehört/da war deß obgemeldten Heinrich Schetzen Schiff(darauff ich all mein plunderwerck gehabt/vnd er mein in Kalles vergasse)am aller hindersten der andern Schiff/Vnd wie wir auff ein Meil wegs nahend zur Stadt Kalles ankamen/da war es finster vnd nacht/so muste der Almiranda sein Latern außhencken/damit jhm die Schiff wüßten nachzufahren.

Vnd als wir kamen zur Stadt Kalles/warff ein jeglicher Schiffer sein Ancker auß in das Meer/vnd der Almiranda thet sein Latern auch hinweg.

Schiff vom fewer verleytet.

In dem machet man ein Fewr am Landt im besten/aber es geriehte leyder zum ergsten/dem Heinrich Schetzen vnnd seinem Schiff. Nun als das Fewer gemacht war/bey einer Mühl/auff ein Büchsenschuß weit von der Stadt Kalles/so fuhre der mehrgemeldt Heinrich Schetz stracks dem fewer zu/dann er meynet es leuchtet die Latern von dem Almiranda/vnnd als er schier gar zum fewer mit dem Schiff hinzu kame/schosse er mit gewalt auff die stein/so allda im Meer lagen/vnnd zerbrache sein Schiff in hundert tausendt stück/vnnd ertrancken leuth vnnd gut/ehe daß ein halbe viertheil stund verschiene/vnnd es blieb kein stück bey dem andern/Also giengen vnter 22. personen/allein der Schiffer vnnd Stewrmann kamen daruon/auff einem grossen Baum. Auch ertruncken 6. Kisten oder Truhen mit Goldt vnd Silber/welchs Kay. May. zugehört hat/vnnd andere grosse Kauffmanschafft mehr/welches den Kauffleuthen zugehörig gewest.

Schiffbruch Heinrich Schetzen.

Grosser schaden an goldt/silber vnd gut vntergangen.

Danckſagung Vlrich Schmidts zu Gott.

Darumb sage ich Gott meinem Erlöser vnnd Seligmacher/durch Jesum Christum ewig lob/preiß vnd danck/daß er mich auch dißmal so gnediglich beleytet/beschützt vnnd beschirmt hat/daß ich erstlich nit auff dieses Schiff kommen bin.

Darnach seind wir zween tag lang in Kalles stillgelegen/vnd an S. Andreas tag wider weggefahren nach Antorff/So hatten wir auff dieser reyß groß vngewitter/vnnd grausame stürme/daß die Schiffer selbst sagten/daß sie in 20. Jaren/oder so lang sie auff dem Meer gefahren/keinen so grausamen sturm nie gesehen noch gehört haben/der so lang gewehret hette.

Vngehörter sturm.

Wydt Portus Anglicanus.

So wir nun kamen in Engellandt/zu einer Pforten heist Wydt/hetten wir auff all vnsern Schiffen kein Welle/das ist/ein Tuch das man an den Segelbaum spannet/auch weder Seyl noch Segelbaum/noch das wenigst auff dem Schiff mehr. Vnnd wann solche reyß noch ein wenig lenger gewehret hette/so were von diesen 24. Schiffen keins darvon kommen/Gott der Herr hette sie dann sonderlich wöllen behüten.

Schiff erbärmlich vntergangen.

Nun vber das alles/so seind am newen Jarßtag/Anno 1554. vnd an der heyligen drey König tag 8. Schiff mit leib vnd gut erbärmlichen verdorben/

daß

daß es wärlich ein erschröcklich ding zu sehen gewesen/ Ja es were doch nit ein einicher mensch daruon kommen.

Dieses ist geschehen zwischen Franckreich vnnd Engellandt/ Gott der Allmächtig wölle sich jhrer vnd vnser aller gnediglich erbarmen/ durch Christum seinen einigen Son/ Amen.

So blieben wir vier tag in berürter Pforten Wydt in Engellandt/ vnd von dannen schifften wir auff Brabant zu/ vnnd kamen in vier tagen gen Armuia/ das ist ein Stadt in Seelandt/ da dann die grossen Schiff ligen/ Ist von Wydt 74. Meil wegs/ von dannen zogen wir auff Antorff zu/ welches da ist 24. Meil wegs/ vnnd seind den 26. Januarij allda ankommen/ Anno 1554.

Armuia.
Antorff.

Gott sey gelobt vnd gepreiset in ewigkeit/ der mir solche glückliche Reyß so gnediglick hat bescheret.

Ende der Reysen Vlrich Schmidts.

